Arthur Young Esq. F. R. S.

Ueber

Großbritanniens

Staatswirthschaft, Policey und Handlung.

Aus dem Englischen übersetzt,

und

mit einer Einleitung, auch einigen Anmerkungen,

Sr. Großbrit. Maj. deutsche Staaten

betreffend;

vermehret

von

Friedrich Arnold Klockenbring,

Königl. Churfürstl. Geheimten Canzley-Secretario in Hannover; Mitgliede des Königl. Instituts der historischen Wissenschaften zu Göttingen, und bey dem höchsten Landestribunal immatriculirten Advocaten.

Gotha,

im Verlag der Expedition der Deutschen Zeitung.

1793.

Nachricht.

Die eignen Anmerkungen des Herrn Young's sind unter dem Texte mit A. Y. bemerkt; die meinigen mit den Zahlzeichen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Einleitung.

Bey der teutschen Uebersetzung welche von den ersten beyden Bänden der Annals of Agriculture and other usefull Arts des Herren Arthur Young *) in den Jahren 1790 und 1791 in Leipzig bey Crusius herausgekommen ist, war nur blos auf die würklich und direkte den Landbau betreffenden Artikel Rücksicht genommen, und diejenigen in dem englischen Originale befindlichen Aufsätze, welche Grosbrittanniens

*) Schon in den Jahren 1771 und 1772 ward Herr Young pag. XVII. durch seine Six Months Tour; Politikal Arithmetiks und andere Aufsätze in Hannover bekannt. Mein unvergeßlicher Freund der weyl. Geheimte Justitzrath Strube, einer unserer größesten theoretischen und praktischen

Staatswirthschaft, Regierung, Policey, Colonien und Handlung betreffen, hatte man unübersetzt gelassen. — Unsere deutschen Statistiker und Politiker, deren Acker und Pflug

Staatsmänner machte mich zuerst auf seine Werke aufmerksam, und nannte ihn einen der größesten Köpfe unter den denkenden Britten. — Ich machte aber zu der Zeit meine erste Reise durch Teutschland, die Schweitz, Frankreich, Holland ꝛc. in besonderer Hinsicht auf Policey-Manufakturen und Handlung; kam bald darauf als Stadtschultheiß nach Hameln in viele von der Staatswirthschaft sehr verschiedne Geschäffte; mein Freund starb nicht lange nachher; und so entgingen mir die Schriften dieses großen Mannes, bis zu Anfange des gegenwärtigen Jahres, da mich, während meiner Reconvalescenz von einer langwierigen hypochondrischen Nervenkrankheit, mein Arzt und Freund der berühmte und verdienstvolle Herr Doktor Hahnemann zu Georgenthal bey Gotha, der Uebersetzer der blos ökonomischen Stücke in den Annalen, auf die politischen, policeylichen und statistischen von neuem aufmerksam machte; die ich dann, so weit ich das

Werk,

Pflug nur die Schriftstellerey ist, verstehen gewöhnlich von Agriculture und usefull Arts wenig oder gar nichts, bekümmern sich auch nicht viel darum, sondern schnappen nur nach politischen und statistischen Zahlen und Angaben, die sie dann ununtersucht, oftmals unwahr, eben so oft durch Schreibfehler und noch öfter durch Druckfehler ganz entstellt, dem deutschen Publiko und vorzüglich der auf Universitäten studierenden Jugend vorlegen, und sich nebst ihren Verlegern ganz wohl dabey stehen: weil der Deutsche, nach der jetzi-

Werk, nemlich bis zum sechsten Bande, kenne, größesten Theils eben so reichhaltig an wichtigen Wahrheiten für die Staatswirthschaft gefunden habe, als es die übrigen für die Landwirthschaft sind. — Wenn es Zeit und Gesundheit erlauben, werde ich noch einige davon, vornehmlich die für unsere Lande oder auch für unser teutsches Vaterland vorzüglichen Nutzen haben und Anwendung finden können, in der Folge, wenigstens Auszugsweise liefern, und mit praktischen und erläuternden Anmerkungen versehen.

gen Mode, dergleichen politische Arithmetik um desto mehr liebt, je weniger er bey der ausübenden Politik mitzusprechen hat *).

Diese

*) Ich könnte diese Behauptung, aus den politisch-statistischen Werken vieler in Teutschland berühmter Autoren, klar an den Tag legen, und zwar um so leichter, da ich bey der Durchsicht solcher Bücher, die gröbsten Fehler oftmals schriftlich angemerkt habe. Ich habe aber weder Lust noch Kräfte, diese Ställe des Augias auszumisten. Aber gleichwohl muß es jeder patriotische Teutsche mit mir bedauern, wenn er sieht: daß nun jene Angaben der Professoren der Politik, in den Allmanachen, Taschencalendern und Handbüchern, deren gegenwärtig in unserm teutschen Vaterlande eine so große Menge erscheint, wieder fehlerhaft ausgeschrieben, und noch wohl dazu mit neuen Druckfehlern vermehrt, dem ganzen lesenden Publiko in die Hände gespielt werden. Dieses scheint mir nicht nur, nebst unsern gewöhnlichen Zeitungen und politischen Monatschriften, dem ganzen politischen Raisonnement der Teutschen eine gewisse schiefe Richtung zu geben; sondern auch oft sehr wesentlichen und fühlbaren

Diese Abhandlungen also und vornemlich die erste, welche hier übersetzt geliefert wird, sind der teutschen politisch-statistischen Uebersetzungssucht bisher entgangen, weil sie in einem Buche, das vom Ackerbaue und nützlichen Kenntnissen der Art handeln soll, wahrscheinlich nicht gesucht worden.

Ich erstaunte, nachdem ich mich durch den schweren sententiösen, zum Theil dunkeln und verworrenen Styl des Verfassers durchgearbeitet hatte, über die Menge neuer fast nicht zu widersprechender und höchst wichtiger Wahrheiten, welche er in dieser Abhandluug

 über

baren Schaden anzurichten; wovon die durch die unrichtigen Berechnungen in den ersten Ausgaben des sonst so vortreflichen süßmilchschen Werks über die Moralitäts-Verhältnisse, entstanden und nachmals gescheiterten, oder nur durch große Zuschüsse der Landesfürsten, erhaltnen Wittwen-Cassen, nebst ihrem leidigen Gefolge den Todten, Trauer, Heyraths, Pfennig ꝛc. Cassen, noch lange in abschreckendem Andenken bleiben werden.

über den Zustand der Staatswirthschaft und der einheimischen Policey in Großbrittannien, seinen Landesleuten, zuweilen zwar ziemlich derb, aber doch aus den lautersten Absichten und dem edelsten patriotischen Gefühle sagt. Ich entschloß mich, zum Zeitvertreibe und zu besserer eigener Beherzigung, sie in unsere Sprache zu übertragen, und mache sie jetzt um so lieber durch öffentlichen Druck bekannt, je mehr sie auch in dem meisten Betracht, auf die Sr. Grosbritannischen Majestät als Churfürsten zustehenden teutschen Staaten, und vornemlich auf die wüsten Ländereyen und Heiden des Fürstenthums Lüneburg, der Herzogthümer Bremen, Verden und Lauenburg nebst den Grafschaften Hoya und Diepholz, eine unbezweifelte, höchst wichtige Anwendung finden; und je mehr ich wünsche, für mein Vaterland, so bald ich nur gekonnt, wieder thätig und würksam gewesen zu seyn.

Was Herr Young von der Urbarmachung oder Verbesserung der vielen Millionen

Morgen

Morgen annoch selbst in England ungenutzt liegenden Landes, und von der unganglichen Nothwendigkeit, darauf die ernsthafteste Hinsicht zu nehmen, sagt: das paßt sich alles fast von Wort zu Wort auch auf Sr. Großbritannischen Majestät teutsche Lande, ist dort größtentheils eben so anwendbar, und verspricht meistens eben dieselbe für die jetzigen Einwohner so erleichternde und segensreiche Würkung.

Im Ganzen mache ich hier nur noch die Bemerkung, daß ein jeder Leser in unserm Vaterlande von selbst eine vorläufig hinlängliche Parallele wird ziehen können; wenn er, wie ich gethan habe, annimmt: daß England und Schottland zusammen, also Großbritannien, zu den gesammten Churlanden und teutschen Provinzen Sr. Königl. Maj. sowohl in Rücksicht auf die Größe an Quadratmeilen, als auf die Bevölkerung, sich wie 10 zu 1; in Betracht der wüsten Ländereyen und Heiden in den Provinzen Lüneburg, Lauenburg, Bremen, Verden,

den, Hoya und Diepholz aber ungefähr wie 10 zu 3 oder 4; und im Ausrichtungswerthe des Geldes etwa wie 6 zu 1 verhalte.

Noch ein erheblicher Vortheil kann denjenigen meiner Landesleute, die reich genung sind, um durch die englischen Fonds nähern Antheil an dem Ergehen und dem Flore Englands zu nehmen, aus der Bekanntmachung des gegenwärtigen Youngischen Aufsatzes daher zuwachsen, daß sie sich bey den wiederanfangenden Kriegen Englands, keine zu ängstlichen Sorgen machen, wenn, wie es bey solchen Conjunkturen gewöhnlich ist, die Stocks sinken; oder sich nicht etwa übereilt bereden lassen, zu verkaufen, so lange sie noch in Mittelpreisen stehen. Schon gegen das Ende des amerikanischen Krieges machte ich einigen Freunden, als die Dreyprocentstücks von 88 auf 57 gefallen waren, guten Muth, und der Erfolg hat gezeigt, daß wir nicht fehl conjekturirt haben. Die Hauptkunst, den Zustand des aktuellen Reichthums und Wohlstandes einer jeder Nation, mithin ihren

ren Credit, oder welches einerley ist, die Größe der Negative eines Nationalbankerotts zu berechnen, kömmt auf die Beobachtung des gängigen Preises der Ländereygüter an. Stehen diese z. E. in England zu fünf und zwanzig bis dreyßig Jahr Verkauf im Durchschnitt, (at 25 or 30 years pourchase) so hat es mit dem Fallen der Stocks wenig oder nichts zu bedeuten; sollte aber der Mittelpreiß unter 24 ja bis 20 und noch weniger Jahren herabfallen, nun dann! — sauve qui peut! —

Ich werde dieses einmal zur gelegenen Zeit weiter auseinander setzen. Vorjetzt will ich nur noch anzeigen; daß meine Anmerkungen zu dem Youngischen Text, theils auf die Erklärung und Erläuterung einiger dunkeln Stellen gehen, theils auf diejenigen Punkte hinweisen, auf welche ich jeden aufgeklärten Leser in den braunschweig-lüneburgischen Landen gerne vorzüglich aufmerksam machen mögte.

Eine speciellere Parallele die deutschen Staaten Sr. Königl. Maj. betreffend,

send, wird vielleicht den Stoff zu einer beson-dern künftigen Abhandlung geben. Es ge-hört, um selbige gründlich auszuarbeiten, unumgänglich dazu, daß ich die bereits seit vielen Jahren, auf meinen vorigen in die Kreuz und Quere gemachten Reisen durch un-sere Lande gesammleten eignen Beobachtungen, und manche andere Notizen, nebst den Akten, wieder vornehme, welche ich hier nicht zur Hand habe; um alsdann zeigen zu können; welchergestalt unsere vortrefliche Universal-Verordnung wie in Landesökono-mie-Angelegenheiten zu verfahren, müsse modificirt und eingerichtet werden; wenn sie, wie leider bisher größestentheils der Fall gewesen, aufhören soll, unwürksam zu seyn, sondern vielmehr endlich den landesvä-terlichen schon so früh geäußerten Wünschen Sr. Königl. Majestät, wenigstens für unser Vaterland in eben der Maaße entspre-chen soll, als die von dem Herrn Young unten angeführte ähnliche englische Parla-mentsakte in England bereits gethan hat. Zu

jener

sener Arbeit aber gehört außerdem noch eine ökonomische und policeyliche Reise durch unser Land, welche geschehen kann und gerne geschehen wird, wenn Gott mir Leben und Gesundheit, und die hohe königliche churfürstliche Landesregierung mir Zeit und Aufmunterung dazu verleihet.

Der Projekte die Wüsteneyen, Moore, Sandflächen und Heiden in unserm Lande urbar oder nur einträglicher zu machen, sind so viele und zum Theil so thörigte gewesen, daß es, wie ich ungerne bemerke, bey uns fast lächerlich geworden, einmal davon zu reden oder gar zu schreiben. Die Herren Lacher aber können sich durch diese Abhandlung Young's am Besten überzeugen, daß sie die Sache entweder nicht verstehen, oder nicht aus dem rechten Gesichtspunkt betrachten können, oder wollen. Die Wüsteneyen und Heiden in England und selbst in der Nachbarschaft von London, sehen nicht besser und nicht schlechter aus, als unsere lüneburgischen Heidgegenden oder unsere berühmte Meklenheide

Heide unweit Hannover. — Wie sah nach vor wenig Jahren das Land ganz nahe vor dem Aegidienthore unserer Hauptstadt, diesseits und jenseits des sogenannten Pferdethurms aus, ehe Bremer, von Gemmingen und Alemann es zu angenehmen Gärten und blühenden Feldfluren, den Menschen gern bewohnbar, umschuffen? — Derjenige aber, welcher über den abgedroschnen Einwurf, daß es an Wasser in den Heiden und wüsten Länvereyen fehle, nicht wegkommen kann, der beliebe vorerst nur einmal eine Reise von Celle nach Braunschweig zu thun, oder zu erwägen, wie in einer Strecke von beynahe vier teutschen Meilen, von der Leine bis an die Aller, zwischen den beyden Hauptstädten Hannover und Celle, auch zwischen den beyden in gerader Linie nicht viel über sechs teutsche Meilen von einander liegenden großen Städten Hannover und Braunschweig, so in Uebermaaße viel Wasser vorhanden ist, daß die nunmehrigen Straßendämme mit großen Kosten außer-

außerordentlich hoch haben gelegt werden müssen; daß bey weniger nasser Witterung kaum von einem Dorfe zum andern, kaum von Bothfelde oder Langenhagen nach Isernhagen *) zu kommen sey; daß die Wiesen vieler Dörfer, bey der geringsten Veranlassung überschwemmt werden oder zu lange unter Wasser bleiben müssen; daß der ganze kleine Fluß, die Wietze genannt der die Leine und Aller fast von selbst verbindet, jetzt stagnire; — daß die Stadt Hannover des Wassers wegen, selbst nicht zu einem großen Theile ihrer reichen Torfmoore gelangen könne; seit einem Jahrhunderte und länger, mit großen Kosten an Abzugsgräben und Kanälen gearbeitet und noch mehr projektirt worden; der reise ferner in die lüneburger Heide, mit so viel hydrostatischer Kenntniß, daß er wisse, wie in einer gewissen Tiefe an jeder Stelle des Erdbodens Wasser

zu

*) Große Dorfschaften etwa eine Meile von Hannover; von welchen die beyden letztern wegen ihres starken Pferdehandels berühmt sind.

zu finden stehet; — und gefunden wird — endlich gehe er ins Bremische zu dem wackern Herrn Commissair Findorf und lasse sich seine neuen Dörfer in den vormaligen wilden Mooren zeigen, und von da kehre er über Bremen durch die Grafschaft Hoya zurück, wo im Amte Syke und vornemlich dessen Kirchspiel Barrien, im Sande und vormaliger Heide jetzt schon hunderte sich glücklich schätzender neuer Anbauer wohnen. — Ist er dann noch nicht bekehrt: so ziehe er nach England, und widerlege, wenn er kann, unsern Young. Kann er das: so wird der seine unsterblichen Werke, ihm zu Ehren, mit Vergnügen öffentlich verbrennen; und ich diese meine geringe Schrift dazu!

Georgenthal,
im Februar 1793.

F. A. Klockenbring.

Ueber

Ueber
Grosbritanniens
Staatswirthschaft, Policey, Colonien und Handlung [1]).

Quand il eſt queſtion d'éſtimer la puiſſance publique, le bel Eſprit viſite les palais du prince, ſes ports ſes troupes, ſes arſenaux, ſes villes; le vrai *politique* parcourt les terres et va dans la chaumiére du *laboureur*. Le ptemier voit ce qu'on a fait & le ſecond ce qu'on peut faire.

Die Partheyen des einen — und die Schwäche des andern Landes, haben endlich die Fakkel der Zwietracht ausgelöscht; und nun ist es Zeit, auf andere als die Künste des Blutvergießens zu denken.

1) Geschrieben, wahrscheinlich, gegen Ende des Jahres 1783; indem der erste Band des Werks, darinne dieser Aufsatz den Anfang macht, im Jahre 1784 herausgegeben worden.

denken. Wenn von künftigen Kriegen nun gar nicht mehr die Frage seyn könnte, und wir nur allein die Mittel zu betrachten hätten, wodurch wir aus dem Frieden die ganze Fülle seiner Segnungen ziehen mögten: so müßten wir wahrlich dieses allein zum Gegenstande unserer Gesetzgebung machen, und unsere einheimische Policey lediglich auf den großen Zweck richten; es dahin zu bringen, daß der durch die Glückseligkeit eines jeden Einwohners blühende Staat, seinen Wohlstand auf diese zurückstrahle. Allein, durch ein Misgeschick, muß dieses Land, so glücklich es auch unbezweifelt ist, ausgedehntere Hinsicht nehmen, als blos auf die Grenzen seiner innerlichen Glückseligkeit. — Der Krieg ist bey uns fast periodisch. — 2) Der Stolz und die Unbedachtsamkeit

2) Auch bey den teutschen Staaten Sr. Grosbritannischen Majestät ist dieses, wenigstens bisher leider der Fall gewesen. Was wir im dreyßigjährigen Kriege gelitten haben, fühlet das Land immer noch und vornehmlich der Calenbergische Theil desselben nebst dessen Städten. Vor diesem verderblichen Kriege war die Bevölkerung des Landes und insbesondre der Städte, nebst ihrer Wohlhabenheit weit größer, als sie selbst jetzt ist; beynahe hundert und funfzig Jahre nach dem westphälischen Frieden, der diesem Schauspiele aller Gräuel, die aus Religionshaß und poli-

keit der Könige [3]), verbunden mit der Kurzsichtigkeit nur halb unterrichteter Minister und

politischer Falschheit nur entstehen können, ein Ende machte. Allein es kamen auch bald nachher auf: — der miles perpetuus, und mit ihm neue Auflagen — die Lehren von der Landeshoheit — und mit ihr Städte- Zunft- und Policeygesetze; nicht mehr wie vorhin von den Zunftgenossen selbst, sondern von Leuten im Cabinette entworfen, oder vermeynlich verbessert. — Die Landesfürsten selbst sahen, wie Herr *de Luc* in seinen vortreflichen Lettres à la Reine über unsere Lande sagt, den Verfall der Städte nicht ungern und ihre Räthe suchten ihn wohl gar noch zu befördern, um das in Deutschland neugebohrne Ding — die Landeshoheit, desto sicherer durchbringen zu können. — Daher wurden vornemlich die kleinern canzleysäßigen Städte durch Commißionen und dergleichen Verfügungen den Aemtern immer mehr und mehr untergeordnet. — Einige verlohren gar die ihnen vor dem dreyßigjährigen Kriege ohnbezweifelt zugestandne Civiljurisdiktion, oder wurden darüber mit den Aemtern in geldfressende, zum Theil noch dauernde Processe verwickelt. — Alles dieses über Gegenstände, die dem Herren und dem Lande nicht den geringsten Vortheil schaffen können (— z. B. ob dermalen der größtentheils entfernte studierte Amtmann oder Amtschreiber, oder der in der Stadt wohnende von der Bürgerschaft gewählte und ihr Zutrauen besitzende studierte Bürgermeister, unter Aufsicht der landesherrlichen Oberngerichte, in erster

Instanz,

Staatsmänner, wird eine immerwährende Quelle derjenigen Uebel bleiben, welche aus den Zänkereyen

Instanz, die Civiljurisdiktion ausübt: —) für die kleinen Städte aber, von den vortheilhaftesten oder nachtheiligsten Folgen seyn müssen, indem in jenem Falle der Bürger an seinem Orte, schleunigere Justiz erlangen kann, das Ansehen des Magistrats vergrößert und er dadurch in Stand gesetzt wird, in Policeysachen mehr auszurichten; welche jetzt, vornemlich wenn es nur im mindesten zweifelhaft ist, ob sie nicht etwa ein gewinnsüchtiger listiger Advokat zu Justizsachen qualificiren könne, leider oftmals ganz liegen bleiben und liegen bleiben müssen; ferner bey Ausübung der Civilgerichtsbarkeit, der Magistrat auch besser in den Stand gesetzt wird, die öffentlichen städtischen Abgaben beyzutreiben, wenn sie noch kleine Posten ausmachen, (welches ihr an einigen Orten sogar auch entnommen worden,) und also die Stadtkassen in solchem Zustande zu halten, daß sie Credit haben, und man sie bey öffentlichen gemeinnützigen Anstalten, als Hülfsquellen betrachten und brauchen könne. — Es kamen seit dieser Periode ferner alle die vielen Beeinträchtigungen der städtischen Nahrung durch die Aemter und die Amtsdorfschaften auf; welche zwar dermalen so schlimm nicht mehr sind, als manche Brauer- und andere Gilden es sich vorstellen, doch aber damals in der ersten Periode nach dem dreyßigjährigen Kriege, sehr vieles dazu beytrugen, daß die Städte nicht recht wieder zu Kräften kommen konnten, und zum Theil die damals gemachten

Schul-

keyen einer Nation mit der andern entstehen. Wir müssen in dem Genusse des Friedens selbst, uns

Schulden, bis auf den heutigen Tag nicht wieder haben abtragen können, sondern nunmehr zum Theil schon über hundert und funfzig Jahre lang verzinsen müssen, welches zu vier vom hundert gerechnet, eben so viel ist, als wenn sie die Schuldcapitale sechsmal und darüber bezahlt hätten, sie aber jetzt immer noch schuldig wären. — Man sah damals nicht ein; daß dem Verfalle der Städte auch der Verfall der Domanial- und ritterschaftlichen Dörfer folgen müsse, welches nunmehr die Erfahrung genung ergeben, zumal da durch mancherley städtisches Gewerbe auf den Dörfern, vornemlich durch das Branntweinbrennen, den Weinschank, die Krämerey und die Juden, sich der Luxus unter dem Landmanne so sehr verbreitet hat. — Es konnte also das Land, den großen Schaden, aus diesen und mehreren an einem andern Orte anzuführenden Ursachen, nicht überwinden und völlig ersetzen, den es an Menschen, zerstörten Gewerben und Schätzen, in dem fürchterlichen Kriege erlitten hat.

Wenn wir aber gleichwohl seit dem Friedensschlusse 1648, die Geschichte durchsehen; so wird es sich finden, daß dennoch in der Folge kein Zeitraum von fünf und zwanzig bis dreyßig Jahren verflossen ist, worinn keine Kriege entstanden, in welchen die hiesigen Lande entweder nicht würklich mit verwickelt gewesen, oder doch einen Theil ihrer Bevölkerung, den Kern der jungen Mannschaft, mit dazu herge

zum Kriege vorbereiten; in dem Vertrauen, daß die Kunst, die unglücklichen Folgen der Zwie-

tracht

ben müssen; der großen Menschenausgabe, welche uns das benachbarte Holland durch die sogenannten Hollandsgänger, und die noch nähern großen Reichsstädte Lübeck, Hamburg und Bremen beständig veranlassen, hier zu geschweigen.

Endlich brach im Jahre 1756 der siebenjährige Krieg zu einem Zeitpunkte aus, als alles sich dem vorigen Wohlstande unter einer milden und weisen Regierung, mit starken Schritten nähern zu wollen schien. Was für ungeheure Summen dieser unselige Krieg, durch den die hiesigen Lande, nur bey dem glücklichsten Ausgange, nicht den mindesten Vortheil gewinnen konnten, gekostet; — wie viele angehende nützliche Gewerbe dadurch vereitelt und verhindert — und wie sehr vornemlich die Sitten und die Fleisübung unserer braven Landleute durch den langen Aufenthalt der Franzosen, und die Kriegslebensart überhaupt verderbt worden, davon will und kann ich hier kein Gemälde aufstellen; nur den Einen, den wichtigsten Punkt, darf ich nicht übergehen; daß nemlich der siebenjährige Krieg, nebst den dadurch an solchen Orten, wo große Armeen lange gestanden oder Feldhospitäler gewesen, veranlaßten Krankheiten, nach einer von mir im Jahre 1773 aus authentischen Nachrichten aufgestellten genauen Berechnung, der Landesbevölkerung überhaupt 96000 schreibe sechs und neunzigtausend Seelen gekostet, ohne das beträchtliche Minus der Geburten mit in Anschlag zu

brin-

tracht wenigstens zu entfernen, darinn bestehe, ihr muthig entgegen gehen zu können.

bringen; also völlig ein Zehntheil und darüber von der damaligen ganzen Volkszahl des Landes; hierbey ist aber noch die Auswanderung derer, die sich ein Stück Geld im Kriege erworben, und in andern Ländern es am besten, auch gewissermaaßen am vortheilhaftesten, anzulegen glaubten, weil gleich nach dem Frieden der Umlauf und die Menge des Geldes bey uns ungemein groß und folglich alles in theuren Preisen war, nebst dem Umstande nicht außer Acht zu lassen, daß diejenigen die Geld erworben hatten und im Lande blieben, es größtentheil durch Luxus in ausländischen und vorzüglich in französischen Waaren, wieder durchbrachten, verarmten, und zuletzt dem Reste der fleißigern und bessern Landeseinwohner oder ihren öffentlichen Kassen, nebst der Menge der Invaliden, der Kranken und Elenden, und derer die im Kriege das Rauben und Stehlen gelernt hatten, zur Last blieben; zum Theile noch zur Last fallen. — Wo ist das französische Geld geblieben, das noch in den Jahren 1764 und 1765 bey uns so schnell circulirte? — Wo sind die meisten dererjenigen und ihrer Nachkommen, die im Kriege Reichthum erworben hatten? —

Ich habe dieses hier aus der Ursache etwas ausführlicher, als es in einer Anmerkung billig geschehen sollte, auseinander gesetzt; um destomehr Aufmerksamkeit auf die oben stehende Abhandlung vornemlich in diesem Zeitpunkte zu erwecken, da wir wieder

Die politischen Aussichten dieses Landes, sind dermalen sehr verwickelt und zweifelhaft. Hätten wir

an der Schwelle eines Krieges von ungewissem Ausgange stehen; und es also immermehr dringende Nothwendigkeit wird, auf den Zuwachs und die Vermehrung einer bleibenden nützlichen Landesbevölkerung, durch Verbesserung und Vermehrung des Ackerbaues, und folglich durch Urbarmachung und Einhägung unserer wüsten Gemeinheitsländereyen, und durch Wegräumung alles dessen, was den Flor der großen und kleinen Landesstädte hindert, mithin auch dem Wohlergehen der Dörfer nachtheilig ist, die ernsthafteste Aufmerksamkeit, unverzüglich schon während des Krieges solchergestalt zu richten; damit nach dem Frieden, das Geld besser angewandt werden könne und möge, als es nach 1763 geschehen, die Auswanderungen derer, die sich im Kriege ein Stück Geld erworben, vermindert werden und die dem Staate sonst so lästig fallenden Abgedankten und Invaliden einen Zufluchtsort finden können, wo sie ihre übrigen Kräfte zu eigner Unterhaltung frey ausüben und durch eine zahlreiche Nachkommenschaft die Lasten des Landes und fernere Kriege, zur Erleichterung der übrigen Einwohner, mit tragen können.

3) An dieser Stelle, und andern ähnlichen, nimmt der Uebersetzer keinen Theil. Sie sind in dem in England nicht ungewöhnlichen Style der Antiministerialparthey und hypochondrischer Laune des sonst so vortreflichen Verfassers geschrieben; können auch

auf

wir einige Sicherheit, uns in unserer gegenwärtigen Lage aufrecht zu erhalten, so würde es nicht unumgänglich nothwendig seyn, in die Zukunft zu sehen. Aber ein Krieg, der, um mich des gelindesten Ausdrucks zu bedienen, unsere Kräfte in ihrem Innersten erschüttert — der uns unter einer Schuldenlast von mehr als zweyhundert Millionen Pfund Sterling verlassen — der von uns

auf unsere Lande um so weniger einige Anwendung finden: da Se. Königl. Majestät selbst in ihrer Anrede an das Parlament, gleich nach dem 1763 geschloßnen Frieden, die landesväterlichen merkwürdigen Worte sagten: „The season of peace will call upon You, for an attention to every thing, that can recruit the strenght of the Nation, after so long and so expensive a war.“ — („Die Zeit des Friedens, wird Sie zur Aufmerksamkeit auf jeden Gegenstand aufrufen, der die Kräfte der Nation nach einem so langen und kostbaren Kriege, wieder herstellen kann.“) Auch nachher die hiesigen Lande, mit jener weisen Verordnung, wie in Landes-Oekonomie-Angelegenheiten zu verfahren, beglückten, die bereits ihre vortrefliche Würkung in voller Maaße würde gezeigt haben, wenn nicht, einige im Grunde ganz unerhebliche Misdeutungen und Befürchtungen, einen großen Theil des heilsamen Effekts bisher zurückgehalten oder wenigstens sehr erschwert hätten.

ſerm Feinde triumphirend beſchloſſen worden, welcher zum erſtenmal in ſeiner Geſchichte, mit einer groſſen und glänzenden Seemacht in ſeinen Häfen, den Frieden ſchlieſſt — giebt ganz neue Ausſichten und noch nicht erforſchte Folgerungen. — Sie mögen nun ſeyn, welche ſie wollen, ſo leidet doch dieſes keinen Zweifel, daß ſie uns laut aufrufen, allen Witz und Verſtand gemeinſchaftlich anzuſtrengen, um jede verſteckte Hülfsquelle zu öffnen, und neue zu erſchaffen, die den neuen Laſten, welche uns bisher gedrückt und die wir in der Folge zu befürchten haben, verhältnißmäßig ſind.

Das Publikum erlaube demnach, hier einige Bemerkungen bekannt zu machen, über die leichteſten Mittel dieſes zu bewerkſtelligen, wenn ſie gleich nicht mit der Regelmäßigkeit einer förmlichen Abhandlung aufgeführt ſind. Sollten die patriotiſchen Abſichten, welche mich zu dieſem Verſuche beleben, je befolgt werden; ſo würden ſie unſerm Lande ſehr vortheilhaft ſeyn. Das Stillſchweigen aus Gleichgültigkeit, oder die Zurückhaltung aus Stolz, mögen immerhin aus Mangel an patriotiſchem Gefühle entſtehen — allein die Gährung des gegenwärtigen Augenblicks, welche

das

das Schicksal Grosbritanniens in einen Strudel von Begebenheiten stürzen kann, sollten keine Stimme schweigen lassen, die sonst nur jemals über öffentliche Angelegenheiten gehört worden ist.

Amerika ist verlohren! Sollen wir von diesem Schlage fallen? oder haben wir Hülfsmittel die Wunden zu heilen, welche wir im letztern unglücklichen Kriege erhalten? — Welche Hülfsmittel sind dies? — Sollen wir sie in entfernten Regionen, die wir gewissermaaßen nur bittweise besitzen, oder in unserm Vaterlande, durch die Ausübung einer neuen Staatswirthschaft, suchen?

Dieses ist in wenig Worten der Abriß des gegenwärtigen Aufsatzes. — Die dermalige politische Lage des Königreichs ist neu — Die Regierungskunst, durch welche es künftig beherrscht werden soll, muß gleichfalls neu seyn — bisher war sie weder den würklichen Uebeln des gegenwärtigen Augenblicks, noch der zu befürchtenden Zukunft angepaßt.

Wir wollen das bisherige System dieses Landes, nebst demjenigen in Erwägung ziehen, was wir durch die neuen Umstände belehrt, neu annehmen müssen.

Seit mehr als einem Jahrhundert war das Colonisirungssystem der hauptsächlichste Augenpunkt der brittischen Regierung 4). Es war eine allen Menschen bekannte Thatsache, die dazu von tausend Schriftstellern erörtert ist; daß in jedem Lande

4) Jedem churbraunschweigischem Leser werden hiebey, auch unsere Colonisirungssysteme, das ist, die französischen Colonien einfallen, die man gleich nach der Wiederrufung des Edikts von Nantes, gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, auch in unsern Landen, vornemlich in den Städten, Hannover, Celle und Hameln, aufnahm, hegte und pflegte, um durch sie, Manufakturen, Fabriken, Industrie und Commerz in das Land zu ziehen. Ich habe, als vormaliger Königl. Commissarius und Richter der französischen Colonie zu Hameln, Gelegenheit gehabt, darüber nicht wenig interessante, aber leider keine erfreuliche Beobachtungen zu machen.

Man muß erstaunen, wenn man zusammen rechnet, was für ungeheure Summen, zum Besten und zur Erhaltung dieser Colonien, seit hundert und mehr Jahren, von einer Reihe großer und landesväterlicher Fürsten aus den besten und am weisesten scheinenden Absichten aufgewandt, und wie wenig im Ganzen damit gewonnen oder ausgerichtet worden oder noch wird, vornemlich, wenn man es mit dem wahren, innern und bleibenden Vortheile in Vergleichung stellet, dessen die ganze innre Kraft des Landes und das wahre Wohlseyn desselben, sich würde

Lande allezeit einige Auswanderung solcher Leute sich findet, die nicht angesessen, unzufrieden oder unglücklich sind, und bey fehl geschlagenen Bemühungen im Vaterlande zu leben, dort ein besseres Glück suchen, wo sie in Rücksicht auf ihre Armuth,

besser

zu erfreuen gehabt haben, wenn nur die Hälfte jener Geldsummen, nur die Hälfte der eigenen landesväterlichen Vorsorge, und der Mühe und Arbeit der dabey angesetzt gewesenen zum Theil sehr verdienstvollen Staatsmänner, auf die Ausweisung, Einhägung, Urbarmachung oder bessere Benutzung der ganz oder halb wüste liegenden Gemeinheiten, wäre verwandt worden. — Beynahe eben so große Summen hat seit jenem Zeitraum den landesherrlichen und landschaftlichen Kassen, das Manufaktur- Fabrik- und Commerzwesen des Landes, nebst den tausendfachen Projekten, selbiges in Aufnahme und Flor zu bringen, gekostet. Etwas und selbst viel Gutes ist zwar dadurch bewürkt, allein ein blühender Manufaktur- und Commerzstaat sind wir, der vortreflichsten nur zu erdenkenden Lage, der größten natürlichen und politischen Vortheile, und einer im Grunde sehr arbeitsamen und ausdauernden Nation unerachtet, dennoch nicht geworden, werden es auch, nach meiner geringen Meynung, die sich aber, auf die Meynung anderer Männer von großen Einsichten, eines Büsch und Reimarus in Hamburg, und mehrerer, selbst großer und gelehrter Kaufleute stützt, auf dem bisherigen Wege nie werden. —

Wenn

besser anzukommen vermeynen. Die Errichtung der Colonien in Amerika, hat wahrscheinlich die Anzahl dieser Klasse vermehrt, aber sie nicht vers anlasset. In frühern Zeiten schon, fanden sich in Polen 10000 schottische Bettler. Wenn, wie es wahr-

Wenn Arthur Young unsere Lande so genau kennte, als es meine Schuldigkeit war, sie wenigstens kennen zu lernen zu suchen; so würde er sprechen: „Alle die verwandten großen Summen haben den Zweck wenig erreicht, und ihr kommt ihm dadurch auch nicht näher. Linnen und Garn, nebst allen den übrigen Zweigen der völlig frey gelaßnen Industrie, haben euer Land, aller der fast weit über seine Kräfte gehender Anstrengungen im Kriege und Frieden unerachtet, dennoch in dem bisherigen Wohlstande unter einer milden, Gerechtigkeit und Freyheit der Unterthanen liebenden Regierung erhalten, ohne daß sie mit Geldzuschüssen unterstützt, hergegen vielleicht sogar durch einige wohlgemeynte Verfügungen, etwas in ihrem raschen Gange beläßtigt seyn mögen. — Sie sind durch sich selbst Nationalmanufakturen geworden, die eure weitere besondere Vorsorge nicht bedürfen. — Dort habt ihr die großen unbebauet liegenden Ländereyen; dahin säet eure Schätze zuerst aus! dahin pflanzt freye Menschen, das ist solche, die über ihr Eigenthum ohne durch Zehnten, Dienste, Jagden, Wildfraß, Weidegerechtsame und Gemeinheiten gehindert zu werden, frey schalten und walten und das Erworbene demnächst frey genießen können!

wahrscheinlich ist, dieses Land, vor etwa dreyßig Jahren, deren keine hundert mehr zählte; so rührte dieses daher, daß Amerika ihnen einen bessern Zufluchtsort anboth.

Ein

können! In wenigen Jahren, wird die Bevölkerung merklich zugenommen haben; mit ihr wird sich die auf so viel mehr Köpfe vertheilte Last der Abgaben vermindern; die Handwerker in den Städten werden ihre Anzahl, eben so wenig mehr für übergroß finden, als die Krämer und Kaufleute; und die Circulation des Geldes zwischen den Städten und dem Lande wird ihre vorige Lebhaftigkeit wieder erhalten. — Demnächst räumt die in eurem Lande sich vorzüglich noch befindenden großen Hindernisse des blühenden Wohlstandes, vornemlich der kleinern Städte, der Manufakturen und des Handels, wie auch des ganzen Inbegriffs der Stadt- und Landbewohner aus dem Wege: führt ein Wechselrecht nebst einer passendern Münzverfassung ein! — Nutzt die zum Handel und zur Gewerbsamkeit so geniereiche jüdische Nation besser, indem ihr die vor funfzig, siebzig und hundert Jahren, ihrenthalben verlaßnen Gesetze und Entwürfe der Schutzbriefe revidiren, und dem gegenwärtigen Zustande der bessern Aufklärung über dieses Volk, der Landesverfassung, der Handlung und der Sitten gemäßer einrichten lasset! — Gebt eine bessere dem wahren Geiste der Religion und Moral mehr gemäße Sabbathsordnung! — Laßt euren Harz und seine reichen Produkte dem großen

Nego-

Ein über eine unermeßliche Strecke fruchtbaren Landes ausgebreitetes Volk, fleißig weil es reich und reich weil es fleißig war, ward bald ein großer Käufer für die Manufakturen und den Handel des Mutterlandes. Dieses gab ihm eine Wich-

Negozianten zugänglicher seyn! — Zerstört alle Monopolien, welche etwa noch vorhanden seyn sollten! — Verbietet nie die Ausfuhr roher Produkte, deren Erzeugung im Lande dadurch sicherlich nur vermindert wird, es möge dafür zum Besten der einheimischen Consumtion oder Manufakturen auch gesagt werden was da wolle! — Gebt aber mehr auf die Einfuhr Acht; und verstattet vornemlich nicht, daß Herumreitende nicht vollkommen bekannte Kaufleute, ihre Weine dem Bewohner des platten Landes hausirend anpreisen, und dadurch schleichendes Gift und Tod unter die Menschen bringen können, der Handlung der Städte aber und den wohlerworbnen Einkünften ihrer öffentlichen Kassen, höchstnachtheilig sind! — Fahrt ämsig fort, mit der musterhaften preiswürdigen Einrichtung der Industrieschulen, unter den armen Leuten in den Städten und auf den Dörfern überhaupt! — Laßt aber eure Censur ein strengeres Augenmerk richten, auf die Calender und alle die Schriften, welche dem Volke in die Hände kommen; bringt in euer vortrefliches Schulmeisterseminarium mehr, und wo möglich, praktische Kenntnisse der Landwirthschaft. Verlegt es aus der Hauptstadt, nicht weit davon auf das

Land,

Wichtigkeit, welche vom Anfange an, bis zu dem letzten Kriege, unserm Grosbrittannien nachtheilig gewesen ist, weil es jetzt eine Ausgabe an Menschenblut und Gelde veranlaßte, die mehr beträgt als alles, was wir jemals von Amerika erhalten,

Land, oder in eine benachbarte kleine Landstadt! — bringt das Medicinalwesen und die medicinische Policey in Ordnung, um die epidemischen Krankheiten, welche eurer Bevölkerung jährlich eine so große Anzahl Menschen rauben, wo nicht ganz auszurotten doch zu vermindern; verbessert noch die jährlichen Listen eurer Gebornen und Gestorbnen, damit ihr auch jedesmal das Capital zu dem die Einnahme gekommen, oder von dem die Ausgabe geschehen, kennen möget und bey jeder Stadt, jedem Amte, jedem Gerichte, nach Ablauf einer gewissen Reihe von Jahren, am sichersten und besten ermäßigen könnt; ob die Obrigkeiten und Aerzte ihre Pflichten gegen das Volk treulich erfüllet haben oder nicht, und in welchem Grade die Grundkräfte eures Landes zu oder abnehmen! — Gehet alle alten Policeyordnungen durch, und verbessert sie nach den jetzigen Sitten, Umständen und dem Grade der Aufklärung, an dem es euch in Hannover nicht fehlt oder fehlen kann; und dann lasset am Ende aus diesem allen einen kurzen faßlichen Policeycathechismus für die Schulen und das Volk entwerfen und bringt ihn auf die beste Art in jedermanns Hände! — — Wenn ihr das gethan habet: so ruhet aus auf den verdienten

ten haben. In alle die Kriege von 1744, 1756 und 1775 sind wir hineingeführt worden, weil die Bettler, Fanatiker, Spitzbuben und Wahnsinnige des Königreichs, in ihren Speculationen aufgemuntert wurden, sich in den Wüsteneyen von Ame-

Lorbeeren, und thut selbst nichts weiter für Manufakturen, Fabriken und Handlung! — dann werden sie, nebst der Bevölkerung, für sich selbst allein besser sorgen, als ihr es zu thun im Stande seyd! — Gebt nur Freyheit und Macht, daß es gut wohnen bleibe in eurem Lande; erhaltet die guten Heerstraßen und ziehet Canäle! — dann werden das übrige die Kaufleute und Fabrikanten in Verbindung mit auswärtigen großen Handelshäusern selbst und ohne euch weit besser thun, als es unter eurer Alleinwürkung oder nur Mitwürkung je geschehen kann! Dann wird es euren Höfen an glücklichen Grönlands Rhedern und vielleicht bey eurem Ueberflusse von Salz, an frühen Rentjägern und reich beladnen Heringsbuysen nicht fehlen, und fremde Nationen werden die hannoversche Flagge mit eben der Freude ankommen sehen, wie vormals und noch, die Flaggen der großen Hansee. — — —“

Wenn die Leser Geduld genug haben werden, die obstehende Abhandlung aufmerksam zu erwägen; so werden sie mir ohne Zweifel am Schlusse zugestehen, daß Young so sprechen würde, wenn er unser Vaterland kennte. So sprach auch einst der einsichtsvolle Strube; so sprachen Reimarus in Hamburg und

Münch-

Amerika zu besetzen, und Schriftsteller, durch ihre Beredsamkeit, Talente und glänzende Darstellung fähig, uns mit eben den Irrthümern zu hintergehen, von denen sie selbst misleitet waren, haben alle Kräfte ihres Witzes erschöpft, uns zu beweis

 sen,

Münchhausen in Schwöbber, zur Zeit der Theurung (1772), und so spricht noch jetzt Büsch in Hamburg.

Es hat überhaupt alles, wie ich in der Parallele ausführlicher und bestimmter zeigen werde, die größte Aehnlichkeit mit dem dermaligen Zustande Englands, wenn wir selbst unsere best fundirte Landesmanufaktur, das Linnen- und Garngewerbe, statt der ausländischen Colonien annehmen. In Vergleichung mit der solidesten Basis des Staats, dem einheimischen Ackerbau, ist und bleibt alles doch nur precair. Man bedenke, zum Beyspiele, daß es bey diesen Umständen vielen tausend Franzosen eingefallen ist, keine Hosen mehr zu tragen. Gesetzt es fiele ihnen ein, bey dem jetzigen Kriege mit Deutschland, auch keine Hemder, wenigstens keine von deutschem Linnen mehr zu tragen; kein Drell mehr zum Tischzeuge auch der Vornehmen — wenn es deren dort noch giebt — zu brauchen; — gesetzt die Spanier, Franzosen und Engländer fänden es nicht mehr für gut, ihre Sclaven in linnene Kitteln zu kleiden, oder die Sclaven, wie sie schon Miene machen, fänden es nicht mehr für gut, sich von ihnen kleiden zu lassen; gesetzt Südamerika risse sich von Spanien und Portugall los, wie Nordamerika von England gethan,

sen, daß wir wären groß geworden; weil sie selbst nicht klein blieben. Sie suchten uns zu überreden, daß der Lauf der Freyheit, die freye Ausübung der menschlichen Kräfte, und die einträgliche Betriebsamkeit keinen Spielraum würden behalten haben, wenn Columbus niemals wäre geboren gewesen. — Dieses waren die Ideen nach der Mode, als wir Amerika noch besaßen, weil wir Partheyen unter uns hatten deren Interesse es erforderte, die Wichtigkeit jener Länder in ein zu helles Licht zu stellen; und ich glaube sie werden noch immer ihre Vertheidiger haben, indem wir immer witzig genug gewesen sind, uns an der Erinnerung unserer Unglücksfälle zu erlustigen, wenigstens so lange, als noch irgend ein Mann lebt, dem solche Unfälle vor die Thür geworfen werden können.

Meine than, und könnte, auch nur im Anfange, unser Linnen nicht bezahlen, oder fände durch eigne Industrie ein Surrogat — wie würde es dann mit unserer großen National-Manufaktur stehen? Woher würden wir die Gelder, unsern großen auswärtigen Luxus gut zu machen, erhalten? — Diese Fragen wird sich ein jeder selbst beantworten, und dann noch mehr von den wesentlichen Vorzügen der Agricultur-Industrie überzeugt werden.

Meine Meynung war hievon beständig verschieden; und lange zuvor, ehe eine einzige Muskete in dem unglücksvollen Streite abgefeuert war, suchte ich schon öffentlich zu zeigen, daß die sogenannten nördlichen Colonien, das ist, diejenigen die nordwärts von Tabakko liegen, so wenig schätzbare Besitzungen für uns ausmachten, daß sie vielmehr unsere sehr glückliche Rivalen wären, und das in zween so wichtigen Artikeln, als irgend eine Colonie in der Welt es seyn kann, nemlich in der Rhederey und der Neufoundlandfischerey. Ich berechnete, daß, indem (im Jahre 1770) die Zuckercolonien den Reichthum Grosbritanniens jährlich über drey Millionen vermehrten; die Reiscolonien mit einer Million; und die Tabackscolonien beynahe mit eben so viel; die Colonien weiter nach Norden, so wenig zur Vermehrung des Reichthums von Britannien, als Colonien beytrügen, indem der Handel, die Fischerey und der Ackerbau ihre Beschäfftigung ausmacht, daß sie vielmehr mit uns in diesen Zweigen unserer Industrie wetteiferten, und uns in der That einen beträchtlichen Theil des Reichthums wieder entzögen, den wir durch die andern gewinnen. Ich behaupte diese auf eine große Mannigfaltigkeit von Thatsachen sich gründende Meynung, nach ei-

ner darauf folgenden eines jeden aufmerksamen Mannes würdigen dreyzehnjährigen Untersuchung und Erfahrung nicht nur annoch aus diesen Gründen, sondern vornehmlich allhier deswegen, weil die Schlußfolgen, welche ich daher aus der vorigen allgemeinen Uebersicht unserer Staatswirthschaft ziehen werde, mich unmittelbar auf dasjenige leiten müssen, was unsere Maximen darüber in der Zukunft seyn sollten.

Gleichwohl berühre ich die vergleichende Rücksicht auf unsere vorigen Besitzungen in Amerika, keinesweges in der Absicht, um die Wichtigkeit einer künftigen Freundschaft und Handelsverbindung mit ihm zu vermindern; vielmehr leuchtet es mir deutlich ein, daß wir größere Vortheile aus dem Handel mit ihnen, als mit Freunden, werden ziehen können, wie wir je thun könnten, wenn sie noch unsere Colonien wären. Ja, ich bin sogar geneigt zu glauben, daß wir selbst zu der Zeit, als sie im Aufstande begriffen waren, mehr von ihnen gewannen, als zu der Zeit, da sie noch der Krone gehorchten. Bringt man die Neufoundlandsfischerey mit in Rechnung so bleibt wenig Zweifel daran über. *) Allein

*) Wenn man den Gegenstand genau überlegt, so wird diese Behauptung nicht paradox zu seyn scheinen.

Im

Allein alle Rücksicht auf das Vergangne, sollte in Hinsicht auf das Zukünftige genommen werden. Im letzten Frieden haben wir Canada und Neuschottland behalten; Colonien, welche jenen vollkommen gleichen, von welchen uns die Erfah-

 rung

Im Jahr 1763	betrug die Ausfuhr nach		Pf. St.
	Amerika	=	2,617,987
- - - 1774	=	=	3,341,413
- - - 1775	=	=	995,251
- - - 1776	=	=	1,334,760
- - - 1777	=	=	2,103,292
- - - 1778	=	=	1,247,728
- - - 1779	=	=	1,556,507
- - - 1780	=	=	1,969,657

Es erhellet hieraus, daß Rebellion, Haß, Rache und Krieg, dennoch nicht die Macht gewonnen, den Handel nach jenem Lande stockend zu machen; und daß der Unterscheid zwischen Frieden und Krieg, bey solchen Umständen, weit geringer sey, als man es sich vorstellen sollte. Ja es fehlt sogar nicht an Gründen, die uns vielleicht überzeugen, daß die geringere Ausfuhr besser als die größere gewesen. Erstlich: man bezahlte, ohne den langen Credit, der vorhin manche von unsern Kaufleuten zu Grunde gerichtet hatte. Zweytens: man bezahlte nicht durch Hülfe der amerikanischen Fischereyen; denn diese waren in unsern Händen. Drittens: man bezahlte nicht durch die Produkte unsrer eignen westindischen Inseln, wie es gewöhnlich während des Friedens,

rung auf das deutlichste gezeigt hat, daß sie dem Begriffe einer Colonie keineswegs gemäß, sondern in manchen Stücken unsere Rivalen seyn können. Ich bin nicht unterrichtet genug, um den Handelsleuten und Staatsmännern etwas vorwerfen zu können. Es stand vielleicht nicht in unserer Macht, einen bessern Frieden zu erhalten. Aber es sey ferne von uns, daß der Besitz jener Länder, uns auf den täuschenden Gedanken führe; sie mögten verdienen, wie Colonien behandelt zu werden. Bleiben sie arm; so werden sie für uns keinen Markt abgeben. Werden sie reich; so werden sie sich gegen uns auflehnen; und das ist vielleicht dann das beste, was sie für unser Interesse thun können.

Wenn wir von Nord-Amerika nach Westindien gehen; so ist die Aussicht viel glänzender; denn der Verlust (Tabago) welchen wir dort im Kriege erlitten, ist sehr unbeträchtlich. Wir haben

dens, das was von auswärtigen Zuckerinseln eingebracht ward, ausgenommen, der Fall war. Solchergestalt ward uns der geringere Export, durch alle die Nebenvortheile aus der Neufoundlandfischerey, und den westindischen Inseln, welche während des Friedens, zum Theil in den Händen dieser nördlichen Colonien waren, und die Bezahlung des größern Exports ausmachten, vergütet. A. R.

ben dort Besitzungen, deren Werth vollkommen bekannt ist; aber, eine Frage bleibt noch unentschieden: wie weit wir unsere Vortheile dort treiben sollen und können? Man hat uns Inseln zurück gegeben, die nicht zum zehnten Theil cultivirt sind. Sollen wir Auswanderungen nach ihnen aufmuntern? Werden große Anstalten, jene indianischen Wüsteneyen zu verbessern, dem Königreiche vortheilhaft seyn? — Dieses leitet mich auf einmal zu dem Hauptabriß meines Zwecks.

Staatsmänner von nicht gemeinen Einsichten, haben während des letzten Kriegs oftmals erklärt: wie wir Westindien ohne Nordamerika nicht behalten könnten. Ihre Meynung war ohne Zweifel, daß, wenn dort eine Seemacht entstehen und Gewalt gegen uns gebraucht werden sollte, jene Inseln ihnen zufallen müßten. Die Behauptung bedarf keines Beweises; aber es liegen Wahrscheinlichkeiten in dieser Idee, die uns zu sehr ernstlichen Betrachtungen Anlaß geben müssen. Der Handel, die Schiffahrt und Seemacht der vereinigten Staaten, muß nach dem ordentlichen Laufe der Dinge, einen sehr schnellen Fortgang haben. Sie können sich mit Frankreich vereinigen, und in solchem Falle, würden wir, um das wenigste

zu sagen, unseren Aufenthalt in Westindien nicht ganz so sicher finden, als in einer englischen Grafschaft. Diese Betrachtung bezieht sich wenig auf bereits in Cultur stehende Pflanzungen oder bereits verunglückte Speculationen; oder noch zu erwartende Vortheile; aber sie betrift auf das Wesentlichste alle neue Unternehmungen, und scheint jede öffentliche Aufmunterung, welche unter irgend einiger Gestalt, der Anlegung neuer Capitalien auf einem so ungewissen Grunde gegeben werden mag, gänzlich zu verbiethen; unter der Voraussetzung, daß es andere der Industrie erreichbare Felder giebt, worauf sie sich lenken kann, und die noch dazu eben so einträglich und weit sicherer sind; wovon wir weiter unten handeln werden.

Von Westen wollen wir uns zu den noch glänzendern Besitzungen in Ostindien wenden. Daher erhalten wir eine erstaunliche Einnahme — — ungeheure Rimessen — und betrügen unter allen den tausend Gestalten, welche die Spitzbüberey nur erdenken kann, die übermäßige Größe des Ertrages zu verstecken. Der Werth der Territorialbesitzungen, welche wir dort erlangt haben, ist in der That groß; und übertrift dasjenige weit, was wir durch die Nordamerikaner erworben, die nun

selbst

selbst hochmögende Staaten geworden sind. Aber, wir müssen uns durch ein so glänzendes Aeußere nicht verblenden lassen. Inwendig ist nichts als Gefahr, Uebertünchung und Betrug. Diese Besitzungen sind immer nur gewissermaaßen bittweise unser gewesen, und werden es so bleiben. Es ist unmöglich Länder zu behalten, welche man so behandelt, als wir unsere indischen Besitzungen behandelt haben. Ein ohne Scheu und Maaß geplündertes Volk, um uns alle zwey oder drey Jahre, das verruchte Schauspiel durch schändliche Gewaltthätigkeiten groß gewordner Männer zu geben, ist nur die Wiederhohlung des Memento! unsers künftigen Untergangs. Dieser Patron, — und der — und jener — sind zu Hause gekommen, um die Nation von ihrem indianischen Traum zu erwecken, und mit ihren goldnen Fliegenwedeln unserm dummen Verstande die Ahndung eines Schicksals einzubläuen, dem wir wenig Muth haben, ins Gesicht zu sehen — den Verlust von Indien! — der Tag muß kommen! — Er wird und soll kommen! — Wenn es eine herrschende Providenz giebt, welche auf das Betragen der Nationen merkt, und sie bisher immer ihrer Ungerechtigkeiten wegen bestrafte; so müssen wir aus Indien mit Verachtung und Abscheu ver-

trieben werden, und alles Volk der Erde, wird sich des Ausgangs freuen. — Ich sage nicht, daß unser Land in diesen milden Tagen der aufgeklärten Vernunft und vermehrten Menschlichkeit, Männer hervor bringe, deren Herzen störriger und deren Gefühle härter sind, als sie sich bey dem übrigen Menschengeschlecht finden; sondern nur, daß die schwankende und weichliche Regierung des Königreichs, mit einem immerwährenden Minister an der Spitze, der selbst beständig um Unterstützung wirbt, ein gewisses Interesse veranlaßt, diejenigen zu schützen, welche wiederum ihm zur mächtigen Unterstützung dienen können. Furchtlosigkeit vor Strafe, bildet den Charakter. *) Das Haus der Ge-

*) Tadel ohne Distinktion ist ungerecht; und hätte sich einst beynahe so gezeigt in dem allbekannten Angriff auf Lord Clive, einen Mann, dessen große Thaten — glänzendes Genie und große Fähigkeiten, ihn billig über jeden Verdacht sollten weggesetzt haben. Der Reichthum, welchen er sich erwarb, war weiter nichts als der Ueberfluß dessen, was seine Talente dem Publikum gaben. Er ward reich durch Eroberung, nicht durch die kleinen Künste der Canzley. — Seinen großen Thaten sind wir Indien schuldig, und wenn wir ihn gehört hätten, würde er uns gelehrt haben, wie wir es beherrschen sollten. Er hatte ohne Zweifel seine Fehler, aber sie waren unter dem Glanze,

Gemeinde riß sich von allen den Schlingen, mit welcher ein ministerielles Lächeln diesen oder jenen hatte fesseln können, bey dem offenbaren Verluste von Amerika zurück, und machte mit einem einzigen Gutachten der Sache ein Ende. Bemerkt man aber nicht, daß der unvermeidliche Verlust unserer Besitzungen in Indien, vielleicht nach einem eben so kostbaren Vertheidigungskriege als der amerikanische gewesen, dennoch die Folge des Schutzes seyn wird, den man jedem Verres gewähret, der von daher zurück kommt?

Man hält Ost- und Westindien für die grossen commercialischen Grundsäulen unseres Reichs. Was die Neufoundlandfischerey anlangt; so wird die Zeit es lehren, wie großen Antheil wir davon behalten. Allein Eine Beobachtung passet auf alle jene drey Gegenstände: sie hängen nemlich von weit entfernten Landbesitzungen ab, die wir, durch ihre innre Stärke zu erhalten, wenig oder gar keine Hoffnung haben. — Wir können sie allein durch eine überlegne Flotte besitzen. Wenn unsere See-

macht

Glanze, den sein Ruhm um ihn her verbreitete, versteckt; und sein Name wird noch lange nachher als Wohlthäter der Nation genannt werden, wenn von der englischen Macht in Bengalen nichts mehr zu hören seyn wird. A. R.

macht sinkt; oder wenn wir im Gefolg von Kriegen, Schulden und Auflagen, uns künftig so geschwächt finden sollten, daß wir in einen neuen Krieg verwickelt werden, ohne die Kräfte zu haben ihn mit Nachdruck zu führen; in solchem Falle, müssen wir alle jene entfernte Besitzungen fahren lassen, wenn sie auch immer so schätzbar seyn mögen, als es ihre wärmsten Lobredner behaupten.

Aus dieser nur flüchtigen Uebersicht unserer wichtigsten Besitzungen, ergiebt es sich auf das deutlichste, daß sie nicht der rechte Schauplatz sind, zur Ausübung derjenigen neuen Staatswirthschaft, durch welche die brittische Macht und Wichtigkeit allein kann erhalten werden. Je wichtiger jene Besitzungen schon sind, um so weniger können sie für nützliche Werkzeuge zu der neuen Staatsmaschiene angesehen werden. Daß sie unsicher sind, wird Niemand das Herz haben zu verneinen; ihrem Werthe also, durch Regierungsverfügungen, welche irgend eine Absicht haben, neue Ströme von Capitalien, Industrie oder Bevölkerung dort hin zu führen, noch etwas beyzufügen, würde eine Unverhältnißmäßigkeit nur vermehren, die bereits ein Uebel ist. Je mehr wir von der großen Wichtigkeit jener Länder über-

überzeugt sind; um desto mehr müßten wir die Unsicherheit unserer Macht fühlen. Wären sie von solch einer Beträchtlichkeit, daß sie einen wesentlichen Theil unserer politischen Existenz ausmachten; so würde es nicht paradox seyn zu behaupten, daß das Unglück noch größer sey. Unsere Hinsicht muß also nicht seyn Vergrößerung, sondern Erhaltung.

Wenn wir näher zu unserer Heymath kommen und den Zustand von Irrland, vormals eines von der brittischen Monarchie abhängenden Reichs, betrachten; so können wir es in keine andere Classe stellen, als die, eines Nachbaren, mit dem wir vortheilhafte Handlung treiben. Die politische Verbindung beyder Königreiche, ist in einem Zustande der Ungewißheit, vielleicht der Verworrenheit. Dermalen wird Irrland durch eine militärische Demokratie regiert, und es bestehet kein politisches System zwischen beyden Ländern. Der Erfolg des Augenblicks hat die Regel gemacht. Dieses wird wahrscheinlich so lange fortdauern, bis die verbundnen Truppen ihre Waffen niedergelegt haben, und dem Parlamente des Königreichs etwas mehr als den Schatten der Gewalt lassen. Das sorgloseste Auge, kann in

jedem

jedem Umstande dieser unvollkommnen Verbindung, welche gegenwärtig zwischen beyden Inseln bestehet, Ungewißheit, Zweifel, Aengstlichkeit und Aufschub, unversicherte Rechte, unzugestandne Ansprüche, unvorhergesehene Thatsachen, und unerörterte Vorfälle bemerken. Ob diese neue Lage der Dinge, bey künftigen Ereignissen den Bestrebungen Grosbritanniens ein wesentliches Hinderniß entgegen stellen werde, kann nur die Zeit lehren. Wir haben gleichwohl mit der allgemeinen Dunkelheit, welche dermalen noch über diesen Gegenstand liegt, nichts zu thun, wenn wir Irrland nicht anders als einen Nachbaren betrachten, mit dem wir Handlung treiben.

Die Folgen der letztern Revolution in jenem Königreiche, werden von denjenigen Personen in England, wenig verstanden, oder wahrlich wenig überdacht, mit denen ich mich über dieses Subjekt unterredet habe. Zwey unabhängige Nationen durch weiter kein Land verknüpft (die neue Situation) als daß sie einem Könige gehorchen, können auch nicht in der größten Ausdehnung des Worts, Glieder eines Reichs genannt werden. Wird Irrland, im Falle eines künftigen Krieges, den England erklärt, um seine amerikantschen oder asiattschen

Besitz-

Besitzungen zu vertheidigen, zum größesten Nachtheil seines eignen Commerzes, seiner Manufakturen und Industrie Theil daran nehmen? Wird es zusehen, daß die Holländer — wenn sie im Frieden bleiben — durch Neutralität reich werden, und nicht eben die Situation für sich wünschen? Wird es sich in Kriege einlassen, wo die Vortheile des Siegs unser sind, der Verlust aber ihm allein zufällt? Will es nicht, so kennen wir das Schauspiel das wir sehen werden. Dieselbe Person ist als König von England, mit dem Könige von Frankreich in Krieg begriffen; aber als König von Irrland, ist er sein sehr guter Freund und Bundesgenosse. Wenn das neutrale Irrland, während daß wir mit Frankreich kriegen, Brest mit Schifsbaumaterialien versiehet; so wird seine Lage es in den Stand setzen, eben das und mehr zu thun, als Holland je gekonnt hat. Ich berühre hier blos diese Idee; die würklichen Vorfälle können sich bis ins Unendliche vermehren, so wie sie auf Krieg, Colonien, Commerztraktaten u. s. w. Bezug nehmen. — Bey uns ist die Neuigkeit der Stände — eine Spekulation der ostindischen oder — aus eben den Gründen — einer andern Handelscompagnie: — neue Auflagen auf englische Fabrikate, um jene irrländische Manufakturisten zu füttern,

die bey einer freyen Handlung hätten fett werden sollen, welche, wie ich schon lange vorher sagte *), auf viele Jahre ein glänzendes Nichts seyn würde. Ist es möglich, daß meine englischen Leser wohl überlegt haben, wohin alles dieses sich lenke? Die englische Flagge und Fahnen, Vestungen und Besitzungen, die mit mehr als was die ganze Einnahme von Irrland doppelt beträgt, unterhalten werden, sind nur da, einen bewafneten Freund zu pflegen und zu schützen, dessen glücklicher Fortgang zur Feindschaft führen kann, zur Rivalität gewiß führen wird. Wenn die Flagge von vier Streiffen **) aufgezogen wird: so ist es dermalen eben dasselbe, als wenn die Flagge mit dreyzehn Streiffen ***) sich zeigt, um allein den Weg durch den Ocean zu finden. Oder ist Britannien etwa schuldig, mit einer Ausgabe von Millionen den Weg zu bahnen, der zu seinem eignen Verderben führet? Die dermaligen Unterredungen über diesen Gegenstand sind, wie ich ungern bemerke, voll Behuthsamkeit und Zurückhaltung. Nur in Irrland nicht! — Man spricht dort offen und

*) Irish Jour. 2 Edit.
**) Die Irländische.
***) Die Nordamerikanische. A. N.

und deutlich; und wir, in dem wahrer. Geiste einer kurzsichtigen Regierung, betrügen uns selbst mit der Absicht ein verschteden gehaltenes Interesse in Ordnung zu bringen, das keine Verbindung hat, und Kräfte gegen einander ins Gleichgewicht zu setzen, die keinen gemeinschaftlichen Mittelpunkt haben. Ich hege keine Zurückhaltungen und will frey erklären, daß Irrland, im Stande der Unabhängigkeit, ohne Verbindung mit Grosbritannien, es mag sich ruhig oder thätig verhalten, ein Ungeheuer in der Politik seyn würde. Durch ein von Alters her eingesetztes Parlament regiert, kann es seine Anker an sicherer Küste auswerfen. Aber sollte die Raserey gesetzgebertischer Neuerungen es von seinem wahren Lauf abführen — sollte es seine Sicherheit bey dergleichen Lootsen als ein Price und Jeb sind, — und mit diesem letztern bewundernswürdigen Politiker, die Freyheit durch das Bajonet *) suchen, welche das

*) Hierinn liegt keine Uebertreibung. Denn, wenn die Abgeordneten einer militärischen Verbindung das Parlament nicht ersuchen, sondern ihm vorschreiben was in der Verfassung unter dem Begriff von Verbesserungen, geändert werden soll; so regiert von dem Augenblick an, das Schwerdt; und das Land ist nicht freyer, als es unter einem Rathscollegio

Parlament thm beynahe gegeben hätte: so kann es unter dem unglücklichen Einflusse eines solchen Mittels wechselsweise Sturm und Stille haben, aber nie sicher auf seinen Waffen der Ruhe genießen, welche nur die Lorbeern der Freyheit gewähren. Die Grundsätze der Freyheit haben in dem letztern an Vorfällen so reichen Kriege doppelt gesiegt. Amerika lehnte sich auf gegen das, was es für Unterdrückung hielt — und Irrland hat alle legio von Officieren seyn würde, welche die Unverschämtheit hätten, sich selbst ein Parlament zu nennen. Eine Aenderung in der Repräsentation des Volks, welche die Würkung haben würde, das Haus der Gemeinen mit den Officieren der verbundenen Corps ohne Vermögen, anzufüllen, dürfte auf nichts anders hinauslaufen. Eine so monströse Verfassung könnte sich nicht halten: ein militärischer Despotism würde die Folge davon seyn. Wenn der Gebrauch des Schwerdts, um das Land von der Handlungsclaverey andrer Staaten und der religiösen Sclaverey seines eignen zu befreyen, edel und gerecht seyn mögte: so mußte es nicht ferner gezogen werden, nachdem dieses völlig bewürkt war. Wenn aber Soldaten Gesetzgeber werden und eine neue Verfassung vorschreiben wollen — was ist denn die Folge in jedem Jahrhunderte und Zeitalter der Welt anders gewesen, als Anarchie in der ersten Instanz, und zuletzt Despotism?

A. R.

alle Abhängigkeit von unserm Lande, durch Vermittelung einer bewaffneten Menge von sich geworfen. Diese Grundsätze scheinen also zu einer Theilung, nicht zu einer Vergrößerung eines Staats zu führen. In gegenwärtigem Falle haben sie ein großes Reich sehr zersplittert. Hätte man auf die Spekulationen einiger Privatmänner geachtet; so würde keine von jenen bewundernswürdigen Begebenheiten entstanden seyn. Eine Vereinigung mit Irrland ist lange gewünscht worden. Sir Josiah Child erklärte schon im vorigen Jahrhunderte; daß die Pflanzung der Colonien in solchen Climaten, die gleiche Handelsartikel mit dem Mutterlande hervorbrächten, zur Rivalität und Unabhängigkeit leiten könnten. Aber als der Fehler gemacht und nicht mehr zu ändern war, verlangten eben dieselben Politicker, welche eine Vereinigung mit Irrland gefordert, gleichfalls eine mit jenen Colonien. Die Staatsmänner selbst, welche über beyde Ideen ihr Gelächter hatten, erlebten es inzwischen, den Ruin zu sehen, der auf ihr eigen System folgte.

„Ich wollte nicht gern, sagt ein politischer Schriftsteller, schon im Jahre 1723, einen so entfernten Gedanken erwecken: daß einige Colonien,

nachdem sie stärker geworden, den Versuch machen mögten, sich von uns los zu reissen; gleichwohl aber, denke ich, kann man nicht zu viel Sorgfalt anwenden, diesem zuvor zu kommen und ihre Abhängigkeit von dem Mutterlande zu erhalten. Es ist nicht zu erwarten, daß eine Nation der andern länger unterworfen bleiben wird, als so lange sie ihre Rechnung dabey findet und sich nicht selbst helfen kann. Eben so wenig wird irgend ein Land dem andern deswegen unterthänig bleiben, weil ihre Aeltermütter mit einander verwandt gewesen sind. — Dies ist der Lauf der menschlichen Dinge, und alle weise Staaten werden ihn beständig vor Augen haben, und deshalb wohl erwägen, wie sie die Vortheile die aus den Colonien erwachsen, behalten und widrige Zufälle vermeiden mögen. Nach meiner Meynung, sind nur zwey Wege in der Natur, die Colonien zu verhindern, das Joch abzuwerfen: der eine es außer ihrer Macht, der andere es außer ihren Willen zu setzen. Das erste muß durch Gewalt und das andere dadurch geschehen, daß man sie wohl behandelt. Gewalt kann nie mit Nachdruck gebraucht werden ohne die Colonien selbst zu zerstöhren" u. s. w. u. s. w. Siehe A Collection of Cato's Letters in the British Journal Nro. 1. 8vo. 1723. p. 53. Wie

schön die Colonien, in Rücksicht auf diese Politik regiert worden sind, hat uns der Erfolg gelehrt.

Wir müssen dem Kreis unsers Reichs, um unsre eigne Insel ziehen; denn es ist klar, daß jenseits der Grenzen derselben alles was wir besitzen, von Zufälligkeiten abhängt, die sehr precärer Art sind, und von Erfolgen, von denen wir wenig voraus sehen können. Ein großes Glied — die Zuckerinseln — ist schon von dem größesten Staatsmanne unserer Zeiten, mit dem Verluste von Nordamerika, für unbehaltbar erklärt worden. — Ein anderes, Ostindien, wird nach Grundsätzen regiert, die Schwachheit, Absonderung und Aufstand anzeigen. — Irrland ist unabhängig, und alle künftige Verbindung mit selbigem, unbekannt und ungewiß. Was bleiben uns dann für Hülfsquellen übrig? die uns bey künftigen Stürmen in den Stand setzen, einem Feinde mit Muth entgegen zu gehen? welche andere als diese kleine Insel? Es wird Leute geben, die dieses ohne Zweifel für eine sehr traurige Einschränkung halten; für einen elenden Fleck, der keinen Ellenbogen weit Raum giebt.

Aestuat infelix angusto limite mundi
Ut Gyaris, clausus scopulis, parvaque scripho.

Man glaube nicht, daß ich ein so unvortheilhaftes Gemälde von unsern entfernten Landen entworfen habe, um den Muth des Volks zu unterdrücken, und eine Niedergeschlagenheit zu begünstigen, die zu nichts, als zur Schwäche führen kann, und die gefürchteten Uebel würklich macht. Dieses ist nie das Werk meiner Schriften gewesen. Ein gescheutes festes System der Regierung dessen, was von dem großen Kaiserreiche überbleibt, kann nach meiner Ueberzeugung jedes erdenkbare Uebel abwenden. Es wird mein angenehmstes Geschäfft seyn, darzuthun; daß die Hülfsquellen dieses Königreichs sehr weit davon entfernt sind, erschöpft zu seyn; und daß wir es in unserer Gewalt haben, durch eine weise Anwendung des Friedens, derselben eine Dauerhafftigkeit und Ausdehnung zu geben, die uns wenig für die Zukunft zu befürchten übrig läßt. Die Frage ist nur: Was soll das Feld der Bestrebungen einer solchen Policey seyn? Ich habe gezeigt, daß schon Gewicht genug auf unsere auswärtigen Besitzungen, in demjenigen Zustande, in welchem wir sie gegenwärtig haben, liege. — Zu erhalten; ist das große Objekt der Politik in Rücksicht auf sie. Es wird auch nicht schwer seyn darzuthun; daß der sicherste, weiseste und geradeste Weg, diese Erhal-

tung zu bewürken der seyn wird, bey dem man den Reichthum und die Macht dieser Insel, auf eine so große und feste Grundlage setzt, wie es nur immer möglich ist. Ihr Reichthum muß die Schiffe bauen; ihre Schiffahrt die Flotte bemannen; ihre Bevölkerung die Armeen recrutiren; und ihre Hülfsquellen müssen die Fonds unterstützen, welche jene entfernte und getrennte Territorien zusammen halten, daher wir dann die Zunahme unserer commerzialischen Reichthümer zu gewarten haben.

Allein ehe ich festsetze, was unsere einheimische Politik in diesem Stücke seyn solle; wird es nöthig seyn zu zeigen; daß wir noch im Stande sind, Politik überall auszuüben. Eine Grille hat sich unserer Landesleute bemeistert, die nicht wenig den politischen Werken des D. Price, des Grafen von Stair und einiger anderer von eben der Schule zuzuschreiben ist, als wenn dieses Land, durch seine Ausgaben und Schulden, so zerdrückt sey, daß es aller Anstrengung der Kräfte unfähig geworden. — Als der Krieg noch dauerte hieß es: Wir müssen Frieden haben; wir sind verlohren, wenn der Krieg fortdauert! — Thatsachen werden es ergeben, daß diese Art zu denken

und zu schreiben wenig Grund hatte; und daß wir dermalen ein weit blühenderes Volk sind, als jene Herren uns zugestehen wollen [5]). Wir wollen also einige Außenseiten der gegenwärtigen Nationalsituation kürzlich betrachten, welche über die Entdeckung der Art und Größe dieser vermeyntlichen Abnahme sehr vieles Licht verbreiten werden.

Ich will mit einer Thatsache anfangen, ob sie gleich nicht die vortheilhafteste ist, welche dem Leser vorgelegt werden kann, nemlich mit den Einkünften des Zolles.

Diese Einnahme mußte durch zwey Umstände nothwendig geschwächt werden; erstlich, durch die Abnahme der Tobacksgefälle; anderer amerikanischen Produkten-Artikel nicht zu gedenken; und zweytens, durch die Vermehrung des Schleichhandels wegen der Vergrößerung der Abgaben, welcher allemal eine Folge hoher Taxen ist, und mit ihnen zunehmen muß. Man behauptete beym Parlamente im Jahre 1781, daß die Zölle um anderthalb Millionen abgenommen hätten, wenn man

5) Dieses ward gedruckt im Jahre 1784, und daß der Verfasser sehr richtig geurtheilt; beweisen die Angaben der öffentlichen Staatsregister bis auf den heutigen Tag. Anmerk. des Uebersetzers.

man die drey Jahre bis Ende 1775 mit denen bis Ende 1778 vergleiche. Dieses war richtig in Fakto; aber unrichtig in dem daraus gezognen Schlusse; indem die Einnahme der Zölle, so wie sie im Ganzen angegeben wird, ohne Abzug des Rückzolls (Drawback) uns von dem wahren Zustande dieser Staatseinnahme nicht unterrichtet; wie solches dann dem Publikum auch bereits erklärt worden.*) Allein, obgleich der reine Ertrag dieser Revenü, einige Abnahme zeigt, so rechtfertigt dieses doch die Absichten derjenigen nicht, die sich ein Geschäffte daraus machen, die öffentlichen Hülfsquellen herunter zu setzen.

Zölle. (Customs.)

Deren jährlichen Ertrag von 1761	Pf. Sterl.
bis 1765 ' '	2,076,735
Dergleichen von 8 Jahren bis Schluß	
1775 ' ' '	2,535,723
Dergleichen von 1772 bis zu 1775	2,503,353
Dergleichen von 4 Jahren bis Schluß	
1779 ' ' '	2,313,424
Dergleichen das Jahr 1779 '	2,412,993

NB. Die neue Auflage von 5 Cent. abgezogen.

Diese

*) Mr. Edens 5t Lett. to Lord Carlisle. A. R.

Diese Berechnung erlaubt uns den Gedanken nicht; daß derjenige Theil unsers Commerzes der durch jene Angabe bestimmt werden kann, beträchtlich abgenommen habe. Daß der Krieg dem Commerz nicht so vortheilhaft sey, als der Frieden; ist ein Satz den Niemand in Zweifel ziehen wird; aus dem aber, allein genommen, auch keine nützliche Folgerung zu ziehen stehet. Hätte sich auch dabey ein großes Minus ergeben; so würde doch daher, irgend einige Nationalabnahme oder Schwächung nicht zu erweisen stehen.

Ausfuhr. (Exports.)

	Pf. St.
Alle Ausfuhr Grosbrittanniens nach den Büchern des General-Inspektors, nach einem Durchschnitt von zehn Jahren, von 1760 bis 1769.	15,733,16
Dergleichen von eilf Jahren von 1770 bis 1780	15,398,233

Obgleich kurze Perioden bey dieser Rechnungsart allemal leicht einigen Irrthum veranlassen, so will ich dennoch die Jahre des amerikanischen Krieges hier einschalten, weil sie die unmittelbare

Unters

Unterbrechung unsers Handels, durch den Krieg mit so vielen Feinden, anzeigen *).

	Pf. St.
1775	16,326,326
1776	14,755,699
1777	13,491,006
1778	12,253,890
1779	13,530,700
1780	12,624,372

Die Abnahme ist Folge des Krieges, der allemal unsere Ausfuhr verhinderte und verhindern wird. Es ist gleichwohl eine von unserm Autor wohl auseinandergesetzte Thatsache; daß die Handlung unter einen gewissen Punkt (1778 des letzten Krieges) nie in irgend einem Kriege gesunken ist, sondern sich immer wieder erhohlet hat, und schon vor Ende des Krieges wieder zu steigen anfing.

Ton-

*) Siehe Herrn Chalmers Estimate of the comparative strength of Britain p. 37 ꝛc. Ein vortreffliches dahin zielendes Werk, uns Vertrauen auf unsre Hülfsquellen einzuflößen; statt die finstern Grillen der Schreyer unserer Zeit zu beleben. — Alles ist darinn mit Deutlichkeit auseinander gesetzt, und mit einer Geschicklichkeit ausgeführt, die den Talenten des Verfassers Ehre macht. A. R.

Tonnengeld. (Tonnage.)

Das Tonnengeld. Regiſter (ein viel brauchbareres, weil es accurater iſt) giebt keine ähnliche Zeichen einer durch den Krieg entſtandnen Abnahme.

	Engl. Ton.	Fremde Ton.	Summa.
Durchſchnitt von ſechs Friedensjahren von 1763 bis 1768	632,660	71,273	703,963 [6]
Durchſchnitt von den ſechs Jahren von 1775 bis 1780	691,667	101,909	790,243 [7]

Hieraus ergiebt ſich, daß die Schiffahrt des Königreichs größer war in den ſechs Jahren des amerikaniſchen Krieges, ſo ſehr er auch mit ſo vielen andern Kriegen verbunden war, als in den ſechs Jahren des glücklichſten Friedens, den unſere Nation jemals genoß.

Con-

6) Genau nur 703,933.

7) 793,676.

Consumtion.

Dieser Artikel ist von größerer Wichtigkeit als irgend ein anderer; weil, wenn ein Volk zu einer gewissen Zeit, eben so viel oder mehr von gewissen Waaren des Luxus verzehrt, als zu einer andern, dieses den stärksten zu erdenkenden Beweis giebt; daß seine Einnahmen, Reichthümer und Hülfsquellen, im Wesentlichen nicht angegriffen sind. Ich werde einige besondere Artikel des Verbrauchs untersuchen, woraus sich die Situation verschiedener Classen des Volkes ergeben wird; so weit wir davon nach der Accise, welche von dieser Consumtion entrichtet wird, urtheilen können. Allein zuvor wollen wir den ganzen Ertrag aller Auflagen für die Schatzkammer, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, Zölle, Accisen, Stempel u. s. w., außer allen denjenigen, welche wegen des letztern Kriegs gemacht sind, festsetzen. Dieses sind die jährlichen Summen, welche ich aus den Registern zusammen gezogen habe, die bey demjenigen commissarischen Bericht zum Grunde gelegt wurden, wo Herr Thomas Pitt Vorsitzer (Chairman) war.

Das Jahr bis Ostern	1775	8,466,110
— — — —	1776	7,861,108

Das

Das Jahr bis Ostern	1777	;	8,003,038
— — — —	1778	;	8,608,383
— — — —	1779	;	7,679,910
— — — —	1780	;	8,071,457
— — — —	1781	;	8,883,412
— — — —	1782	;	7,278,489

Wenn man hier erwägt, daß die etwanige sich ergebende Abnahme, nur von den Zöllen herrührt, und dieses vornemlich in der Zunahme des Schleichhandels seinen Grund hat; so wird es vielleicht manchem sonderbar vorkommen, daß bey einem Kriege, der ausgebreiteter war, als irgend einer, der jemals von diesem Lande geführet worden, die öffentlichen Einkünfte nicht abnahmen. Hier ist in der That gar keine Abnahme. Denn, wenn wir den Durchschnitt der ersten beyden Jahre nehmen, und den Durchschnitt der beyden letzten; so treffen sie mit einander genau überein. Die ganze Tabelle aber ergiebt einen unzweydeutigen Beweis, von dem großen Flore des Königreichs.

	Mittelzahl von 1775 bis 1776.	Mittelzahl von 1781 u. 1782.	
25 Pf. die Tonne			Pf. St.
Franzwein	16,291	14,612	;
Thee d. 24sten Jun.			
1745	503,007	471,485	;

Pas

Papier den 31. Jul.	Mittelzahl von 1775 b. 1776.	Mittelzahl von 1781 u. 1782. Pf. St.
1760	28,637	34,647 ;
Kutschen 1747	94,551	95,541 ;
Salz 1759	213,050	250,785 ;
Malz 1760	348,595	384,019 ;
Häuser und Fenster 1766	397,373	411,886 ;
Seiffe 1712	160,607	199,263 ;
Leder 1711	127,931	129,368 ;
Lichter 1711	83,398	92,208 ;
Summa	1,952,820 [8]	2,083,819 [9] Pf. St.

Französische Weine und Kutschen, gehören lediglich zum Verbrauch der höhern Classen. Aber Salz, Malz, Seiffe, Häute und Lichter, betreffen die ganze Masse des Volks, da sie zu den Bedürfnissen des Lebens gehören. Hätte sich irgend einige allgemeine Armuth eingeschlichen, so müßten es jene Artikel empfunden haben und gesunken seyn.

8) Wenn die einzelnen Angaben genau sind, so beträgt die Summe nicht 1,952,820, sondern 1,972,810 Pfund Sterl.

9) Imgleichen. Nicht 2,083,819, sondern 2,083,814 Pfund Sterl.

seyn. Jeder derselben ist aber eher gestiegen als gesunken. Also können wir, wie es scheint, sicherlich schließen: daß jede Verminderung, die wir bey einigen Theilen der öffentlichen Einkünfte wahrnehmen, eher den unvermeidlichen Würkungen jedes Krieges, der dem Handel einige Hinderung anlegt, als einer Unbequemlichkeit, welche die Auflagen bisher jeder Classe der Einwohner zugezogen haben sollte, zuzuschreiben seyn.

Bevölkerung.

Diese macht einen beträchtlichen Theil in dem Sprengel der modernen Politicker aus; und giebt ein Beyspiel von vielen, wie wenig Fortgang wir bisher gehabt haben, die Politik in eine Wissenschaft zu bringen. Wenn die Grundsätze worauf sie gestützt wird erwiesen wären; so würde man keine Veranlassung mehr haben, nachdem man den Reichthum und dessen Folge, die Consumtion einer Gesellschaft, gezeigt hätte, noch ihren Bevölkerungszustand zu untersuchen. Anwendung der Kräfte und Fleiß bringen in einem modernen Staate Bevölkerung hervor, nicht Wohlfeilheit der Lebensmittel. Dieses sind Sätze, welche lange hätten zugestanden seyn sollen; und ein Mann von Talenten und Scharfblick sollte sich schämen, wenn

er

er noch zu unsern Zeiten untersucht; wie die in Besitz genommnen Pachtungen (Sized farms) gestiegen sind; was für Ausweisungen und Einhägungen guten Fortgang haben; ob Chausseen gemacht sind; ob der Luxus überhand nimmt; oder was die Kriege wegfressen, ehe er den verhältnißmäßigen Zustand der Bevölkerung darlegt, weil er wissen sollte, daß jene Umstände mit der Hauptfrage wenig oder nichts zu thun haben; außer, daß sie gewöhnlich, genau in dem Grade vortheilhaft sind, in welchem man sie für verderblich hält.

Ich habe mich über diese Idee so oft weitläuftig ausgelassen; daß ich den Leser mit einer Wiederhohlung derselben nicht beschwerlich fallen mag[10]). Ich will blos bemerklich machen; daß, da unsere hypochondrische Menschenrace die Bevölkerung Englands, auf Glauben solcher Documente, denen sie zu trauen für gut finden, zu vier und eine halbe Million Menschen angiebt, Ich,

10) Wahrscheinlich wird dieses in seinen Political Arithmetiks geschehen seyn, welche mir noch nicht zu Gesichte gekommen sind. Ich werde sie aber zu erhalten suchen, und demnächst vielleicht an einem andern Orte diese überhaupt dunkle Stelle, ins Licht zu setzen mich bemühen.

aus den specialen Verzeichnissen, welche ich auf meinen Reisen durch das Königreich sammlete, sie zu acht und eine halbe Million bestimmte. Die Welt mag urtheilen, wer der Wahrheit am nächsten gekommen [11]).

Aus

11) Ein auffallendes Beyspiel von der Unzuverläßigkeit dergleichen politischer Angaben, selbst in dem politischen Britannien. Ohne Zweifel hat Herr Young Recht, wenn er die Bevölkerung Englands von vier und eine halbe Millionen auf acht und eine halbe Millionen ansetzt. Das kann schon jeder in dergleichen Sachen geübte Zeitungsleser, aus der Anzahl der Einwohner der Stadt London allein; aus der Anzahl der See- und Landsoldaten und der übrigen Seeleute und Schiffer schließen. — Haben doch die deutschen Lande Sr. königl. Majestät, beynahe ein gleiches Schicksal gehabt! Die Bevölkerung vor dem siebenjährigen Kriege, ward von einigen großen und berühmten Schriftstellern Deutschlands zu 750000 Seelen angegeben; da sie doch nach meinen genauen Untersuchungen beynahe an 900000 Seelen, also beynahe 150000 Menschen mehr betrug. Jetzt mag sie wohl fast eben so hoch wieder stehen, wenn nicht die gleich nach dem Kriege mehr üblich gewordnen Auswanderungen und Etablissements in andern Staaten, wie ich fast fürchte, üblich geblieben sind, worüber man jetzt in unserm Lande noch keine zuverläßige Data angeben kann. — Gleichwohl ist nun die obige Angabe und wird noch jährlich in allen

gene-

Aus Neugierde, keinesweges aber aus der Absicht mich selbst in vorgefaßten Meynungen und Ueberzeugungen zu bestärken, untersuchte ich die Kirchenbücher einer großen Anzahl Landpfarren, nicht als die Berechner dieser Gegenstände gewöhnlich gethan haben, sondern absichtlich um Entvölkerung zu suchen. Wenn ich von einer Pfarre hörte, die sich entvölkern sollte, oder in welcher irgend eine merkwürdige Ursache der Entvölkerung vorhanden gewesen war; so untersuchte ich unmittelbar die Kirchenbücher, und ritt dieser Beschäfftigung wegen manche Meilen. Das Resultat hier aufzustellen, würde zu weitläuftig werden. Es mag genung seyn, hier zu bemerken, daß man manches sehr schöne Pferd todt reiten könnte, ehe man nur eine kleine Anzahl von Pfarrlisten finden würde, aus welcher sich eine schleunige Vermehrung des Volkes nicht ergäbe. Ich bin nicht im Stande gewesen eine einzige zu finden, bey welcher solches nicht seit den letztern

genealogischen, politischen und dergleichen Allmanachen und Taschenbüchern z. B. von dem sonst vortreflich eingerichteten gothaischen Hofcalender an, bis zu dem B... herunter, getreulich ab- und nachgeschrieben, und dadurch der dicke Nimbus der noch über die deutsche politisch-arithmetische und statistische Kenntniß schwebt, noch immer vermehrt.

zehn Jahren der Fall war; und das gewöhnlich in einem Grade den schwerlich Jemand glauben wird, der diesen Gegenstand nicht sehr genau betrachtet. Denn in der That, der Zuwachs ist größer, als man ihn in der Speculation erwarten kann, wenn man auf dasjenige Rücksicht nimmt, was alles Mißgeschick, Abnahme und Ruin des Königreichs genannt worden. Der Krieg stöhrt die nützliche Anwendung der Kräfte und hindert die Industrie; und daher sollte er im Grunde entvölkern. Allein so stark ist die elastische Feder so groß die Kraft die diese glückliche Gesellschaft belebt, daß in diesen letztern fünf verheerenden Kriegsjahren, die Bevölkerung mit mehr als gewöhnlicher Schnelligkeit zugenommen [12]).

Wechselcours. (Exchange.)

Der Wechselcours ist kein Zeichen der Balanz kaufmännischer Zahlungen; indem alle und jede Zah-

12) Das ist in denjenigen Provinzen unsers Landes, wo der Krieg nicht hingekommen, auch überhaupt der Fall nicht gewesen. England selbst war aber auch nicht der Schauplatz des Krieges, auch nicht einmal auf eine kurze Zeit. — Jedoch nach dem Kriege hat sich die Anzahl der Ehen und die Fruchtbarkeit derselben, in Verhältniß auf die Kriegsjahre, sehr schnell und beträchtlich bey uns vermehrt.

Zahlungen Einfluß auf ihn haben. Er giebt auch keinen hinlänglichen Unterricht von der Bank mit diesem oder jenem Auslande. Er zeigt nur, daß Schulden von dem einen Reiche dem andern, und wechselsweise durch Papiere zu bezahlen sind. Der einzige Nutzen, den man daraus ziehen kann, ergiebt sich, wenn man verschiedne Perioden mit einander vergleicht.

Pari.

		In der Mitte von 1760.	In d. M. v. 1770.	Im Jen 1780	Im Dec. 1782.	Im Dec. 1783.
Venedig	49 - 492	50	51 $\frac{5}{6}$	48	51	49 $\frac{1}{2}$
Genua	54	48	49 $\frac{5}{8}$	45	46 $\frac{5}{8}$	45 $\frac{1}{2}$
Livorno	51 - 69	48 $\frac{5}{6}$	50 $\frac{1}{16}$	47 $\frac{3}{4}$	48 $\frac{3}{4}$	48 $\frac{1}{2}$
Lisbon	67	65 $\frac{11}{16}$	66 $\frac{3}{4}$	62 $\frac{3}{4}$	5 17 $\frac{3}{4}$	5 7
Paris	29 - 149	30 $\frac{5}{8}$	31 $\frac{3}{4}$	29 $\frac{3}{4}$	30 $\frac{1}{8}$	30 $\frac{3}{8}$
Cadix	43 - 2	39 $\frac{3}{16}$	39 $\frac{1}{2}$	36 $\frac{1}{4}$	33	34 $\frac{1}{4}$
Amsterdam	365 - 59	35 ß. 2 $\frac{1}{2}$	34 ß. 3 $\frac{1}{4}$	35 9	35 7	35 $\frac{1}{8}$
Hamburg	35 - 17	33 11 $\frac{1}{2}$	33 2 $\frac{7}{8}$	34 6	32 3 $\frac{1}{2}$ 11	33 6 2 $\frac{1}{2}$

Die ersten sechs in so fern gegen uns, als sie das Pari übersteigen; die andern beyden gegen uns so weit sie unter dem Pari sind.

Diese Tabelle giebt keinen Grund zu melancholischen Folgerungen. Sie ist zu unserm Vortheile; und gleichwohl begreift sie die ganze Operation der Rimessen jener großen Summen in sich, die wir den Ausländern an Interessen für ihre Gelder in unsern Fonds bezahlen. Daher kann man mit Grunde annehmen, daß die Balanz des Handels mit Europa beträchtlich mehr einbringt, als wir für alle unsre Rechnungen diesen Ländern zu bezahlen haben. Ein Satz, der sich auch durch die Einsicht der Register des General-Inspektors bestätigt. Und bey allem diesen, müssen wir noch wohl bemerken, daß obige Tabelle, ausschließlich der besten Handlung die wir haben, entworfen ist, nemlich der Ostindischen, Westindischen u. s. w.

Geldumlauf. (Circulation.)

Die daher entstehenden verschiednen Merkzeichen des Wohlseyns des Staats, sind im Ganzen zur Zeit des Krieges, ja selbst zur Zeit der Noth so vortheilhaft, daß man fragen muß, woher der unbezweifelte und bey einigen Fällen höchst-

bedauernswürdige Geldmangel, welcher neulich in unsern meisten Provinzen verspürt wurde, gekommen sey? Ländereyen auf zwanzig Jahre Kauf [13]); Pachtungen ohne Wirthe und die 3 Procent Stocks auf 58, waren Zeichen desselben, die nicht zweydeutig zu seyn schienen. Der scheinbare Widerspruch ist sehr leicht zu erklären und zu heben. Die Ursache lag in einer verhinderten Circulation. Die Masse des Geldes, welche zu Friedenszeiten in den entferntesten Provinzen des Kö-

13) Land at 20 years Purchase. Dieses will so viel sagen: daß z. E. zu 5 Procent verkauft wurde oder welches gleich viel ist; daß wenn der Käufer das Geld zum Ankauf anliehe oder baar vorhanden hatte, er sein Geld zu 5 Procent nutzte, und also durch die Zinsen das Land in zwanzig Jahren sein war. Das umgekehrte Verhältniß des Verkäufers, steht hieraus leicht zu berechnen. Es zeigt aber ein solcher Preis der Ländereyen allemal einen Mangel, oder vielmehr eine Stockung des Geldes an. Aehnliche Ereignisse haben wir vor nicht vielen Jahren in Teutschland erlebt, und sie tragen sich in verschiedenen Provinzen dieses großen Reichs öfter zu. Die teutschen Gelehrten und Cammeralisten haben sehr ämsig nach den wahren Ursachen des zeitigen sogenannten Geldmangels geforscht, sie aber, meines Wissens, nicht entdeckt. Herr Young setzt sie in der Folge sehr deutlich und auf Teutschland anwendbar, ins Licht.

nigreichs circulirt, ist sehr groß und stehet zu mäßigen Zinsen. Allein, wenn jährliche Anlehne zu dem Betrage von zehn bis zwölf Millionen, bey der Schatzkammer zu weit größern Interessen aufgenommen werden, wer wird dann sein Geld an Landgüter, liegende Gründe, kaufmännische Contrakte, Pfänder auf todte Hand und Obligationen, oder an irgend einige neue Speculationen des Commerzes und der Manufakturen legen? Es ist eine nothwendige Folge, daß eine große Menge Geldes, welche gewöhnlich in jenen Canälen circulirt, aus selbigen gezogen wird, um den Handlungen der Schatzkammer zu folgen. Die Noth, welche eine solche Verwirrung des Reichthums veranlaßt, kann in der That für manche Individuen, in einer gewissen Lage sehr groß seyn; aber ihrer Natur nach, ist sie weder daurend noch allgemein. Es ist hier keinesweges vernichteter oder für die Nation verlohrner Reichthum; er ist nur in einen neuen Canal geleitet, mehr, um eine Classe des Volks wahrscheinlich zu bereichern, als um die andere arm zu machen. Diesem Mangel des Geldumlaufs hatten wir fast einzig und allein alle Noth zuzuschreiben, die wir vom Kriege erfuhren. Der Bankerott des Herrn Fordyce und dessen Folgen, die noch in Jedermanns

manns Andenken sind, war ein großes Uebel zu der Zeit; aber man ist seitdem lange darinn übereingekommen, daß der Erfolg wohlthätig gewesen. Etwas hiervon läßt sich eben so leicht begreifen und rührt aus eben der Ursache her, als die Geldnoth im Kriege. Alles dieses aber gleicht mehr einer Unpäßlichkeit, die zu einer mäßigern Diät führt, als einer gefährlichen Krankheit, welche des Patienten cörperliche Constitution angreift. Es ist mehr eine Erschlaffung der Thätigkeit, als eine Beraubung der Thatkraft. Wenn die Feder ihre Elasticität wieder erhalten, wird sie mit vermehrter Kraft würken.

Nationalschuld.

Die von dem Hause der Gemeinen (House of Commons) niedergesetzte Commißion zur Untersuchung der Schulden, Auflagen und Kriegskosten, gab die Schuld an, wie folget:

	Capital.	Intresse u. Kosten.
Fundirte Schulden den 5ten Jan 1782.	177,052,428	6,688,186
Unfundirte Schulden.		
Schatzkammerscheine den 5ten Jan. 1782.	9,941,988	
Armee d. 5ten April 1782.	1,092,248	631,734

Artil-

	Capital.	Intresse u. Kosten.
Artillerie (Ordnance) d. 31sten Dec. 1781.	831,561	
Flotte den 31sten Decemb. 1781.	11,328,450	
Summa	200,246,675	7,319,920

Etwas muß nun noch sowohl zum Capital als Interesse für die Ausgaben des gegenwärtigen Jahres hinzu gethan werden, auch werden Rückstände eingekommen seyn, welche die Commißion nicht mit rechnen konnte. Wahrscheinlich wird das Capital 10 bis 12 Millionen größer seyn, und der Zins eine halbe Million.

Wir können den Theil der Zinsen, *welcher an* die Ausländer bezahlt wird, zu 1,200,000 Pf. Sterl. rechnen; und im Ganzen daß der Rest, der den Einländern bezahlt wird, an 6,600,000 Pf. Sterl. hinan steige.

Dieser Umstand ist im großen der beunruhigendste in dem ganzen Umfange unsers politischen Etats, nicht so sehr wegen der Schwere der Last, als vielmehr wegen des giftigen und fast aus der Wurzel entspringenden Uebels, welches er seiner Natur nach in dem fortschreitenden Wachsthum enthält. Wenn das fortgehen soll, und unsere Staatsmänner nur immer über den Schluß des

Jahrs

Jahrs hinaussehen, um Hülfsquellen daraus zu verlangen; so läßt sich freilich der Schluß der Rechnung leicht errathen. Wenn hergegen ein gänzlicher und ewiger Riegel dem System auf die Fonds zu lehnen, vorgeschoben werden sollte; so würde in diesem Falle, diese ungeheure Schuld in der Realität, wie sie es in der Speculation zu seyn scheint, einen wahren Reichthum, eine Einnahme und Hülfsquelle ausmachen. Man würde nichts poradoxes in dieser Behauptung finden, wenn man sie vollständig untersuchte. Die Data und Angaben liegen vor mir; allein sie zur Zufriedenheit eines forschenden Lesers zu extrahiren; würde mich in ein für den gegenwärtigen Grundriß zu weitläuftiges Detail führen. Daß eine jährliche Bezahlung von sechs und einer halben Million an uns selbst, und etwas über eine Million mehr an Ausländer, grundstürzend seyn sollte, für eine Masse von beträchtlich mehr als hundert Millionen jährlich, ist eine thörichte und widersinnige Behauptung. Allein die Gewohnheit, die Vorstellung, das Verbrechen dieses System fortzusetzen, und eine Wohlthat zu einem Uebel durch Uebertreibung zu machen, das ist eine ganz andere Sache, die wahrlich eine sehr drohende Gestalt hat. Das Betragen der Minister in diesem

Punkt,

Punkt, muß bey dem Volke der Probierstein ihrer Geschicklichkeit und Ehrlichkeit seyn. Sie verdienen criminelle Behandlung wenn sie uns, selbst im Kriege, tiefer in Schulden stürzen. Was sollen wir aber von denen denken, die mit Unbefangenheit sich erfrechen mögen, Anlehne selbst für die Geschäffte des Friedens zu verlangen!

Obgleich die Nationalschuld auf solche Art allerdings verderblich gemacht werden kann, so ist sie gleichwohl eben so gewiß eine Quelle des Nationalreichthums; und vielleicht sollten wir hiebey nicht vergessen, daß die Schwäche Frankreichs, verglichen mit seiner natürlichen Stärke, selbst dessen weisesten und am besten unterrichteten Ministern, daher zu rühren geschienen hat; daß es nie im Stande gewesen, ein solches System auf die Fonds, welches nur durch einen erworbnen und immerdauernden Credit bestehen kann, aufzuführen. Frankreichs Verlegenheit in Finanzsachen, ist sehr oft daher entstanden, daß es nicht fähig war, dasjenige zu thun, was wir in England so unglücklich gewesen sind, gethan haben zu können.

Aus dieser allgemeinen Uebersicht, aller jener Umstände, welche den Etat des Königreichs dar-

stellen,

ſtellen, erhellet nun; daß keine unmittelbare Zeichen eines Nationalverfalls vorhanden; hergegen, daß wir ein wachſendes und blühendes Volk ſind; und folglich, daß kein Syſtem inländiſcher Politik, welches Koſten erfordert, um es in Ausübung zu bringen, aus dieſer Urſache, zu verwerfen ſey. Es muß gleichwohl dem Leſer auffallen, daß der hier entworfne Umriß unſerer Situation, ſich auf den gegenwärtigen Zuſtand des Königreichs gründet, der mit Oſt- und Weſtindien — der Freundſchaft Irrlands — der Dauer des Friedens — dem Glück eines künftigen Krieges — und vornemlich, mit der Fähigkeit einen Krieg den unſere Feinde ſo wohl kennen und einſehen, ſolchergeſtalt zu führen, daß ſie nicht leicht Luſt bekommen, einen neuen anzufangen — ſo genau zuſammen und gewiſſermaaßen abhängt. Dieſes ſind delicate und precäre Umſtände, voller Zweifel und Schwierigkeiten. Sie verlangen eine innländiſche Policey, welche nachdrücklich und ſtandhaft, lediglich auf den großen Gegenſtand gerichtet iſt, unſere innere und daher ſichere Hülfsquellen zu benutzen; und die Grundlinien einer ſolchen Policey ſind es, die ich hier in der Folge zu entwerfen gedenke.

Die

Die Ursache warum unsre ungeheure Anhäufung von Schulden und Auflagen, bisher die Nationalindustrie nicht niedergeschlagen, ist, daß das Königreich regelmäßig an Reichthum, Einkünften und Bevölkerung zugenommen hat [14]). Unsere Lasten sind unmäßig gewesen in ihrem Betrage, aber, da sie einem immer frischen Zuwachs von Kräften begegneten, um sie zu tragen, so hat die Natio-

14) Das ist auch, dem Himmel sey es gedankt, in unsern Landen bisher dennoch der Fall gewesen; wenigstens in Hinsicht auf die Bevölkerung seit dem Jahre 1773, wo unsere genauere Mortalitäts- und Geburtslisten anfangen; und ich also, da ich sie bisher bearbeitet habe, mit Zuverläßigkeit versichern kann, wie dann einige vortheilhafte Resultate daraus von mir bereits an einem andern Orte öffentlich bekannt gemacht worden *). In Betreff der Vermehrung der Industrie, des Reichthums und der Einkünfte, scheint mir seit gedachtem Jahre, eben dieses sehr wahrscheinlich zu seyn, und dazu hat vorzüglich die schon oben erwähnte Verordnung, wie in Landesökonomie Sachen zu verfahren; nebst der vortreflichen ihren großen Nutzen augenscheinscheinlich verbreitenden Cellischen Landwirthschaftsgesellschaft, das meiste beygetragen.

*) Aufsätze verschiedenen Inhalts 1sten Bandes 1stes Stück.

Nationalkraft selbst kein Zeichen von sich gegeben, daß sie dadurch unterdrückt werden mögte. Ein so harter Schlag, als der Verlust von dreyzehn Provinzen und drey Millionen Unterthanen, weder Zerstöhrung noch Schwachheit veranlasset; obgleich er von einem Kriege begleitet war, der hundert Millionen kostete *). Allein, sollte eine künftige Periode eintreten, in welcher wir gleiche Schläge in Ost- oder Westindien erhielten; oder sollten wir, obgleich glücklich in deren Vertheidigung einen andern eben so kostbaren Krieg als den vorigen erleben; so muß der sangutntschste und kühnste

*) Der Bericht der Commißion, bey welcher Herr Thomas Pitt, Chairman war, bestimmt die Kosten des Krieges bis zum 5ten April 1782 folgendergestalt:

	Pf. St.
Die Flotte in allen	48,963,523
Die Armee	47,075,270
Artillerie	7,336,726
Summa	103,375,519
Ab: das Friedensetablissement	24,500,000
Kosten des Krieges	78,875,519

Es ist keine Uebertreibung, wenn man annimmt, daß incl. des letzten Jahres, eines Theils des gegenwärtigen, (1783) wenn man die ganze lange Rechnung aufsummirt, volle hundert Millionen heraus kommen werden. A. R.

kühnste Mann vor den Folgen zittern, falls wir nicht einen solchen Gebrauch von dem Frieden machen, der uns vorbereitet, die Lasten zu tragen, welche solche unmäßige Ausgaben veranlassen.

Ich glaube, man wird mir gerne zugestehen, daß das Gewicht der Schulden und Auflagen, schwer oder leicht sey, in Verhältniß zu der Masse, des Nationalreichthums und der Einkünfte, von denen jene Lasten getragen werden müssen. Anderwärts habe ich gezeigt, daß die Einnahme Englands von drey Artikeln, folgende sey:

Land	:	63,000,000 Pf. Sterl.
Manufakturen	:	20,000,000 :
Handlung	:	17,000,000 :
Summa		100,000,000 :
Schottland nach Herrn Pultney	:	10,000,000 :
Summa		110,000,000 :

Es ist ferner bewiesen; daß in England 8,500,000 Seelen leben *). Hiezu 1,500,000 für Schottland; macht zehn Millionen für Grosbritannien.

*) Man sehe die vollkommen genugthuenden Untersuchungen der Herren Howlett, Wales, und Chalmers.

nien. Folglich steuert jeder Kopf im Königreiche jährlich 1 Pf. St. und 6 ßl. zu den öffentlichen Abgaben; und jene Zweige der Einkünfte, wenn man den Fall annimmt, daß es keine andere gäbe, bezahlen 12 Procent. Nun folgere ich hieraus, daß jede Vermehrung der Bevölkerung jährlich dem Staate 26 ßl. für den Kopf, und jede Vermehrung der Einkünfte derselben für die öffentlichen Einkünfte 12 Procent werth sey; jedes besonders genommen. Die Anwendung dieser Verhältnisse wird und kann nicht in jedem einzelnen Falle genau zutreffen, aber sie ist genau genug, um darüber zu philosophiren. Wenn der Ackerbau des Königreichs doppelt einträglich gemacht wäre; so würden wahrscheinlich Manufakturen und Handlung sich mit ihm verdoppeln, und dann würden die gegenwärtigen Auflagen von dreyzehn Millionen jährlich, nur halb so lästig seyn; oder, welches einerley ist, die Nation könnte 26 Millionen, mit nicht größerer Beschwerde jährlich bezahlen, als sie jetzt deren 13 aufbringt.

Wenn irgend ein System der Nationalverbesserung entdeckt werden könnte, welches den Ackerbau, die Manufakturen, die Handlung, die Fischereyen, oder die allgemeine Industrie von Gros-

Britannien, beträchtlich vermehrte; so würde dieses nicht nur die wünschenswerthe Würkung haben, die Einkünfte, und folglich die Fähigkeit solche Auflagen, als die künftige Nothwendigkeit erfordern mag, zu tragen; sondern es würde auch dadurch die Centralkraft des Reichs vermehrt werden und eine weit größere Gewißheit daher erwachsen, in der Zukunft im Stande zu seyn, diejenigen entfernten Glieder des Reichs zu behalten, welche für seine Wohlfahrt von so großem Gewicht sind.

Der rechte Augenblick für jede Unternehmung dieser Art, und für jede Anstrengung, die solchen Zweck hat, ist der Schluß eines Friedens [15]). Denn der bringt mit sich, die Entlas-

15) Dies kann nicht laut und oft genug gesagt werden. Darinn haben wir es, wie Grosbritannien, beym Schlusse des Friedens 1763, der Königlichen Erinnerung unerachtet, versehen. Mögte man nun doch durch Schaden klug werden und während des neuen Krieges alles so vorbereiten, daß dieser Mangel der Vorbereitung, nicht wie er es im Jahre 1763 größtentheils war, auch bey uns eine Veranlassung zur Wiederauswanderung der Menschen und des Geldes werde! Ersteres ist diesesmal mehr wie vorhin zu befürchten. Wie groß ist nicht schon die Einbusse Frankreichs an Menschen, während der bisherigen Unru-

lassung von beynahe zweyhundert tausend Soldaten, Seeleuten, anderer Kriegsbedienten und Schifszimmerleuten, welche zu Hause bleiben, wenn sie vortheilhaftes Emploi oder sonst eine Anreitzung finden; aber sicher auswandern werden, wenn sie weder eins noch das andere antreffen. Hiervon

Unruhen gewesen, und wie groß kann es bey den vielen Feinden die es sich fast vorsätzlich zuzuziehen scheint, noch werden! — Dadurch aber müssen dort durchaus die Grundstücke, Güter und Ländereyen ungemein im Preise herab sinken. — Hiezu nehme man das reitzende Clima dieses von der Natur so außerordentlich begünstigten Königreichs; die jetzige Religions und politische Freyheit, welche, die Umstände mögen auch werden, wie sie wollen — dennoch in dem ersten Jahrhundert nicht wieder zu dem hohen Grade der Sclaverey und Unterdrückung, in welcher die Nation gestanden, herunter sinken wird; und dann überlege das gesammte teutsche Vaterland selbst auf seinem Reichstage mit der dieser höchst wichtigen Nationalangelegenheit gebührenden Aufmerksamkeit, ob diese Befürchtung einer ansehnlichen Auswanderung nicht vorkehrende Maaßregeln um so mehr verdiene, je mehr es unfehlbar ist, daß der gegenwärtige Krieg beider Nationen gegen einander, die wechselseitige Bekanntschaft derselben in Sitten und Sprache, dennoch gar sehr vermehren muß, eine Bekanntschaft, wobey die beredten Gallier, nach allen Umständen, die allergrößesten Vortheile ziehen würden.

Haben wir schon wichtige Erfahrungen gehabt. Ein Umstand, der den Augenblick des Friedens anzeigt, ist zugleich der rechte Zeitpunkt, alle active Maasregeln innländischer Policey mit dem besten Effect in Ausübung zu bringen, und mit der wenigsten Schwierigkeit. Eine andere Ursache, welche die Regierung bewegen sollte, auf diese Periode vorzüglich zu halten; ist die Verhinderung, welche der Krieg der gewöhnlichen Auswanderung in den Weg gelegt hat [16]). Wenn diese nicht länger würkt, so wird die wiederge-

kehrte

16) Noch eine besondere wichtige Ursache tritt in unsern Landen ein, auf die Ausweisung wüster Ländereyen nach dem Frieden, oder schon nach jedem geendigten Feldzuge zu denken; und dieses sind die Invaliden und Abgedankten. Wenn der Krieg anfängt, werden sie unter den scheinbarsten künftigen Vortheilen von Pension und von Freyheiten der Abgaben sowohl, als der Handwerkstreibung angeworben; zuweilen wird ihnen solches sogar durch öffentliche Verordnungen Namens des Landerherren vor dem Kriege versichert. Die Nothwendigkeit zwingt dazu. Wenigstens war es so zu Anfange des siebenjährigen Krieges; wie auch bey den Werbungen die der Einschiffung eines Corps unserer Truppen zur Vertheidigung von Gibraltar vorangingen. Die Leute hielten sich im siebenjährigen Kriege brav, brav und rühmlichst in der langen Belagerung. Man

hatte

kehrte Freyheit auszuwandern, mit erneuerter Lebhaftigkeit würken. Dieses ist eine traurige Thatsache, welche die Nation zu erwarten hat. Amerika bietet einen Zufluchtsort mit weit mehreren Vortheilen dar, als unser so beynahe cultis-

hatte ihnen güldene Berge versprochen. — Die Handwerker unter ihnen kamen ins Land zurück, und wollten nun ihre vorige Profession frey und ohne Abgaben treiben. Nein! sagten die alten Zünfte und Gilden, und zwar nicht mit Unrecht! — was haben wir für Interesse bey Englands Grenzstreitigkeiten wegen Akadien gehabt; oder was geht es uns an, ob England durch unsere Truppen Gibraltar behalten hat, oder nicht? — Gleichwohl haben wir alle Lasten des großen siebenjährigen Krieges getragen, und wir und unsere Nachkommen müssen die Kriegsschulden, durch Kopfgeld und andre schwere Steuern noch um so viel länger tragen, da die Engländer noch immer große Schwierigkeiten machen, selbst diejenigen Schulden zu bezahlen, welche sie bey uns gesetzmäßig contrahirt und Empfangsscheine darüber ausgestellt haben. — Sollen nun diese Leute sich besetzen und ohne Abgaben frey unsere so belastete Handwerke treiben; wie sollen wir dann bestehn? — So müssen wir nebst Weib und Kindern mit dem weißen Stabe davon wandern. — Diejenigen, auch geborne Ausländer, welche keine Handwerke verstehen, begeben sich nun auf das Land. Der gutmüthige Bauer nimmt sie anfangs freudig

virtes und so sehr belastetes Land. Es ist sehr ernstlich zu befürchten, daß große Schaaren dieses Königreich verlassen werden, wenn man nicht Maasregeln von größrer Würksamkeit als jemals ergreift, um diesem zuvor zu kommen. An Zwang kann

in seinem Dorfe auf. Unterdessen beredet der Mann ein williges armes Mädchen zur Heyrath. Nun erst wird gefragt; wovon wollt ihr leben? So lange der Invalide oder Abgedankte Arbeitsfähig bleibt, gehts noch zur Noth; wenn er aber, wie gewöhnlich Morte et Mercurio fractus schwach und krank wird; oder wenn er seine im Kriege nur zu leicht erlernte Unmäßigkeit oder andere Untugend fortsetzt und dadurch sich an den Bettelstab bringt — wo soll man denn mit ihm und den Seinigen hin? Dann liegen sie der gutmüthigen Gemeinde auf viele Jahre zur schwersten Last, und vermehren durch Ausgaben für Curkosten und Medicin die Abgaben des Landmannes an die Nebenanlage-Rechnung, auf eine beträchtliche Weise. — Glücklich! wenn Mann, Weib und Kinder sich nicht gar auf das Betteln oder noch etwas Aergeres legen, und so dem gemeinen Wesen zur Unsicherheit und unerträglichen Last gereichen! die Folgen des siebenjährigen Krieges haben dieses alles nur zu sehr bestätigt. — Gleichwohl aber ist und bleibt es unmöglich, alle diese Leute aus der Kriegscasse oder Kammer mit so vieler Pension oder Brodkorn zu versehen, daß sie allein davon leben können; und das würde auch dem gemeinen Wesen

höchst

kann und muß dabey nicht gedacht werden; die würksamsten Maasregeln werden nur in der standhaften Befolgung des Plans der einheimischen Verbesserungen zu finden seyn. Man betrachte ferner daß wenn die Wiederkehr des Friedens eine Erneuerung der Industrie; die Wiederbelebung des Handels und eine frische Blüthe aller Künste des Friedens mitbringt, und zugleich eine Suspension der Auflagen; daß alsdann mehr als zu irgend einer andern Zeit das Land im Stande sey, die Last derjenigen sehr leichten Abgaben zu tragen, welche etwa erforderlich seyn mögten, Plane zur Ausführung zu bringen, die diesen großen Gegenstand (einheimische Verbesserung) zum Zweck haben.

Wenn man erwägt, daß wir keine Periode in unserer Geschichte gehabt haben, in welcher nicht große Bestrebungen der Art gemacht sind; so wird man in dieser Hinsicht meinen Vorschlag

höchst nachtheilig seyn. — — Was bleibt also übrig? Nichts anders als die Befolgung der Youngschen Vorschläge, auch bey diesen Leuten, und sicherlich können sie dem Staate auf keine bessere und für sie selbst glücklichere Art, unlästig, ja selbst sehr vortheilhaft und nützlich werden, wenn man ihnen wüste Ländereyen zum Anbau übergiebt.

nicht für eines von den neuen Projekten hals ten, welche man zu verwerfen pflegt, nicht weil sie übel ausgedacht, sondern blos weil sie neu sind. Die Ansiedelung der Colonien ist allezeit mit sehr großen Kosten verknüpft ge= wesen, und zwar blos aus der Ursache, weil man diesen Zeitpunkt aus der Acht gelassen. Die Pros jekteurs dieser Ausgaben bemüheten sich, uns zu überzeugen, daß die Auslagen einträglich; daß jedermann, der sich jenseits des Meers nieders ließe, deren fünf in Brttannien beschäfftigen; und daß die Urbarmachung amerikanischer Wüsteneyen mit dem doppelten der Kosten, wodurch die eng= lischen härten urbar gemacht werden können, die besten Mittel seyn würden, die Nationalindustrie zu vermehren. Die Natton dachte auch so, und daher entstanden dann die Einrichtungen und Friedens= und Kriegs=Unterstützungen der Colonten in Neu=Schottland, Georgien u s. w. welche nicht viel weniger als drey Millionen Pfund Sterling gekostet haben.

Wenn wir nicht durch dergleichen Gründe uns hätten hintergehen lassen; wäre es dann mög= lich gewesen, daß in zween Kriegen, einem, un= sere Colonien zu vertheidigen, und dem andern,

sie

sie zu unterjochen, die Nation nicht weniger als Einhundert und Sechzig Millionen aufgewendet? Eine Summe, welche zehn fl. für den Morgen (acre) gerechnet, nicht weniger als zwey und dreyßig Millionen wüster Ländereyen, würde verbessert und artbar gemacht haben, das ist, ein Königreich, so groß als die cultivirten Theile von England und Wallis. Ich führe es ungern an, daß dermalen in dieser Insel nicht viel weniger unarthafte Länderey sich befinde. Das Geld ging nach Amerika — die Wüsteneyen blieben unser.

Und nicht allein solche entfernte Projekte, muntern wir durch Abgaben auf, welche man den Unterthanen auflegt; Nein! auch die Vergütungen und Rückzölle (bountees and drawbacks) welche directe zur Aufmunterung der Manufakturen und des Commerzes gegeben werden, belaufen sich, nach den Registern des Zollhauses, beynahe jährlich auf zwey Millionen. Vergütungen oder Prämien allein, in einigen Jahren beynahe auf Eine Million. Derjenige, welcher kein ganz anderes Feld zeigen kann, welches eine gleiche Aufmerksamkeit eben so sehr verdient, hat wahrlich das brittische Territorium nur mit sehr gleichgültigen Blicken betrachtet.

Aus eigener Untersuchung und genauem Unterricht habe ich guten Grund zu glauben, daß es in England und Wallis, gegen acht Millionen Morgen wüstes und uncultivirtes Land giebt.

Im großen könnte ich den Anschlag dieser Wüsteneyen über zehn Millionen Morgen ansetzen; allein bey dieser Berechnung habe ich nur das allergeringste angenommen, damit ganz impraktikable Stellen, und solche die äußerst schwer seyn würden arthaft zu machen, nicht mit eingeschlossen werden mögten. Es ist ein sehr mäßiger Anschlag, wenn man annimmt, daß in Schottland gleichergestalt fünf Millionen Morgen solcher Ländereyen vorhanden sind; also in der ganzen Insel dreyzehn Millionen Morgen uncultivirte Länderey, und zwar nur dasjenige Land genommen, das am leichtesten arthaft gemacht werden könnte.

Welchem Freunde des Vaterlandes schlägt hiebey nicht das Herz von Unwillen über die Policey, welche bisher die Sachen dieses Königreichs regiert hat, unter welcher man jede Sehne angestrengt, jede Kraft genützt, um über amerikanische Wüsteneyen Landcultur zu verbreiten, indem

dem man die von Britannien, als aller Aufmerksamkeit unwürdig, liegen lassen. Wären die Bemühungen unserer Staatsmänner auf die Cultur der einheimischen Wüsteneyen gerichtet gewesen; so würden keine Kriege erforderlich gewesen seyn, sie zu vertheidigen oder zu unterjochen; sie würden zu dem höchsten Grad der Fruchtbarkeit gebracht seyn, und das in Vergleichung mit dem, was unsere Colonien uns gekostet haben, mit so wenig Auslagen, daß die Nation nicht weniger als hundert Millionen Pfund Sterling würde in der Tasche behalten haben.

Als der amerikanische Traum noch dauerte, erzählte man uns; es werde die wachsende Bevölkerung jenes festen Landes ein solches System der Beschäfftigung für unsere Manufakturisten und Seeleute bilden, daß die Wohlfahrt des Mutterlandes, so grenzenlos seyn würde, als ihre Besitzungen jenseits des Meeres. Visionen, welche unsere Minister, Parlament und die Nation selbst täuschten! Wir kennen jetzt die Solidität solcher Speculationen, welche auf 3000 Meilen entfernte Besitzungen gebauet sind. Die Herrschaft des Meeres schmeichelte uns einst mit der Idee, daß unsere Macht die entferntesten Regionen zwingen

und

und die aus einander liegendsten, verbinden könne. Dieses Phantom ist eben so luftig geworden, als das übrige. Auch haben sich die goldnen Träume von einem commerzialischen Monopol mit Irrland, nicht weniger als bloße Visionen gezeigt. Es scheint, als wenn der letzte Krieg vom Schicksal recht dazu bestimmt gewesen, in den Busen eines jeden Britten einen Strom von Erfahrungen zu gießen, der stark genung ist, jeden Trug und Irrthum weg zu schwemmen, den Ungewißheit des Successes oder trügerischer Schein der Landeswohlfahrt, in selbigem gepflanzt haben mag. Der Krieg ist in der That verschwenderisch mit Erfahrungen gewesen, wenn unsere Großen weise genug seyn wollen, daraus Vortheil zu ziehen.

Allein, Trotz der Strenge, mit welcher die Schicksale zu uns gesprochen haben, sehen wir uns nach Hülfsquellen in jeder Region um, nur in der nicht, in welcher sie von uns abhängen. Wenn schädliche Inseln in einer andern Hemisphäre mit afrikanischem Blute sollen gedüngt werden, damit der Engländer sich errichte ein Monument — nicht des Vortheils — sondern des Bankerotts und Ruins; wenn wir mit weniger schmeichelhaften Aussichten die Wüsten, Moore

und

und Schneegebürge von Canada coloniſiren, damit der Congreß eines künftigen Zeitalters dort ärndten möge; — Wenn wir den Ganges mit Blut gefärbt ſehen, welches die Raubſucht dort vergießt, um die Reichthümer zu gewinnen, welche die Menſchlichkeit an der Saverne einärndten könnte; — wenn dieſes unſere Ausſichten — wenn dieſes immer die einzigen Gegenſtände unſerer Hoffnung, unſerer Beſtrebung, unſerer Politik bleiben: — ſo iſt die Perſpektive in der That melancholiſch. Künftige Kriege können in einem nicht entfernten Zeitraume entſtehen, die uns unbereitet treffen. Wir werden ihre Laſt tragen müſſen, ohne die Kräfte geſammlet zu haben, welche ein wohl angewandter Frieden uns hätte geben können. Im abnehmenden Alter werden wir den Unverſtand der Jugend haben, und die Maſſe der vom Schickſal uns gegönnten Erfahrung, welche zu unſerm Unterricht und unſerer Rettung hätte dienen ſollen, wird uns blos an den rechten Zeitpunkt erinnern, den wir verlohren haben *).

Damit

*) Wenn man eine genaue Rechnung von allen den Leuten aufſtellen könnte, die ſich ruinirt haben durch Bebauung der Inſeln, die uns im Frieden von 1762 abge-

Damit meine Leser im Stande seyn mögen, sich von den verhältnißmäßigen Vortheilen, amerikanisches und brittisches Land urbar zu machen, einen Begriff zu machen, will ich auf einen Augenblick den Profit des Anbaues von Jamaica, wo die einträglichste Cultur von ganz Amerika (die des Zuckers) getrieben wird, betrachten. Die Geschichte dieser Insel welche Herr Long, der sich viele Jahre dort aufgehalten und auf das äußerste für die Politik, diese Insel in Aufnahme zu bringen, eingenommen ist, im Jahr 1774 drucken lassen, wird mir die Data zu dieser Absicht mit hinlänglicher Genauigkeit an Hand geben.

Folgendes ist seine Berechnung von einer Zuckerplantage, die jährlich 300 Orhöft Zucker und 150 Ohm Rum liefert.

Morgen.		Currentmünz	
100 ausgewachsne Pflanzen		Pf. St.	Pf. St.
— (Röhre) zu	‘ ‘	40 ‘	4000
200 Mittel	‘ ‘ ‘	10 ‘	2000
100 junge Pflanzen	‘ ‘	30 ‘	300
			60 Pla:

abgetreten worden sind: so würde dieses ein Memento für die gegenwärtige Periode geben. Der Betrag eines Capitals, das in eine Zuckercolonie versenkt wird, würde eine halbe englische Grafschaft verbessern. A. R.

Morgen.			Currentmünz.
	Pf. St.		Pf. St.
60 Platanusgänge	;	15	; 900
80 Negergrand	;	10	; 800
60 Weide	;	10	; 600
50 Guineisch Graß	;	12	; 600
250 Holzland, (gullies)			
Wege u. s. w.	;	3	; 750
		Summa	12,650
300 Neger *) zu 50 Pf. St.		;	; 15,000
50 Maulthiere	30	;	; 1500 }
80 Ochsen	14	;	; 1120 } 2770
Schaafe und Schweine		;	150 }
Gebäude		;	; 8000
Meublen		;	; 850
		Summa	39,270

Jährlicher Ertrag.

		Pf. St.	
100 Acker Pflanzen zu	40	4000	Gleich 300 Ox-hoft Zucker zu 15 Pf. St. u. 150 Ohm Rum zu 10 Pf. St.
200 Rattoons oder Mittelpflanzen	10	2000	
		6000	
Jährliche Auslagen		2000	
Profit		4000	

*) Seit der Zeit bis 60 Pfund gestiegen.

Die

Die Plantage trägt also gerade 10 proCent ein. Aber ich habe oft und wiederhohlend von verschiedenen Herren, die beträchtliche Plantagen in Jamaica besitzen, aber in England wohnen, versichern hören, daß sie ihr Capital nicht höher als zu 5 proCent verzinset erhalten. An Ort und Stelle aber ist es beträchtlich verschieden.

Derselbe Autor giebt ferner an, daß jährlich aus der Insel ausgeführet werde: Pf. Sterl.

Nach Grosbritannien	: :	1,214,758
Nach Nordamerika	: :	85,446
Nach Südamerika	: :	10,714
Pf. 1,835,887 Currant oder		1,310,918

Ein Ertrag der Arbeit von 170000 *) afrikanischen Sclaven aller Art, und 136000 Maulthieren, Pferden und Ochsen.

Diese Data geben folgende Schlüsse: Daß das Capital der Insel seyn muß 13,109,180 Pf. St. um zu 10 proCent die jährliche Summe von 1,310,918 aufzubringen. Daß diese Berechnung aber nicht hoch angesetzt ist, ergiebt sich aus dem angenommnen Preise der Sclaven und Maulthiere u. s. w. indem

170000

*) Ihrer waren schon im Jahre 1745 über 100000. S. Briefe an ein Parlamentsmitglied, betreffend die Verbesserung der Zuckercolonien, 8vo. 1745 p. 21.

170000 Sclaven zu 50 Pfund		Pf. St.
zu stehen kommen auf	, ,	8,500,000
Und 136000 Maulthiere u. s. w. im		
Durchschnitt zu 15 Pf. St. machen		2,040,000
Land, Gebäude und Geräthschaften		
in der Proportion von 21000 Pf.		
Anschaffungskosten, geben jährlich		
6000 Pfund, beträgt	6,423,504	
Currantmünz, macht Pf. Sterl.		4,588,217
	Summa	15,128,217

Hieraus ergiebt sich, daß die Berechnung von 13 Millionen, die geringste sey. Gleichwohl sind wir nicht der Meynung, daß die ganze Insel Jamaica nur diese Summe werth sey, welche allein den Ertrag der bekannten Ausfuhr angiebt. Die innere Consumtion, Handlung, Circulation, Kosten, Vestungen, Artillerie, öffentliche Gebäude, Städte, Schiffe, Geräthschaften ꝛc. haben keinen Theil an der Berechnung; und ob sich gleich dieses wahrscheinlich nicht auf vierzig Millionen belaufen kann, als so hoch der Werth der Insel im ganzen berechnet ist; so geht doch die Summe gewiß weit über zwanzig Millionen. — Nun wollen wir den Werth von dreyzehn Millionen baares Capital zur Agricultur in Jamaica angewandt, mit einem

ähnlichen Capitale vergleichen, das in England zu eben dem Zweck gewidmet würde.

Den Morgen (acre) zu 5 Pf. Sterl. gerechnet, würden dadurch 3,277,295 Morgen arthaft und verbessert werden, und wenn diese Morgen nicht mehr eintrügen als jeder 40 ßl. so würde ihr Ertrag seyn; : 6,554,590 Pf. Sterl.

Ertrag von Jamaica : 1,310,910 : :

Uebergewicht des innländischen Ertrags : 5,243,680 : :

Es ist wahr, daß eins Ausfuhrwaare, das andere rohes Product ist, welches einen großen Unterschied machen würde, wenn wir England als ein Land vergleichen mit Jamaica als mit einem andern. Aber zu unserer gegenwärtigen Absicht macht dieses wenigen Unterschied. Hier ist das die Frage: ob ein gegebner Valeur an gangbaren Waarenartikeln, durch unser eignes Land hervor gebracht, nicht in jedem Betracht und zu jeder Absicht, eben so viel werth sey, als westindisches Produkt von gleichem Betrage, das auf unsere Märkte gebracht wird? Das Zuckerprodukt verbrauchen wir zu Hause; mehr können wir mit unserm eignen auch nicht thun, und wahrlich die Consumtion des Valeurs von einer Mil-

lion

lion an Korn und Vieh ist eben so viel werth, als deren Betrag an Zucker und Caffee. Die Nation ist gerade so reich durch das Korn in der Scheuer des Pachters, als durch den Zucker in dem Waarenlager des Kaufmanns.

Ich habe bey einer andern Gelegenheit gezeigt, daß im Ganzen ein Produkt von 72,826,827 Pfund Sterl. von englischem Boden, durch eine unmittelbar dadurch ernährte Bevölkerung von 2,847,705 Seelen hervorgebracht werde. Dies ist ungefähr das Verhältniß von 40 Seelen zu 1000 Pfund Sterl. Ertrag. Nach dieser Rechnung aber würde das obige Produkt von 6,554,590 Pfund Sterl. eine Bevölkerung von 262,183 Seelen geben, wodurch England mehr bevölkert wäre — welches mit dem, was der Zucker und Caffeehandel zur Bevölkerung beyträgt, in keine Vergleichung zu stellen ist. Von Manufakturen, Seelenten und dergleichen zu sprechen, welche durch die daher entstehende Handlung in Arbeit gesetzt werden, ist recht hübsch; allein es gegen einander abzuwiegen und auf die andere Seite der Rechnung die Consumtion und Beschäfftigung zu stellen, welche aus jener innländischen weit grössern Bevölkerung und aus dem neu erworbnen

Einkommen von mehr als sechs Millionen, erwächs't, ist besser und richtiger. Man breite diese Idee über alle unsere Zuckerinseln aus, so wird man allein den Beweis finden, wieviel wir vergleichungsweise dadurch verlieren, daß unsere Capitale in der Verbesserung der amerikanischen Cultur stecken, indem Raum genung vorhanden ist, sie zur Verbesserung der brittischen anzulegen.

Allein, Sicherheit des Besitzes! — Die Franzosen und Spanier sind so begierig nach Zukerinseln, als wir nur immer seyn können. Wir sahen deren nicht weniger als sieben in Einem Kriege uns entrissen, der, so weit diese Inseln darunter begriffen waren, im Ganzen für uns nicht einmal unglücklich gehalten werden kann. Was haben wir daher zu gewarten, wenn das Kriegsglück uns einmal den Rücken zukehren sollte? Die Grafen Vergennes und Florida Blanka *) waren eben so schlechte Rechner, als wir gewesen sind. Denn, der ganze Anschlag des letzten Feldzuges, wenn er erfolgt wäre, ging auf die Eroberung von Jamaica hinaus, wozu man einen Kostenanschlag von 20 Millionen Pfund Sterl. ges

*) Ersterer der damalige französische, und letzterer der spanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

macht hatte; da dann solchergestalt Jamaika, wenn die Sache vor sich gegangen wäre, würde theuer genung erkauft worden seyn. Und gleichwohl war diese Summe nur auf das Hazardspiel gesetzt, das Herr d'Estaing *) spielen würde. Es würde uns gleichwohl die Vertheidigung der Insel eben so viel gekostet haben; und solchergestalt hätten wir und unsere Feinde vierzig Millionen Pfund Sterl. verschwendet; die Feinde um zu bekommen, und wir um zu vertheidigen, das was im Grunde nur dreyzehn oder höchstens zwanzig Millionen werth ist! — Das ist die ewige Rechnung der Kriege; und daher entsteht die unveränderliche und unendliche Differenz, zwischen der Anlegung eines Nationalcapitals in der Entfernung von einigen tausend Meilen, oder in dem Schooße des eignen Vaterlandes.

Wir wollen demnach untersuchen; ob diese Politik, deren Thorheit die letztere Erfahrung so klärlich dargethan hat, nicht zu ändern stehe? — und ob die Cultur jener dreyzehn Millionen Morgen wüsten Landes in Grosbritannien nicht versucht werden könne, und zwar auf sehr vortheilhafte Grundsätze für jedes dem Staate werthes

*) Der damalige Commandeur der französischen Flotte.

Intereſſe, und auf eine weit leichter auszuführende Weiſe, als jenes alte Syſtem der Colonienpflanzung.

Die Wüſteneyen, welche unſer Land entſtellen, finden ſich guten Theils in unſern reichſten Grafſchaften und auf den fruchtbarſten Erdſtrichen. Sie ſind durch das ganze Königreich unter dem Namen Gemeinheiten, (Commons), Anger, Forſten, Wildſtände, Moore, Moräſte, Marſche u. ſ. w. verbreitet. Wo der Boden gut iſt, gewähren ſie der Gemeinheit wenig mehr Vortheil als der ärmſte; weil ſie nicht von dem darauf von ſelbſt wachſenden Kraute gereinigt und getrocknet ſind. Ueberdies ſind ſie ſo unregelmäßig und widerſinnig mit Vieh übertrieben, daß dreyviertheil ihres Werths, gewöhnlich von dem Viehe einiger groſſen angränzenden Pachter gezogen wird. Die Wohlthat, welche den Armen daraus zufließen ſoll, iſt gänzlich zu verachten, weil es ſie nur verführt, Eigenthümer von Hornvieh oder Schaafen zu werden, wodurch ſie ſich zu Grunde richten. Einige ſpeculative Schriftſteller, die ihr Leben hinter dem Camin zugebracht, haben ſich zwar bemühet, das Publikum zu überreden, daß die Ausweiſung der Gemeinheiten Urſache des gänzlichen

Ver-

Verderbens der Armen sey, und die Ursache der großen Theurung aller Landprodukte gewesen; allein der so sehr gefallne Preis aller dieser Artikel in den Jahren 1778, 1779 und 1780, beweis die Thorheit ihrer Behauptungen mehr, als es tausend Gegengründe thun würden.

Alle Wüsteneyen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, welche noch unarthaft sind, in Cultur zu bringen, nicht weil der Boden schlecht ist, sondern weil sie unter dem Fluche der Gemeinheiten liegen, halte ich für den wichtigsten Gegenstand der brittischen *Policey*. Es können sich bey der Einrichtung dieses Geschäfftes freylich große Schwierigkeiten finden; allein zweckmäßig ist die Anstalt ohne allen Zweifel.

Mit mehr als acht Millionen Morgen wüsten Landes in England und fünf in Schottland, und mit ein bis zweymal hunderttausend arbeitsfähigen durch den Frieden frey gewordenen Händen, kann ein Staatsmann wahrlich viel ausrichten. Es bleibt also nur die Frage: wie man dies Geschäfft mit der geringsten Nationalausgabe bestreiten könne? Eine beträchtliche ist allerdings nöthig.

Derjenige aber, welcher daher seine Einwürfe nimmt, würde wohl thun zu überlegen, was wir bisher an unsere Colonien gewandt haben, und was wir noch täglich daran verwenden.

Bey allen Unternehmungen dieser Art, ist es immer desto besser; je weniger die ausübende Macht der Regierung unmittelbar dabey thut. — So weit man nur immer den Fleis der Privatleute bey Ausführung solcher Geschäffte in Bewegung setzen kann, desto wohlfeiler und vortheilhafter gelingt gewöhnlich die Ausführung.

Herr William Osberun in Irrland, führte eine Idee aus, die sein Andenken in seinem Lande ehrwürdig machen muß, so lange es existirt. Die Gebürge über Clonwel gehören ihm. Einst begegnete er einem Kerl mit Weibe und einigen Kindern, ganz in Lumpen und elendarm, die Allmosen bey ihm suchten. Die starke Leibesgestalt schien dem Manne selbst einen Vorwurf darüber zu machen, daß er bettele; allein er sagte: er könne keine Arbeit finden. Ein glücklicher Gedanke durchfuhr da den Herrn William, „ich glaube, sprach er, ihr seyd faul, und wollt

nicht für andere arbeiten; aber wollt ihr für euch selbst arbeiten? Da ist ein wüster Platz! (auf den Berg zeigend) Wenn ihr euch da anbauen wollt; will ich euch behülflich seyn.“ Der Plan war kaum so schnell entworfen, als ausgeführt. Der Mann bestieg den Berg. Herr William gab ihm ein altes Schifsverdeckt (etwa 30 bis 40 ßl. an Werth) zu seiner Hütte. Er pflanzte Kartoffeln, und kam fort. Einige Jahre darauf sah ich selbst, was er gemacht hatte. Er war damals ein mittelmäßig wohlhabender Bauer, und um ihn herum, traf ich deren schon mehrere an, welche unter keiner andern Aufmunterung als ein Stück Landes unentgeldlich, und einige Schillinge zur Hütte, nebst etwas Lehmen, auf diesem kahlen Berge, der zuweilen Wochen lang von den Wolken umhüllet war [17]), aus lumpigten Betts

17) Welchem von den vielen Tausenden die in Göttingen studirt, oder die Universität, ihre Bibliothek und nunmehr das Kunst- Naturalien- und Raritätencabinett mit der verdienten großen Aufmerksamkeit besehen haben, sollte hiebey wohl nicht der häßliche Haynberg ganz nahe bey der Stadt einfallen, der ihr so außerordentlich zur Unzierde gereicht, und den in die Augen fallendsten Beweis giebt, wie wenig, aller Hülfsmittel der bessern Aufklärung ungeach-

Bettlern, Bauern geworden waren, die einen guten Viehstapel besaßen. — Alles dieses war aus dem einzigen Grundsatze entstanden, dem, der am allerstärksten das menschliche Herz anfeuert, daß, wenn man Landeigenthum giebt, man auch Fleiß

erachtet, dort die wahre Weisheit, in der Agrikultur sowohl als auch in Policeysachen überhaupt, zu Hause gehöre, ins Andenken kommen? — Es bedarf hier keiner Beschreibung dieses kahlen abscheulichen Berges, der jedem Manne von feiner Empfindung, der gehörig bewachsne und bepflegte Berge gesehen hat, allein schon das Heimweh verursacht, und zugleich durch die unpassabelsten Wege, den Zugang zu den schönsten Gegenden auf dem Rücken und anderm Abhange des Berges, fast nur für schmeidige junge Studentenbeine und steife Philisterpferde möglich macht; die Zufuhr zu der Stadt unendlich erschwert und dadurch die ihr nicht ganz mit Unrecht vorgeworfne Theuerung und schlechte Beschaffenheit einiger Lebensmittel und Bedürfnisse von Jahr zu Jahr solchergestalt vermehrt, daß die Stadt selbst zu ihren eignen Forsten kaum gelangen kann, und der daraus allein zu ziehenden großen Vortheile in kurzem gänzlich wird entbehren müssen.

Wenn man diesen berüchtigten Berg in Contrast stellet mit den Bergen um Lion und Marseille, oder damit wir in der Nachbarschaft bleiben, nur mit den Bergen um Meißen, die aus lauter unfruchtbarem kiesichtem Sande dadurch zu den schön-

sten

Fleiß und Thatkraft giebt, es zu verbessern. Dieser Grundsatz allein, verbreitete Cultur über America und erfüllte seine Wälder mit Bevölkerung.

Herr William Osberun hatte müßige Bettler und den Berg, und das Genie beyde Ideen zu verbinden; und solchergestalt alles hervor zu bringen, was aus thätiger Fleißübung Gutes entspringt. England hat die Wüsteneyen und die Hände; es verbinde also beyde! [18])

Aber

sten Weinhügeln umgeschaffen sind, daß sie von den fleißigen Anwohnern Terrassenweise untermauert und die Fruchterde in Tragekörben hinauf getragen worden; so muß man erstaunen, wenn man sieht wie auf dem hundertfältig fruchtbaren und bey weitem nicht so steilen Haynberge von der reichen und großen Stadt Göttingen, so ganz und gar nichts geschehen. Vielleicht hat man nicht gewußt, was man damit anfangen solle.

18) Sollten denn nicht alle Städte in unsern Landen, ja im ganzen teutschen Vaterlande, die noch Bettler oder Vagabunden haben, welche ihr Brod herumlaufend suchen können, und sogleich der Härte der Witterung und Lebensart gewohnt sind, zugleich auch wüste Ländereyen, oder wenigstens solche in Menge haben, worauf nach Youngs Ausdruck, noch der Fluch der Gemeinheiten ruhet? Gutes Hannover, du

Aber wie? — Es ist nicht so authentisch, als es im Anfange scheinen mögte. Zu allererst wollen wir die Kosten in Erwägung ziehen. Ich würde jeder Familie eine kleine Wohnung und zehn Morgen Landes (acres) anweisen. Die erste ist

du reiche, luxuriöse, Hauptstadt des Landes, eine der aufgeklärtesten Städte Europens, mit Recht berühmt durch die großmüthige Freygebigkeit deiner Einwohner aller Classen, aber leider daher auch das Paradieß der Bettler und Faullenzer, und die Wiege derer, die es aus dem so viel zu üppig gehaltnem Hausgesinde werden müssen, — wie sieht es noch nahe vor deinen schönen Stadtthoren in diesem so wichtigen Punkt aus? Mein geliebtes Lüneburg, du meine ursprüngliche Vaterstadt *), du zweyte Stadt im Geld-Reichthum nach Hannover, und erste Stadt des ganzen Landes im Reichthum an Naturgaben, Handlung und glücklicher Lage sie zu benutzen! — Glaube nicht mehr, daß deine dich umgebenden dürren Heiden, dem Fleiße freyer und völliger Eigenthümer einzelner Theile derselben unbezwingbar seyn werden. Du siehst noch, daß, als du anfingst aufzuhören, das silberne Lüneburg im Gegensatz von dem goldnen Hamburg zu heißen, große Strecken deiner benachbarten Heiden cultivirt waren,

*) Meine Großväter, väter- und mütterlicher Seite, standen beyde in Lüneburg an dem damals sehr berühmten Johanneo.

ist die wichtigste Auslage. Allein, die Methode in manchen englischen Grafschaften die ärmsten Leute

waren, die jetzt, seit dem dreyßigjährigen Kriege, oder vielmehr seit der Auflösung des hanseatischen Bundes, — Wüsteneyen sind. Die haben nun lange genug Brache gelegen; baue sie nach Arthurs Vorschlägen wieder an! und bereicherere und bevölkere dich durch sie wieder; so wie jene vorhin durch dich bevölkert und bereichert wurden.

Und Celle, mit recht berühmt durch die Artigkeit der Sitten auch deiner geringsten Einwohner, vormalige Residenz des mächtigen Lüneburgischen Fürstenhauses, und noch zuletzt der großen, edlen, unserer thränenwürdigen Caroline Mathilde; jetzt der höchste Sitz der Themis, unserer durch den ersten großen Churfürsten so glücklich gewordnen Lande, daß sie nicht ferner ihr Recht bey entfernten hohen Reichsgerichten lange suchen dürfen, sondern in deinen Ringmauern es schleunig finden können und sollen, du liegst zwar noch mehr wie Lüneburg im dürren Sande, hast aber Gottlob deine fast zu wasserreiche Aller. — Ahme dereinst deiner älteren Schwester Lüneburg nach — oder komme ihr zuvor! Das wirst du vielleicht! — Du hast ja, deine, weit über mein Lob erhabne Landwirthschaftsgesellschaft deine B**b*** und J*** in deinen Ringmauern! — Die werden dir auch bessern Rath dazu geben, als ich es je vermag! — — Dann wird die bisher fast über große Anzahl der Armen und Unglück-

Leute in Häusern von funfzig, sechzig ja achtzig Pfund Sterling an Werth unterzubringen, muß gänzlich

glücklichen in deinen Vorstädten und in deinem Zuchthause abnehmen. — Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen! Das war eins der ersten Gesetze Gottes! Das ist noch das einzige, kürzeste und weiseste Gesetz, gegen alle Bettler und Vagabunden. Denn, daß mit unsern menschlichen Gesetzen dagegen nichts ausgerichtet, vielmehr das Uebel eher verschlimmert worden, ergiebt der Geist und Inhalt der seit hundert und mehr Jahren darüber ergangnen Verordnungen, wenn man sie mit der Erfahrung unserer Zeiten, und vornemlich nach Endigung eines Krieges zusammen hält. — Aber woher nehmen wir Geld? — Nur getrost! hat nicht unser Landesvater selbst noch vor kurzer Zeit schriftlich erklärt, wie er äußerst wünsche die Zahl der Vagabunden, Bettler und Züchtlinge vermindert zu sehen; wenn es ihm auch etwas Ansehnliches kosten sollte?

Auch du, Uelzen! in deinem an den herrlichsten Wassern so reichen fruchtbaren Wiesengründen; du, bis vor deren uralten Mauern ehedem die Schiffe auf der jetzt stagnirenden nur Ueberschwemmungen veranlassenden Ilmenau beladen kamen; fasse nur Muth du älteste Schwester der drey großen Städte des Fürstenthums. Denn habet ihr auch dermalen kein baares Geld, so habet ihr doch Credit genung; und sind nicht allenthalben im Lande müßig liegende — vornemlich Pupillen-Gelder, bey öffentlichen Cassen zu drey, ja wenigern Procenten zu haben? —

gänzlich bey Seite gesetzt werden, und ist in der That eine der größten Hindernisse der Bevölkerung. In Irrland ist nur das Dach der Wohnung am schwersten zu erhalten, wegen der hohen Preise des seltnen Bauholzes, das übrige ist eine Kleinigkeit [19]). Es ist kaum glaublich, was für einen Fortgang dieser einzige Umstand der Bevölkerung in diesem Köntgreiche, wie in Amerika, giebt. Arme Tagelöhner und Soldaten, die der Beschwerlichkeiten und harten Lebensart des Krieges gewohnt sind, würden sich in solchen Wohnungen sehr wohl befinden, welche nur eine Kleinigkeit kosten. Nachmals können sie selbige durch eigne

19) Gerade dies Dachwerk würde bey uns im Lüneburgischen wenigstens, das wohlfeilste seyn, und die Bedachung könnte von Schindeln gemacht werden, mit einem wohlfeilen Ueberzuge, der sie gegen alle Feuersgefahr wenigstens weit mehr, als die jetzigen Strohdächer, sicherte. Die Wände müßten, wie in Irrland, auch, wenn ich nicht irre, in einigen Gegenden unsrer Lande es bereits üblich ist, von Lehmmauern nicht von den gewöhnlichern Wellerwänden seyn. Diese kann jeder Arbeiter sich selbst machen, oder sehr leicht machen lernen; sie kosten also höchst wenig; sind feuersicher, im Winter warm, im Sommer kühl, und halten ohne besondere Reparation Jahrhunderte.

eigne Arbeit verbessern. Zehn Pfund Sterling ist hinlänglich, ja zu viel, wenn die leimenen Wände von Irrland, — bey weitem die wärmsten die ich je in Bauerhäusern antraf — eingeführt werden sollten. Ich würde noch vierzig Schilling für die allernöthigsten übrigen Bedürfnisse hinzufügen. Die Einschließung seines Feldes ist nöthig. Diese Arbeit aber würde für Einen Mann zu schwer seyn; denn wenn gleich vier Ausweisungen mit einemmale geschähen, so daß die Scheidungszäune [20]) doppelten Nutzen hätten; so würde ihr Betrag doch auf 480 Ruthen oder deren 120 für eines jeden Theil hinanlaufen. Für diesen Artikel würde ich noch Einen Schilling für die Ruthe oder sechs Pfund Sterl.; — und zehn Schilling für den Thorweg bewilligen. Der Viehstapel kommt nachmals, den ein armer Mann nicht ohne Beystand anzuschaffen im Stande ist.

Ich

20) Vielleicht würde es bey uns an vielen Orten rathsamer seyn, kleine Grenzgraben zu ziehen, wie es im Bremischen geschehen ist, die nach und nach mit schnell wachsenden nützlichen Holzarten, als Pappeln, Erlen und Weiden bepflanzt werden könnten. — Zu guten Hecken aber, von Weißdornen und einer Art der Brombeerstauden, findet sich in den Annalen des Verfassers gute Anweisung.

Ich würde jedem Manne eine Kuh und ein Kalb geben, welche man im Durchschnitt für sechs Pfund und sechs Schilling kaufen kann; und ich glaube ferner, es würde gut seyn, wenn man ihm zwey Mutterschaafe gäbe, obgleich in einigen Lagen ein Schwein vortheilhafter seyn würde. Wir wollen hiervor 16 Schilling anschlagen. Drey Säcke Kartoffeln zur Aussaat sind wesentlich erforderlich. Der Succeß der Unternehmung wird mehr von der Cultur dieser Pflanze abhängen, die weder Pflug noch Egge verlangt, als vielleicht von jedem andern Zweige ihrer Industrie. Ich würde ihm gleichwohl einen Sack des Korns zur Aussaat geben, das sich für seinen Boden am besten schickt. Wenn wir für diese beyde Artikel dreyßig Schillinge rechnen, so wird die Summe aller Unkosten 27 Pf. Sterl. und 2 Schill. betragen. Wir wollen sie inzwischen zu 30 Pf. Sterl. annehmen [21]). Manche andere Dinge würden nöthig seyn, um einen förmlichen Bauerhof anzulegen; allein wir geben dem Dürftigen das, was alles übrige thun muß — Anreitzung zum eignen Fleiße. Herrn

21) Ein Anschlag, wie hoch sich diese Kosten bey uns belaufen würden, gehört in eine speciale Abhandlung. So hoch wie in England, können sie bey weitem nicht kommen.

Osberuns Bergcolonisten hatten kaum den zehnten Theil von dem, was oben angegeben worden; dennoch kamen sie fort, und machten aus einem elenden Boden, gute Bauergehöfte. Zum weitern Antriebe sollten sie nun einen Contrakt auf drey Lebenszeiten haben und durch eine Parlamentsakte von allen Forderungen an Zehnten, Armengeldern, Parochialausgaben, befreyet seyn; dagegen aber als ein Reciprokum bey Unglücksfällen aller Ansprüche an die Gemeinde verlustig bleiben, damit nicht sie selbst oder ihre Nachkommenschaft der Pfarrgemeinde lästig fallen können [22]). Man müßte nichts an Erbenzins oder Rückzahlung von ihnen verlangen, als die Ausübung ihres Fleißes, indem sie das Nationalinteresse durch die Erhöhung ihres eignen befördern. Eine Beobachtung muß ich gleichwohl machen von einem Vortheile andrer Art, der durch solche Einrichtung dem Staate zuwachsen könnte; und dieser würde sich in Kriegszeiten ergeben, durch die Aufmunterung, welche versprochen und dann treulich

22) Dieses ist aus der besondern englischen Verfassung des Armenwesens, wo die Armengelder durch eine eigne nicht wenig lästige Auflage herbeygeschafft werden müssen, geflossen; und dürfte bey uns nicht völlig anwendbar seyn.

lich gehalten werden könnte, daß alle Soldaten und Seeleute, die im Kriege gedient und das Leben behalten hätten, auf gedachte Art sollten versorgt werden. Ohne Zweifel würden, wenn dieses geschehen wäre, jetzt manche auf solche Art Angesiedelte sich in guten Umständen befinden, und einen immerwährenden Augenspiegel von den Belohnungen der dem Vaterlande geleisteten Kriegsdienste abgeben. Eine solche Aufmunterung müßte, wenn ich mich nicht sehr irre, das Matrosenpressen zu Zeiten ganz unnöthig machen.

Nun kommt die Frage? Woher soll der Fond zu dieser Ausgabe genommen werden?

Weniger als eine halbe Million Pf. Sterling jährlich auf diese Ausgaben zu wenden, würde das Geschäfft so langweilig machen, daß der Staat nicht bald genug die Würkung fühlen dürfte, um die großen Vortheile lebhaft zu erkennen, welche aus diesem Plane entspringen müssen [23]). Die

23) Eine halbe Million Pfund Sterling, oder drey Millionen Thaler, ist für Teutschland eine fast abschreckende Summe. Allein, wenn nur der hundertste Theil derselben, also etwa 30000 Thlr. in unsern gesammten Chur- und übrigen Landen zu diesem Zwecke jährlich verwendet würden; so mögte die Aus-

Summe ist groß in der That; allein sie würde sich wahrscheinlich weit besser verintreßiren, als irgend eine Ausgabe welche die Nation bisher gehabt hat. Jene Summe würde hinreichen für 16,666 Männer, eben so viel Familien und Gehöfte etabliren, und alle Jahre 166,660 Morgen wüster Länderey zur Cultur bringen. Zu 40 Schilling das Produkt des Morgens gerechnet, (ich könnte leicht beweisen, daß es nicht weniger seyn würde,) hätte man ein jährlich um 333,320 Pf. Sterl. vermehrtes jährliches Einkommen, wie neu erschaffen.

Jahre.		Morgen.		Ertrag.	
Istes	;	166,660	;	000000	Pf. St.
2	;	333,320	;	332,320	;
3	;	499,980	;	666,640	;
4	;	666,640	;	999,960	;
5	;	833,300	;	1,333,280	;
6	;	999,960	;	1,666,600	;
7	;	1,166,620	;	1,999,920	;
8	;	1,333,280	;	2,333,240	;
9	;	1,499,940	;	2,666,560	;
10	;	1,666,600	;	2,999,880	;
Summa		9,166,300	;	14,998,400	Pf. St.

Wäh-

Ausgabe für Herren und Stände, nicht überlästig seyn, und doch verhältnißmäßig eben so viel damit ausgerichtet werden können, als in England.

Während dieser Zeit, daß jene 166,660 Männer ordentlich ansäßig wären, würde fünf auf ein Haus gerechnet, zu der Landesbevölkerung eine Summe von 833,000 Seelen hinzugekommen seyn. Für die ganze Summe müßte man vielleicht um einigen Credit bitten; denn die Zunahme der Bevölkerung in einem Lande, wo die Beschäfftigungen besetzt sind, steigt sehr gering und stuffenweise; hängt aber lediglich von der Zunahme der Nachfrage nach arbeitenden Händen, Beschäfftigung und Versorgung ab. Dieses Etablissement würde eine neue Colonie seyn, wobey man weiter nichts thäte, als die Grundsätze der amerikanischen Bevölkerung auf die brittischen wüsten Heidländereyen anzuwenden. Funfzehn Millionen an Produkten, würden in zehn Jahren neu erschaffen seyn, und ein jährliches Einkommen von 3,333,200 Pf. St. Alles dieses für eine geringere Summe als es uns jetzt kostet, Gibraltar zu behalten, einen unfruchtbaren freylich unbezwingbaren Felsen, dessen Besitz uns aber in der That wenig mehr Vortheil gewährt, als die Kenntniß, daß wir eine Festung haben, die uns nicht genommen werden kann, so lange wir einen so braven Helden als Elliot finden,

den [24]), sie zu vertheidigen; oder als Minorka, das wir verlohren haben, uns gekostet hat. Wenn wir dieses mit den Kosten vergleichen, welche uns unsere Colonien verursacht haben, so verhält es sich kaum, wie ein Tropfen Wasser zum Ocean.

Um inzwischen diese Ausgaben aufzubringen: so würde es nicht ungemäß seyn, sie den Vergütungen und Rückzöllen abzunehmen, welche beym Zollhause ausbezahlt werden. Man nimmt an, daß die Betrügereyen dabey, sich allein jährlich über eine halbe Million Pf. Sterling belaufen. Allein man braucht nicht einmal anzunehmen, daß jene Summe allein aus der Ersparung des Betrugs entstehen solle, wenn man auch zugiebt, daß einige dieser Ausgaben dennoch nöthig und nützlich sind; und leidet es des unerachtet keinen Zweifel, daß eine solche Summe, welche für einen zweifelhaften Nutzen ausgegeben wird, ohne Bedenken abgesetzt werden könne, zum Vortheile des bisher nicht unternommnen allernützlichsten Plans, vom zweifelslosesten Erfolge, der dem Staate an Macht, Ein-

24) Herr Young hätte aus Dankbarkeit hier die bekannte Wahrheit noch wohl einschalten können „und so treue Freunde als die hannöverischen Soldaten waren.“

Einkünften und selbst am Commerze, alles jenes überflüßig ersetzen würde. Aber, wenn auch weder Vergütungen noch Rückzölle existirten; so müßte der Plan deshalb doch nicht bey Seite gelegt; sondern diese Einnahme durch kurze Zeit dauernde Auflagen herbey geschafft werden, Auflagen, welche als wesentlich nöthig angesehen werden können, um Hülfsquellen herbey zu schaffen, wodurch nur allein die Nation in den Stand gesetzt wird, die Last der künftigen Kriege zu tragen.

Man bilde sich hiebey nicht ein, daß die Auslage unproduktiv sey, selbst in Bezug auf die öffentlichen Einkünfte. Ich habe oben gezeigt, daß das gesammte Einkommen vom Ackerbau, der Handlung und den Manufakturen, welches etwas mehr als jährlich hundert Millionen Pfund beträgt, dermalen in Grosbritannien an Auflagen jährlich dreyzehn Millionen oder etwa den achten Theil aller Einkünfte entrichtet. — — Es ist ein klarer Schluß, daß alles solchergestalt erschaffne ähnliche Einkommen gleichergestalt den achten Theil bezahlen wird. Dieses ist ein Faktum, das sich eben so demonstriren läßt, als die meisten Heischesätze in der wahren politischen Wissenschaft. Nun aber, ist es der höchsten Aufmerksamkeit werth, daß schon

in dem dreyzehnten Jahre der Unternehmung, die öffentliche Ausgabe für diese Anstalt gänzlich aufhören würde, indem bey der Auflage von Einem Achttheil des allgemeinen Einkommens, daher der volle Betrag der jährlichen Ausgabe, oder eine halbe Million abgehen würde. Dieses ist zu klar, um einmal daran zu zweifeln. Aber wenn man zwanzig Jahre gäbe, ehe man dieses gänzliche Rembourſement eintreten ließe; so würde es immer ein sehr erfreulicher und viel versprechender Anblick seyn, die Ausführung solches reellen Projekts zu sehen, mit der Gewißheit die Kosten mit großem Vortheile wieder heraus zu ziehen. Einige politische Rechner, halten nach meinen Begriffen, irrig dafür, daß alle Auflagen am Ende auf den Landbau allein fallen; oder wenigstens, daß die Einkünfte davon, einen verhältnißmäßig weit größern Theil zu den Auflagen bezahlen, als die Manufakturen und das Commerz. Gut! denn, wenn dem so seyn sollte, so würde die Nation ihre Auflagen noch früher wieder herausziehen; so wie das Verhältniß des Einkommens daher, mehr als ein Achttheil betragen mögte.

Nach diesem System würde nur eine kurze Periode dazu gehören, die acht und mehr Millionen

nen wüster Heiden in England artbar zu machen und zu verbessern. Das würde dann eine jährliche Produktion von sechzehn Millionen geben; die öffentlichen Einnahmen würden sich um zwey Millionen jährlich verbessern; die Bevölkerung würde einen Zuwachs von 6 bis 700,000 Seelen erhalten, nach dem Verhältnisse von 40 Seelen zu 1000 Pf. Sterl. Produkt. Und diese ganze unermeßliche Hülfsquelle von Reichthum und Stärke, würde mit nicht mehreren Kosten zu eröffnen stehen, als sechs und eine halbe Million, noch dazu nur nach und nach ausgegeben in dreyzehn Jahren.

Es gehört folgende Beobachtung sehr hieher, daß nemlich eine solche Schöpfung einheimischen Ertrages von 16 Millionen, wovon zwey Millionen an Auflagen bezahlt werden, eine weit größere Vermehrung unseres Reichthums, unserer öffentlichen Einnahme, Bevölkerung und Macht ergeben würde, als wir jetzt von unsern glänzenden orientalischen Besitzungen in Bengalen, Bahar und Orixa — ein Land so groß wie Frankreich — zu erwarten haben; und daß das erste Einkommen völlig sicher seyn würde, da hergegen das andere, immer desto mehr auf dem Spiele steht, je wichtiger es wird. Dieses muß auch die sorgloseste

loseste Einbildungskraft erschüttern. Würde irgend Jemand Anstand nehmen, auf dreyzehn Jahre nur, jährlich eine halbe Million zu bewilligen, wenn wir dadurch die Ländereyen von Nordamerika wieder erhalten könnten? Und gleichwohl, wie man auf das Zuverläßigste darthun kann, bezahlte uns jene Besitzung an Macht, Reichthum und Bevölkerung, niemals die Hälfte dessen, was der von mir gezeichnete Plan thun würde. Würde wohl irgend Jemand Einwürfe, die nicht den vollen Beweis der Unthunlichkeit in sich enthalten oder gar kleine Schwierigkeitsmachereyen gegen ein solches System, das so große Vortheile verspricht, gestatten; wenn es auf Ost- oder Westindien oder die alten Colonisirungsgrillen gerichtet wäre? Wenn wir nach unserer vorigen und gewis auch jetzigen Politik urtheilen sollen; gewis er würde nicht gehöret werden; und gleichwohl besitzen wir diese Hülfsquellen im Mittelpunkte unsers eigenen Staats mit doppeltem Vortheil und doppelter Sicherheit, als es in jeder entfernten Region der Fall seyn würde.

Politische Rechner fließen über von eitlen und schimärischen Projekten die Nationalschuld zu bezahlen. Sie würden ihre Zeit besser angewandt haben;

haben; wenn sie die Nation belehrt hätten, wie sie selbige zu ertragen habe. Das wahre Geheimniß ist; vermehrt euere Einkünfte durch Fleiß; im Verhältnisse, wie ihr das thut, vermindert ihr eure Schulden! — Wenn 32 Millionen Morgen mit Hülfe der daher entstehenden Manufakturen und des Commerzes, im Stande sind, eine Schuld von 200 Millionen [25]) zu tragen; so verdoppelt die Cultur auf 64 Millionen Morgen, und dann sinkt die Schuld bis auf 100 Millionen herab; oder mit andern Worten: ihr könntet denn eine Schuldenlast von 400 Millionen, mit eben der Leichtigkeit ertragen, mit der ihr jetzt 200 Millionen Schulden traget. Dieses ist der leichtste, nächste und gangbarste Weg, zur Verminderung der Nationalschuld.

Ich wollte, ich wäre ein König! sagte einst der Knabe eines Pachters. — So? was würdest Du dann thun, wenn Du König wärest? — Ich wollte auf dem Thorwege schauckeln und alle Tage Schinken essen. So mögte ich auch wün-

25) Mögten sich doch alle deutsche Staaten, welche noch uncultivirte oder noch nicht bis auf den bestmöglichsten Grad cultivirte Ländereyen besitzen, diese goldne Maxime vorzüglich empfohlen seyn lassen!

wünschen, ein König zu seyn. Wenn ich es wäre, würde ich es nur seyn, um die Freude zu haben, einen solchen Plan, als ein persönliches Amüsement auszuführen. Ich würde eine Bothschaft an das Haus der Gemeinen senden, mit dem Ansinnen, daß ich bevollmächtigt werden möge, bey jeder Reise, die ich in meinen Staaten machen dürfte, auf meine persönliche Untersuchung die nöthigen Einhägungen, Gebäude und Erfordernisse zu Anlegung der Bauerhöfe auf den noch wüsten Landstrichen, anzuordnen. Ich könnte mich auch überzeugt halten, daß meine treuen Gemeinden es nicht abschlagen würden. Sie würden im Gegentheil, sich glücklich schätzen, die Amüsements Sr. Königl Majestät, welche die Cultur, Verbesserung und Bevölkerung des Königreichs zum Zweck hätten, zu befördern. Sie würden sich freuen zu sehen, wie die Gegenwart ihres Souverains, Industrie verbreite; unfruchtbare Wüsteneyen zu lächelnden Feldern umschaffe — und freudenlose Heiden mit Herzen dankbarer Männer bevölkern, die durch diese Bemühungen das Elend der Armuth mit Fröhligkeit, Zufriedenheit und Lebensgenuß vertauscht hätten; und solchergestalt würde ich die ruhige Hütte der häuslichen Glückseligkeit

und

und die glänzenden Thürme des öffentlichen Wohlseyns errichten. Dieses sollten meine Vergnügungen seyn. Ohne Zweifel sind sie für Könige das, was für mich die Vergnügungen des Bauerjungen auf dem Thorwege mit dem Stücke Schinken im Munde, seyn würden [26]). Vielleicht aber, würde ich eine eben so feine angenehme Empfindung spüren, als ein Kriegsheld sie fühlt, wenn er durch verwüstete aber eroberte Provinzen in Triumphen reiset, welche der militärische Ruhm ihm auf den Ruinen und den Leichen der Menschlichkeit errichtet. Und wenn ich stürbe, würde mein Andenken die Ehre haben, vergessen zu werden. Denn ich würde in die Classe der Könige der Vorzeit kommen, dignes sans doute de nos éloges, puisque l'Historie ne les a pas nommés *). (Die ohne Zweifel unser Lob verdienen, da die Historie sie nicht genannt hat.)

So

26) Abermals einer von unsers sonst so vortreflichen Verfassers übellaunigten Ausfällen! Das Gegentheil von seinem Könige muß ihm wenigstens aus dessen erster Anrede an das Parlament nach dem Frieden, und aus seinen Verfügungen im Hannöverischen bekannt seyn.

*) Felicité publique! — Der Gedanke ist richtiger aber nicht so treffend ausgedrückt als der sehr artige

von

So wie jeder Plan in einem freyen Lande, der das Eigenthum irgend eines Menschen betreffen kann, solchergestalt vorbereitet werden muß, daß alle Einwürfe, welche entstehen könnten, zuvor aus dem Wege geräumt werden; so müssen wir nun hier das Interesse derjenigen Personen in Erwägung ziehen, welche einiges Eigenthumsrecht an den Wüsteneyen haben, die nach unserm Vorschlage cultivirt werden sollen. Ein beträchtlicher Theil, die königlichen Forsten, würden, was die Ansprüche der Landeigenthümer betrift, von allen Einwendungen frey seyn. Andere Striche, worauf diese einen Anspruch haben, allein den Gemeinheitsrechten mit unterworfen, sind von so wenig wahrem Werthe für die Eigenthümer seyn, daß sie ohne Zweifel sich würden bereitwillig finden lassen, daß der Staat sie zu Bauerhöfen, frey von Abgiften auf drey Menschenalter austhun mögte, unter der Bedingung, daß sie an erstern nachmals bebaut, eingehägt und cultivirt zurück fielen,

von d'Alembert, da er Carln V von Frankreich rühmt und hinzufügt: „Quoique moins celebré dans l'Hiſtoire qu'une foule de Rois, qui n'ont été qu'heureux ou puiſſans.“ (Obgleich weniger berühmt in der Geſchichte, als eine Menge andere Könige, welche nur glücklich oder mächtig geweſen ſind.)

fielen, frey von Zehnten und Armengeldern. Der große Vortheil einer solchen Einrichtung für die alten Bauern ist zu ungefällig, und sich lange dabey zu verweilen. Wo die Anrechte an solche Wüsteney gar zu verwickelt sind, z. E. bey großer Verschiedenheit der Landwirthe oder der Gutsbesitzer u. s. w., da müßte das Rückfallsrecht der Antheile einem jeden nach eben den Grundsätzen aßignirt werden, wie es bey den von Parlamentswegen verfügten Einhägungen geschiehet; jedoch mit dem Unterschiede, daß dem Eigensinn oder der Thorheit einzelner Individuen nicht verstattet würde, einen Plan zu vereiteln, der so offenbar zum Vortheile der ganzen Gemeinheit gereicht. In Betreff der angrenzenden Köther, welche ein Gemeinheitsrecht, das ihnen einigen Nutzen bringt, daran hätten, könnte selbigen sehr leicht Rath geschafft werden, wenn man sie vorzüglich auswählte, die neuen Bauerhöfe zu besetzen, welches eine Vergütung für sie ausmachen würde, die so sehr ihren Wünschen gemäß wäre, daß sie alle Einwürfe, Gerechtsame und Ansprüche auf übrige Vortheile, gerne würden fahren lassen. Ein armes fleißiges Volk bey einem Plan im mindesten zu drücken, dessen großer Zweck allein dahin gehet, ihre Industrie zu beleben, und ihre Glückseligkeit zu ver-

mehren, würde einen Widerspruch und noch dazu einen sehr unnützen, in sich enthalten.

Im Ganzen absehe ich keine Einwürfe, denen man nicht mit vieler Leichtigkeit begegnen könnte. Wo man ein so reiches Material hat, von welchem man jedem der Anspruch macht, nach Ablauf der Freyjahre Genugthuung zu geben im Stande ist, da kann niemand im Ernste befürchten, daß ihm zu nahe geschehen möge. Kein Unrecht könnte einmal begangen werden, ohne vierfache Erstattung. Derjenigen Widersetzlichkeit aber, die aus Caprice, Hartnäckigkeit oder Schiefköpfigkeit einiger weniger Personen entstehen dürfte, müßte auf eben die Art mit Verachtung begegnet werden, wie man es bey allen denen Einhägungen oder Ausweisungen thut, welche durch die Parlamentsakte authorisirt sind. Ich glaube in der That, es würden so wenig Einwürfe entstehen, daß es vielleicht rathsam seyn mögte, mit dem Privateigenthum anzufangen, welches den Verkauf oder eine oder andere Anwendung der Kronländereyen nicht ausschließen würde *).

In

*) Wenn das, was mit Epping-Forst vor ist, zu Stande kömmt; so wird, wie ich hoffe, die vortrefliche Societät zur Aufmunterung der Künste, der Manufakturen und des Handels dabey nicht vergessen

werden.

In Hinsicht auf die Methode, nach welcher dieser Vorschlag auszuführen seyn mögte, wird es

werden. Ihre Bemühungen dem Publiko in dem Zweige der Ackerbaukunde zu nützen, sind noch nicht so ausgezeichnet, als sie bald werden würden, wenn sie selbst ein Landgut hätte, bey welcher sie die Versuche machen könnte, welche sie bisher genöthigt gewesen ist, auf den Landgütern anderer Leute machen zu lassen. Es würde der Nation wenig zur Beschwerde gereichen, ihr etwa dreyhundert Morgen zu solchem Zwecke anzuweisen, der Vortheil aber für diese höchst lobwürdige Gesellschaft würde ausnehmend seyn. Diese Societät, ich sage es ungern, ist nicht recht modig. Männer, nicht von der grössesten Bedeutung im Staate, sind ihre Stützen gewesen, und haben nach meiner Meynung mit einer jährlichen Einnahme von weniger als tausend Pfund, weit mehr Gutes gestiftet, als die reichsten und angesehensten Männer der Nation, welche mehr geneigt gewesen sind, ihr einen lächerlichen Anstrich zu geben, als sie zu unterstützen, aber auch von ihren Verhandlungen nicht viel mehr wissen, als von einer Gesellschaft in dem Monde. Es ist erweißlich, daß das Königreich tausend Pfund durch jede Guinee gewonnen, welche sie ausgespendet 27).

27) Ist es nicht gerade, als wenn der gute Arthur, auch unsere vortrefliche Cellische Landwirthschaftsgesellschaft mit gemeint hätte? Jeder wohldenkender Hannoveraner, ist ihren bekannten großen Verdiensten Hochachtung und Dankbarkeit schuldig.

ohne Zweifel eine Menge Einwürfe geben. Allein sie sind nicht unwiderleglich. Wahrscheinlich dürfte man es am rathsamsten finden, die angestellten Leute selbst zu Ausführern des Werks zu machen, nur mit der Einschränkung, daß man ihnen kein Geld in die Hände gebe. Nachdem die Anweisungen auf die vermeßnen wüsten Ländereyen in jeder Pfarre des Königreichs von denen die bey der ordinären Landtaxe angesetzt sind, ausgegeben wären, könnten die Leute vorerst so nahe als möglich, bey den ihnen zur Cultur angewiesenen Plätzen vertheilt und bey den Bauern so lange einquartiert werden, bis ihre Hütten aufgerichtet und ihre Grenzzäune gezogen wären, wie es durch die Parlamentsakte vorgeschrieben ist. Vielleicht würde es nicht ungemäß seyn, die Ausführung den (parish officers *) Dorf- und Feldgeschwornen

*) Mich dauern die Vorurtheile, welche gegen diese Leute obwalten, von welchen die meisten höchst ungerecht und würklich absurd sind. Ihr Betragen gegen die Armen rührt geradezu von den Gesetzgeber; und da sie sich selbst taxiren um Geld aufzubringen, das sie selbst verzehren, nicht in großen Summen, wo man ihnen leicht einen Riegel vorschieben könnte, sondern bey tausend Kleinigkeiten; so ist es kein Wunder, daß Misbräuche entstehen. Das Ge-

nen, unter der Controlle von zween Friedensrichtern, welche gleich den Anfang sehen müßten, anzuvertrauen. Kein Geld würde eher wieder bezahlt, bis hinlängliche Beweise vorhanden, daß es würklich so angewendet worden, als im Gesetze vorgeschrieben wäre. Die Ansiedler, welche das Interesse ihres Lebensunterhalts zu den neuen Gehöften anspornte, würden sehr thätig gegen alle nachtheilige Maasregeln seyn, welche gegen sie könnten genommen werden. Man traut den Parish Officers weit größere Summen an; obgleich gewis nicht ohne alle Misbräuche. Da sie aber in Rechnungssachen die weit mehr verworren und verschieden sind, als aus der Ein-

Geschäfft, welches ich ihnen hier auftragen würde, ist in jedem Betracht sehr verschieden — ähnlichen Misbräuchen nicht unterworfen — mehr unter Controlle — und sie würden für sich selbst dabey kein gleiches Interesse zum Defraudiren finden. — Sie müßten das Werk ausführen, auf Kosten der Pfarrgemeinde, und nicht eher Bezahlung erhalten, als bis es von zween Richtern besehen und genehmigt wäre. Das Bauen der Hütten — Grabenziehen — Vieh — Einsaat — u. s. w. Alle diese Artikel könnten sie wohlfeiler und leichter anschaffen, als sonst irgend einige Leute im Königreiche.

fachheit jener wenigen Ausgaben, die noch dazu unter eine sehr leichte Controlle gesetzt werden können, einmal stehen; so würde die Ausführung eines solchen Plans in ihren Händen, weit weniger Misbräuchen ausgesetzt seyn, als die Geschäffte, welche bereits darinnen sind. — Es würde gleichwohl gut seyn, den Ansiedlern selbst die freye Wahl des Flecks in der Heide zu überlassen wo sie sich anbauen wollten; um alle mögliche Ursachen ihrer Gefährde zu vermeiden.

Ohne Zweifel giebt es andere Methoden, diesen Plan auszuführen; aber vielleicht keinen der so leicht, so wenig kostend ist als dieser, und bey dem die Ansiedler selbst so viel zu thun haben mögten. Und je mehr hiebey von ihnen abhängt, desto wahrscheinlicher ist es, daß sie gut werden behandelt werden. Die Dorfleute sowohl als die künftigen Bewohner der Häuser, welche nie der Pfarre zur Last fallen könnten, würden beyderseits die Sache so sehr als möglich beschleunigen, damit, wie man zu sagen pflegt, keine böse Augen darüber kämen.

Operationen von so großer Ausdehnung, müßten nothwendig in allen Theilen des Königreichs aus-

ausgebreitet werden, und könnten daher nicht unter die Direktion einiger wenigen thätigen und wohl ausgesuchten Anführer gegeben werden. Ein leichtes Mittel kleinere Unternehmungen dieser Art auszuführen, würde es freylich seyn, einen solchen Anführer im Mittelpunkt eines Jagdbezirks, oder eines Moors ansäßig zu machen, daß er baue, einhäge, und die Leute in ihre Gehöfte wiese, nach dem gewöhnlichen und regelmäßigen Plan einer neuen Colonie. So ein Etablissement z. E. in der Mitte der Moore von Northumberland; ein anders in Durham, ein anderes in Devonshire u. s. w. würde das Geschäft zwar beschleunigen, mit Nachdruck und ohne Kosten und Misbräuche; aber die Fortschritte würden doch nur geringe seyn in Vergleichung dessen, was ich vorgeschlagen habe.

Der Lieblingsgegenstand meiner idealischen Agricultur war immer die Verbesserung wüster Ländereyen. Ich entwarf einst einen Plan, ein großes Werk dieser Art auszuführen *), um Cultur über eine wüste Heide in der möglichsten Geschwindigkeit zu verbreiten. Diejenigen welche nicht

*) Observations on the present state of the Waste Lands 8vo.

viel über dergleichen Gegenstände nachgedacht haben, werden es kaum glauben, welch eine große Strecke Landes, wenigstens bis zum Ertrage der besten Forste, unter Eines Mannes Direktion, in wenig Jahren arthaft gemacht werden könne.

Ich war damals jung genug, um mir einzubilden, daß ein Plan dieser Art würde angenommen werden, und daß meine Untersuchungen, Nachforschungen und praktische Kenntnisse, verbunden mit der Thätigkeit der ich mir bewußt war, ohne den mindesten niedrigen oder interessirten Bewegungsgrund viel hätten beytragen können, einen solchen Plan auszuführen. Ich bin nun viel älter, und hoffentlich zu klug geworden, mir einzubilden daß ich Talente besitze, die jemals außer den Grenzen meiner Pachtung von Nutzen seyn können. Die Jahre der Abgeschiedenheit von der Welt welche ich durchlebt, haben alle dergleichen Erwartungen bey mir beruhigt und mich überzeugt, daß es nur Thorheit meiner jungen Tage gewesen, wenn ich dachte, daß dergleichen Plane und deren Ausführung, welche mein größtes Vergnügen ausmachten, zu diesen Zeiten und in diesem Lande, dem Nutzen des Staats gemäß erachtet werden mögten. Ich habe also in dieser

ganzen

ganzen Abhandlung, meine Aufmerksamkeit sorgfältig dahin gerichtet, keinen andern als einen solchen Plan vorzuschlagen, der sich beym Fortgange nicht von selbst aufführte. Keine Unternehmer, keine Condukteurs, keine Aufseher sind dabey nöthig. Eine einzige ausführliche, entscheidende und kräftige Parlamentsakte, welche das Privatinteresse eines jeden zum Mittel der Ausführung mächte, würde das Ganze von selbst bewürken.

Wir wollen indessen annehmen, daß die Vorstellungen von Schwierigkeiten, über allen Vigeur und Geist die Männer von Verstande beleben muß, wenn es auf einen Gegenstand ankommt, womit die öffentliche Wohlfahrt so genau und wesentlich verbunden ist, das Uebergewicht gewinnen sollten; könnte dann kein anderer Plan zur Hand genommen werden, wodurch sich die Verbesserung, wenigstens eines großen Theils der ungeheuren Wüsteneyen, die dem Königreiche so sehr zur Miszierde gereichen, erzwingen würde? Vieles könnte wahrlich geschehen durch eine Vergütung, die auf jeden Morgen arthaft gemachten Landes gesetzt würde; etwa nach dem Plane, der in folgendem Avertissement von der Societät zur Aufmunterung der Künste u. s. w. auf meinen Vorschlag bekannt gemacht worden.

Für die Urbarmachung der größten Morgenzahl wüsten Moorlandes, nicht weniger als hundert Morgen, eine Schüssel oder Schaale von Werth hundert Pfund Sterling, mit einer schicklichen Inschrift. Es ist erforderlich, daß das Land, vor der Urbarmachung, gänzlich uncultivirt sey; in großer Maaße unnütz; keinem Pachter überlassen und mit keinen andern Gebäuden als Hütten und Köterhöfen besetzt werde. Daß es nach der Arthaftmachung, eingehäget, beackert und in Fluren eingetheilt werde, deren jede nicht mehr als zehn Morgen hält, mit hinlänglicher Wohnung für jede Flur Behuf des Wirths, und daß es dem auf Zeitpacht (*lease*) überlassen werde, der sonst kein Land besizt.

Die Worte „keinem andern überlassen werde" schließen das etwanige Gemeinheitsrecht einer benachbarten Pachtung nicht in sich.

Ein solcher Plan als dieser, könnte zu den verschiedenen Zwecken des Parlaments leicht angenommen werden. Wenn die Vergütung zu drey Pfund für den Morgen angesetzt, das Recht der Einhägung, nebst der Befreyung von Zehnten

und Armengeldern auf ewige Zeiten gegeben wers den sollte; so würden durch 500,000 Pfund, jährlich 167,000 Morgen Landes arthaft gemacht werden. Keine Schwierigkeiten könnten gegen diesen Plan aufkommen, oder man könnte sie augenblicklich heben. Wenn verschiedne Ansprüche oder Eigenthumsrechte bey einer solchen wüsten Ländereyen vorkämen; so könnten sie durch Commissarien, welche von den Partheyen zu wählen wären, beygelegt werden; und die Partheyen sollten auch in solchem Falle schuldig seyn, die Commissarien zu ernennen, wenn auch nur Einer seine Absicht die Prämie oder Vergütung zu gewinnen, erklärte, damit der Theil solcher einzelnen Person ausgewiesen und dem Eigner verstattet werden möge, das Werk in Gemäßheit des Gesetzes auszuführen. Die Köther welche Gebrauch von ihren etwanigen Gemeinheitsrechten machen wollten; sollten durch kleine Stücke Landes, die für sie in der nächsten Nachbarschaft ihrer Wohnungen ausgewiesen würden, abgefunden werden. Ein solches Parlamentsgesetz würde eine sehr entscheidende Maasregel abgeben, und wenn man dabey bliebe, nach und nach einen sehr hohen Grad der Cultur über jeden wüsten und vernachläßigten Fleck Landes verbreiten.

Es ist eine Federkraft vorhanden, die wüsten Heiden des Landes in Cultur zu bringen, welche ihrer Würkung schwerlich verfehlen kann. Wenn alle Arten von Korn, dauernd so wohlfeil wären, daß wir keinen einheimischen Markt damit halten könnten; so mögte man sagen: wir hätten schon genung, und daß die fernere Cultur großer Landstriche, in diesem Betrachte, das Uebel nur ärger machen würde. Allein die Vermehrung unserer Bevölkerung ist um so viel stärker, als die Vermehrung der Cultur, daß der Preis gewöhnlich hoch stehet — so hoch daß Unzufriedenheit und Geschrey darüber erwächst. Die Register unserer Ein- und Ausfuhr werden es auch ergeben, daß nie die Verzehrung so viel größer sey, als der Zuwachs, daß vernünftiger weise keine Befürchtungen der Art statt finden können. Man sollte also bedenken, daß die Ausführung solcher Werke, wovon hier die Rede ist, durch die vermehrte Beschäfftigung auch so viel mehr Menschen hervor bringen würde, einen Theil der erzeugten Produkte zu verzehren.

Aus jenen Register ergiebt sich, daß wir, wenn man annimmt, daß ein Morgen (acre) an Weitzen

und

und Rocken $2\frac{1}{2}$ Quarters [28]), Haber 4 und Erbsen und Bohnen $3\frac{1}{2}$ einträgt; in eilf Jahren eingeführt haben den Ertrag von 179,84 Morgen an Weitzen und Rocken; 673,177 Morgen Haber und 19,433 Morgen Erbsen und Bohnen, in allem den Ertrag von 871,694 Morgen, oder jährlich den Ertrag von 79,245 Morgen. Die Einfuhr übersteigt die Ausfuhr an

Weitzen	:	343,682 Quaters
Haber	:	2,692,708 :
Rocken	:	104,028 :
Bohnen und Erbsen	:	68,016 :

Ich bin weit entfernt Einfuhren fehlerhaft zu finden, die Nationen mit einander verknüpfen, und das wechselseitige Commerz zwischen selbigen unterstützen; allein, ich bin doch dabey der Meynung, daß die Einfuhr nur eigentlich solche Handlungsartikel betreffen sollte, die andere Climate besser hervor bringen, als unser eignes, und eben nicht solche, welche das gewöhnliche Produkt unsers ganzen Landes sind. Diese fast regelmäßige Einfuhr eines Artikels, den wie vorhin in so großer Menge

28) Ein englisch Quarter hat acht Buschel, und ein Buschel Weitzen wiegt gewöhnlich 61 Pfund.

Menge ausführten, zeigt offenbar, daß der Gang der Landcultur in unserm Reiche, mit der Vermehrung des Volks und des Verbrauchs, nicht gleichen Schritt gehalten.

Allein die Verbesserung unserer wüsten Heiden, so groß und überwiegend auch dieser Theil unsrer einheimischen Policey allemal befunden werden muß, ist dennoch nicht das einzige Feld, wozu die Staatsklugheit ihre Zuflucht nehmen kann, um Nationalhülfsquellen zu finden. Andere Zweige unsers Ackerbaues ziehen gleichfalls unsere Aufmerksamkeit an sich, und sie haben Mittel, hinlänglich dafür zu bezahlen. Aber, sie können nicht alle durch dieselben Maaßregeln bewürkt werden, die ich bey dem obbemerkten größern empfohlen und untersucht habe. An öffentlichen Kosten würde es nicht fehlen; oder wenigstens würden die Summen zu unbeträchtlich seyn, irgend einige Befürchtungen in dem Kopfe, auch des genauesten Bewahrers der öffentlichen Schätze, hervor zu bringen.

In den letzten dreyßig bis vierzig Jahren, sind etwa 900 Einhägungsbills das Haus der Gemeinen paßirt. Nach einer mäßigen Berech-

nung

nung ist dadurch ungefähr eine Million Morgen verbessert worden. Der größere Theil dieses Landes war zwar vorhin cultivirt, allein mit dem Zwange und der Unvollkommenheit des ofnen Feldsystems, mit welchem sich das menschliche Geschlecht, bey allen Unbequemlichkeiten, welche die Barbarey ihrer Vorfahren entweder zu entdecken, nicht Kenntniß, oder, welche zu heben, die Regierung nicht Macht genug hatte, so lange zufrieden gegeben hat. Ein System eben so widersinnig, als wenn man bey der tartarischen Policey des Schäferstandes hätte bleiben, und eine ununterbrochne Reihe von Wollenvieh der Nutzung des Erdbodens, als Eigenthum einzelner Menschen hätte vorziehen wollen. — Manche jener Verbesserungen, geschahen auf ganz wüstem Boden, und wenn wir den Werth des ganzen Ertrages vor der Einhägung, auf 30 Schillinge den Morgen berechnen; so wird dieses wahrscheinlich nicht zu niedrig seyn. Durch das bloße Reglement allein, welches dem Eigenthum zugleich die Vollmacht beylegt, es verbessern zu dürfen; verdoppelt sich der Ertrag, solchergestalt, daß eben das Land jetzt 3 Pfund Sterling einbringt, von welchem man sonst die elenden Erndten, fast mit mehreren Kosten einsammlete.

Daher

Daher also ist jene Million Morgen nach einer sehr mäßigen Berechnung dahin gebracht worden, daß sie anderthalb Millionen Pfund Sterling mehr aufbringt, als in ihrem unverbesserten Zustande; und wenn man den Zeitraum, seit Erlassung dieses weisen Policeygesetzes im Durchschnitt annimmt; so sind es dreyßig Millionen Pfund Sterling, welche dem Nationalreichthume dadurch zugewachsen. Dieses ist eine der reichsten und mächtigsten Hülfsquellen, welche die Nation gehabt hat und wodurch sie mehr als durch die meisten andern glücklichen Umstände, in den Stand gesetzt worden, mit unverletzter Kraft und ungeschwächten Nerven den Verlust an Menschen und Gelde zu ertragen, den unsere beständige Kriege veranlaßt haben.

Dieser weisen und so fruchtbaren Policey, eine neue und bisher noch nicht versuchte Belebung zu geben, ruft die Kräfte einer jeden erleuchteten Regierung laut auf. Die Ausgabe für besondere Parlamentsacten, für jedes Gemeinheitsfeld das eingehäget werden soll, ist noch ein schwerer Stein der auf diesem Gesetze ruher, dessen Gebrauch und Nutzen einem jeden aufs sorgfältigste zu erleichtern seyn müßte.

Ein

Ein neues, mehr passendes und kräftiger würkendes System, müßte durchgesetzt werden. Der Widerstand, welchen Unwissenheit, Vorurtheil und Eigensinn, annoch mit Erfolg ausüben kann, um sich den Einhägungen zu widersetzen, müßte weggeräumt und denjenigen, welche durch eignes Interesse und Neigung so mächtig mit dem allgemeinen Wohl und dem Flore des Staats übereinstimmen, eine größere Leichtigkeit verschafft werden, solche Ausweisungen und Einhägungen zu bewürken. Kein Geld des Staats ist erforderlich, hier unermeßliche Hülfsquellen zu verschaffen. Weisheit, Kenntnisse und Thätigkeit ist alles was dazu nöthig. Es giebt wahrscheinlich fünf Millionen Morgen uneingehägten Landes im Königreiche, welches in einiger Cultur stehet, also unter dasjenige nicht zu rechnen ist, welches ich oben unter den Wüsteneyen begriffen habe. Die Einhägung würde es verbessern von 30 zu 40 Schilling, und folglich den Nationalgewinn von 7 zu 10 Millionen jährlich. Die Größe des Gegenstandes macht dessen Vernachläßigung jedem Herzen desto schmerzhafter, je mehr es Empfindung für die öffentliche Wohlfahrt hat. Ueberläßt man es blos dem gesunden

Menschenverstande einzelner Männer, so können sie noch ein Jahrhundert gegen Thorheit, Unwissenheit und Vorurtheil jener Reste barbarischer Vorzeit streiten. Wenn die Ausgaben und Verschwendungen unserer öffentlichen Einkünfte nicht mit so großer Geschwindigkeit gingen, so könnten wir geduldig ein solches Mittel erwarten. Allein die öffentlichen Ausgaben dieses Reichs verlangen eine Vorsichtigkeit, die thätigere und schnellere Maasregeln gründet.

Jene Veränderung mit den Ländereyen, oder eine bestimmte Land- oder Kornrente statt der Zehnten, muß, wie sie es in der That ist, als eine der vornehmsten Hülfsquellen des Reichs betrachtet werden. Ich weiß, man hegt viele Vorurtheile dagegen, diese Auflage wie sie in der That genannt werden kann, zu berühren. Die Prälaten sind voll ungegründeter Aengstlichkeit, daß ihr Interesse darunter leiden möge, und jagdliebende Junkers, deren Güter klein sind, wünschen wohl gar, daß das Land schlecht bestellt seyn möge, damit sie desto weniger bey ihren Jagdpartien eingeschränkt seyn mögten; aber beydes ist bloßes Vorurtheil, welches jedoch gegen das allgemeine Beste beträchtlich würkt. Das eben erfor-

dert

dert ein solches gesetzmäßiges System, welches die gänzliche Cultur des Erdbodens am kräftigsten befördert [29]). Aber Zehnten sind ein so mächtiges Hinderniß aller betriebsamen Landwirthschaft, daß sie unter der schweren Last, vornemlich deren Naturalerhebung nie aufkommen kann. Sie hoch oder proportionirlich in Geld zu setzen, falls diese Uebereinkunft nicht auf viele Jahre geschlossen wird, ist beynahe eben so verderblich. Es geht über alle Berechnung, wie groß der Verlust

29) Sollte es ja in unserm teutschen Vaterlande Stände, Prälaten oder Aristokraten geben, welche so wie es der Verfasser oben schildert, denken und dadurch die Operationen des Staats zum wahren einzig möglichen soliden Besten vieler Tausende, verhindern oder nur absichtlich erschweren: nun dann rufe ihnen der Landesherr von seinem Fürstenstuhle mit Ernst und Nachdruck zu:

„Frankreichs Beyspiel müsse euch Prälaten, Edelleute und Aristokraten, in eure verblendete Augen blitzen. Ist die Staarhaut, welche sie bedeckt, durch Erziehung, Gewohnheit und Vorurtheil noch nicht zu hart geworden, so wird sie zu eurem Glücke jetzt zersprengt werden; wir aber werden das Unsrige aus landesväterlicher Liebe für unser Volk, und aus landesfürstlicher Macht-Vollkommenheit dazu beyzutragen wissen.“

ist, welchen die Gemeinheit alljährlich durch dieses schlecht überlegte System leidet, das über das ganze Königreich annoch mit aller Kraft fortdauert, außer in dem kleinen Theile desselben, der durch die Einhägungsbills frey geworden. Wenn es in voller Macht über 15 Millionen Morgen cultivirten Landes würkt, und 2 Pfund 5 Schill. 6 Pf. vom Morgen gerechnet, im Durchschnitt 34,125,000 Pfund Sterl. abwirft, ihrer Cultur aber nur um Ein Zehntheil schädlich ist; so wird dadurch ein jährlicher Ertrag von 3,412,500 Pfund Sterl. verhindert. Und daß dieses nur ein sehr mäßiger Anschlag sey, wird jeder leicht einsehen, der nur einigermaaßen über die Sache nachdenken will. Eine solche Hülfsquelle ist zu groß, um vernachläßigt zu werden. Beladen mit Schulden und Auflagen und in gerechter Befürchtung, daß jene Kriege wieder erwachen mögten, worinne hundert Millionen Pf. Sterl. kaum eine sechsjährige Kriegsflamme zu ernähren im Stande sind, muß und kann die Nation nur zu einer solchen Hülfsquelle ihre Zuflucht nehmen, um der Zukunft muthig entgegen zu sehen. Wenn sie Nutzen daraus zieht; so kann sie das Feld behalten — vernachläßigt sie selbige — so muß sie fallen!

Das

Das sind die reichsten Quellen einer Regierung, welche aus dem Ueberflusse des Reichthums und Wohlergehens der Unterthanen fließen. Nehmt Ein Hinderniß des Privatfleißes weg, so erschafft ihr eine neue Hülfsquelle des Staats. Daher der Vortheil von Abschaffung der Zehnten! und aus eben der Ursache müßten die Gesetze, welche die Unterthanen mit Armengeldern beschweren, revidirt werden. Diese Auflage trägt jährlich zwey Millionen. Wenn sie reichlich zu der Wohlfahrt und Glückseligkeit der untersten Volksclassen beytrüge — wenn sie ein Mittel wäre einige Bitterkeiten des Lebens zu versüßen — die Ungleichheit des Vermögens einigermaaßen auszugleichen — und diejenigen zu versorgen, die unfähig sind, sich selbst zu versorgen; — Denn sollte kein Wort gegen ein System aus meiner Feder fließen, das in solchem Falle, selbst eine Nationalhülfsquelle seyn würde, wenn es die Dürftigkeit nährte, und das Elend linderte. Allein, wenn im Gegentheil diese Auflage, wie die Erfahrung mich völlig überzeugt hat, — kein Uebel mindert das sie nicht selbst hervorgebracht — keine Dürftigkeit nähre, die sie nicht selbst verursacht — keinen Kummer verbannet, der nicht selbst aus ihrer thörigten Verwaltung

entstand — und selbst die Mutter der Armuth ist, welcher sie Beystand leisten will; dann ist eine ganz andere Schlußfolge zu ziehen. Daß dieses Thatsache sey, ohne Vorurtheil oder Uebertreibung, muß allen denen in die Augen leuchten, welche die Würkungen der Industrie unter den Armen beobachtet haben, und welche durch sich selbst die unendliche Verschiedenheit kennen, die zwischen einer frühen und zur Gewohnheit gewordenen Arbeitsamkeit und dem so traurigen Gegentheil obwaltet, welches so oft an der Gemeinheitsunterstützung Antheil nimmt. Ich bin alt genung, um in vielen Beyspielen gesehen zu haben, wie Müssiggang, Trunkfälligkeit und Verschwendung, beym männlichen und weiblichen Geschlecht zur Reife kommen, wenn sie mir in der Jugend gesagt hatten: daß die Gemeinde sie ernähren müßte, wenn sie sich nicht selbst ernähren könnten; — ein Begriff und eine Denkungsart, die niemals in dem Herzen einer wahrhaft armen Person, ohne dieselbe Würkung hervor zu bringen, Besitz nahm.

Gleichwohl kann man auf eine große Verbesserung dieses durch die uralte Einrichtung so eingewurzelten Uebels nicht rechnen; und jetzt

strebe ich nur dahin, daß es sich künftig nicht noch mehr ausbreite. Kein allgemeines Gesetz in Betreff der Armen, es sey zu welchem Zwecke es wolle, sollte anders erlassen werden, als unter der Clausul, daß alle Erhebungen und Assignationen für gesetzwidrig, null und nichtig erklärt würden, welche im Durchschnitt, den Betrag der letzten sieben Jahre übertreffen. Diese Clausul ist auch würklich jeder Bill zur Errichtung von hundert Arbeitshäusern eingeschaltet worden, und nicht die mindeste Inconvenienz ist daher erwachsen. Die Rückkehr des Friedens könnte es thunlich machen, daß diese Häuser allgemein würden; da man jetzt schon Geld auf jene Gebäude anleihen kann. Ihre Policey wird die Probe der strengsten Untersuchung bestehen. Wenn sie allgemein wären, würden sie eine Veränderung in den Sitten und folglich der Fleißübung der Armen bewürken, welches eine Hülfsquelle für das Königreich auf seine ganze Existenz ergeben müßte. Solche allgemeine Ausdehnung derselben, ist gleichwohl dermalen noch nicht zu erwarten; allein die Clausul, deren ich erwähnt habe, hängt auch nicht von ihnen ab. Sie ist einfach und unconnex, und würde allein, ohne weitern Beystand, die künftige Industrie der Nation sehr befördern.

Dieses sind Maasregeln, welche in Verbindung mit manchen andern, die das Manufakturcommerz und Schiffahrtswesen betreffen, große Aufmerksamkeit verdienen. Gleichwohl gehören sie hier nicht zu meinem Plane, und ich erwähne ihrer hier nur mit dem Wunsche, daß sie Männer finden mögen, die besser im Stande sind, sie auszuführen.

Der Hauptvortheil, diejenigen Maasregeln, welche die völlig freye Bearbeitung des Erdbodens zum Zweck haben, aus allen Kräften zu befördern, liegt darinn, daß alle Hülfsquellen welche dadurch erschaffen oder verbessert werden, sehr wenig von dem Schicksale des Krieges, oder den Bedingungen des Friedens abhängen. Sie bedürfen keiner Siege, sie zu vertheidigen; und fürchten keinen Kriegsverlust, um vom Mutterstaate entgliedert zu werden. Was solchergestalt erbauet ist, bedarf weder Civil- noch Militaireinrichtungen zu seiner Erhaltung und verursacht keine Unkosten, die sich nicht tausendfach ersetzen.

Das ist die Charakteristik jeder Verbesserung, welche in der Nationalagricultur Platz nimmt. Sie ist von so unvermischtem ungeschwächten

Glanz,

Glanz, so von reinem Goldgewicht in der Wage der Nation, daß man keine Beeiferung sparen sollte, sie der Vollkommenheit so nahe als möglich zu bringen. Die Plane, welche ich hier dem Publiko vorgelegt habe, sind mit bestimmten und ausführlichen Anweisungen zu der Operation selbst versehen; weil ich sie mit aller Aufmerksamkeit erwogen habe. Aber die Vortheile, welche aus mehr ins Allgemeine gehenden und verbreiteten Verbesserungen entspringen, die keine Parlamentsakten oder Bearbeitung der Landes-Polizey-Regierung zum Grunde haben, sondern aus sich selbst durch die unmerklichen Bestrebungen des ungehinderten Privatfleißes erwachsen, sind nicht so bekannt, als sie wesentlich und groß sind. Ihnen ist unser Ackerbau, in großer Maaße, bereits den blühenden Zustand schuldig, zu dem er schon gelangt ist. Je mehr aber dessen fernere Verbesserung ein Hauptgegenstand der allgemeinen Theilnahme der Nationalwohlfahrt, je mehr deren Wichtigkeit allgemein eingeschärft, je mehr die Neigung und der Geschmack der höhern und mittlern Classen des Volks dahin geleitet wird; desto schneller wird der Fortgang, desto reicher werden die Hülfsquellen seyn. Ein solcher allgemeiner Geschmack der so unsäglich nützlich werden kann,

ist nur eine Folge einer allgemeinen Kenntniß der Sache, und diese kann nur aus der Beschaffenheit der Erziehung fließen, welche man der Jugend zu geben pflegt.

Ich würde einen für die künftige Wohlfahrt des Königreichs ohne Zweifel sehr wesentlichen Gegenstand, die ich in jedem Betracht berührt habe, übergehen; wenn ich hier nicht der sehr unvollkommnen Erziehung erwähnte, welche unsere Jünglinge, deren Bestimmung das Landleben ist, auf unsern Universitäten erhalten. Nach einer mäßigen Berechnung, schickt die Academie ..... jährlich .... als erzogne Jünglinge zurück. Nach meinen Begriffen, müßten sie, da Landeigenthum in ihre Hände kömmt, als den allerwichtigsten Gegenstand, Kenntnisse und Unterricht mitgebracht haben, die sie zu geschickten Vorstehern ihrer Hauswirthschaft machen. Sie müßten in jenen Seminarien der Weißheit, Grundsätze eingesogen haben, die ihnen einen Hang, Geschmack und Lust zu den ländlichen Unternehmungen geben, die mehr Theil an den philosophischen Untersuchungen haben, als die gewöhnlichen Vergnügungen mit Pferden und Hunden; sie müßten eine allgemeine Vorliebe des

Landlebens für dem Stadtleben mitbringen. Nach meiner Meynung müßten sie durch diesen Theil ihrer Erziehung geschickt worden seyn, über den Ackerbau, der allein ihren Besitzungen den Werth giebt, zu urtheilen; ihn mit Kenntniß zu führen, und ein vernünftiges Muster desselben zu geben, anstatt daß sie jetzt die verdienten Gegenstände des Spottes in allen den Sachen sind, welche die ganze Lage ihres Lebens wesentlich betreffen.

Dieses sind Gegenstände von großer Nationalwichtigkeit. Ein jeder, welcher die Geschichte des englischen Ackerbaues zu Rathe zieht, wird die Beträchtlichkeit der Verbesserungen erkennen, denen er seinen gegenwärtigen Grad des Flors zu verdanken hat. Z. E. dem Anbau des Klees, der weißen Rübe, und des Esparcette u. s. w. Die Vortheile welche allein aus diesen Artikeln sich ergeben haben, sind kaum glaublich. Der jährliche Betrag der weißen Rübe und des Klees beläuft sich auf 10,666,511 Pf. Sterling *). Die Esparcette kann nicht weniger als 12 Millionen betragen. Ferner bedenke man, daß durch Veranlassung der Turnexs (weißen Rüben) der Gersten größer und durch die vorläufige Bestellung des Lan-

*) Pol. Arithm. part. 2. p. 27. A. R.

Landes mit Klee der Weitzen einträglicher geworden. Man betrachte das Verhältniß einer unfruchtbaren Brache, zu solch einem vortheilhaften Landhaushalt, und man wird gezwungen werden, den unendlichen Werth der Verbesserungen des Ackerbaues zu erkennen. Nach aller Wahrscheinlichkeit haben wir durch jene Pflanzen einen Vortheil von 500 Millionen gewonnen. Von welchen Folgen muß es also seyn, dergleichen Artikel der Cultur über das ganze Königreich zu verbreiten, und alles einzuführen, was nur die Probe einer vernünftigen Erfahrung aushält. Aber wie kann dieses durch junge Herren bewürkt werden, die für jeden andern Gegenstand, nur nicht für diesen so nützlichen, gebildet sind.

Die Vortheile einer Erziehung, welche darauf gerichtet ist, können nicht bestritten werden. Ob die Universitäten, so wie sie jetzt eingerichtet sind, selbige hervorbringen, verdient die ernstliche Aufmerksamkeit der Gesetzgeber. So viel habe ich im Allgemeinen bemerkt, daß die jungen Leute welche nach der jetzigen Methode auf ihnen erzogen werden, nicht oft ihre schätzbare Seite oder nützliche Kenntnisse aus dieser Quelle ableiten. Claßische Litteratur, diese große Grundlage zu so

mannigfaltigen nützlichen Gebäuden, kann jenen Seminarien nicht wohl auf Rechnung geschrieben werden. Wenn eine allgemeine Erkundigung, welche ich eingezogen, gegründet ist; so verläßt der bey weitem größere Theil der jungen Leute die Universität mit weniger classischer Gelahrtheit, als er dahin brachte. Und wo bleibt denn die Kenntniß der Botanik, der Chemie und Mineralogik? Um näher auf den rechten Punkt zu kommen, frage ich: wo ist die praktische Unterweisung im Ackerbaue und allen den Künsten, welche unmittelbar damit verbunden oder abhängig davon sind?

Daß hier ein Fehler in unseren Universitäts-Erziehungen liege, ist der allgemeinen Meynung gemäß. Andere Fehler, Irrthümer und Gebrechen berühre ich hier nicht, — ob ich gleich von vielen gehört habe — weil sie nicht unmittelbar das vorseyende Subjekt, mehr als alle andere betreffen. Die Frage ist: sollen solche Einrichtungen ungerührt bleiben, blos weil sie alt sind! Sollen beträchtliche Einkünfte solchergestalt übel angewandt bleiben, ohne das mindeste in den Canal zurück zu führen, aus der sie flossen, der demnächst seine Ströme zur Befruch-

fruchtung des ganzen Königreichs verbreiten sollte?

Wenn drey oder vier Collegia einer Universität in Eine Gesellschaft vereint würden, um ganz aufs neue umgeformt zu werden; so würde schon ein sehr wichtiger Schritt geschehen seyn, dem Fehler abzuhelfen, worüber wir uns beklagt haben. Diese Maasregel könnte mit dem vorgeschlagnen Verkaufe der Kronländerey vereinigt werden. Ein großer Distrikt desjenigen Forstgrundes der nahe bey beyden Universitäten sich befindet, könnte zu einer solchen neuen Einrichtung gewidmet werden. Hieher müßte die ganze Gesellschaft nach einem Turnus kommen, um hier diejenigen Zweige der Wissenschaften zu studieren, aus welchen die öffentliche Wohlfahrt ganz vorzüglich fließet. Ein in dem Mittelpunkt errichtetes Collegium, würde in mancher Hinsicht, am vorzüglichsten seyn; doch könnte man auch diese Kosten sparen, und dennoch ein Ueberfluß des Guten aus einer solchen Anstalt erwachsen. Bey diesem System könnte auch eine bessere Disciplin eingeführt werden. — Es sollte den Knaben, welche eben die Schule verlassen haben, nicht zur freyen Willkühr verstattet werden, Kenntnisse zu erwerben oder sie

eigen-

eigenwillig zu vernachläßigen. — Keine academische Würden sollten in solchen neuen Collegien den Jünglingen anders ertheilt werden, als im Gefolge einer genauen Aufmerksamkeit und glücklichen Fortgangs in den Studien, welche dort herrschend wären. Praktische Agricultur sollte dort in peripathetischen Lektionen von einem Professor gelehrt werden, der eine große und vollkommen wohl eingerichtete Landwirthschaft besäße, und der bey deren Besorgung im Stande wäre, in Verbindung mit den Professoren der Chemie und Botanik, die Abhängigkeit der Ackerbaukunst von jenen Wissenschaften zu lehren. Der Versuch würde wahrscheinlich in wenig Jahren den Nutzen so sehr zeigen, daß der ganze Rest der Collegien sich vereinigen dürfte, die Sache allgemein zu machen. Die Ausführung würde dem andern Theile der Erziehung, so wie er gegenwärtig auf Universitäten betrieben wird, keinesweges im Wesentlichen entgegen streben; sondern er würde vielmehr zu den Kenntnissen, welche die Jugend dort erlangt, die Materialien hinzufügen, ihre Seelen zu der künftigen Bestimmung ihres Lebens vorzubereiten und ihnen einen Hang geben, dereinst thätige Beförderer der Wohlfahrt

der

der Glückseligkeit und des Flors des Landes zu seyn [30]).

Wenn

30) Diese so auffallend wichtige Verbesserungen könnten bey uns noch weit leichter als es selbst in England der Fall zu seyn scheint, zum allergrößesten Vortheile des Landes bewürkt werden. Bey Göttingen haben wir den in der Anmerkung 17 bereits bemerkten Haynberg. Man suche ihn oder nur einen Theil desselben, zu solchem Zweck, für die Universität zu erhalten. Die Kosten können nicht anders als sehr geringe seyn, da er gegenwärtig nichts als Schaden für die Stadt einträgt. Vorzüglich aber haben wir die beyden wohldotirten hohen Schulen, die Ritterakademie zu Lüneburg in dessen nächster Nachbarschaft es an wüsten Ländereyen und Heiden nicht fehlt; und das Lycäum zu Ilfeld, in einer gebürgigen Gegend nahe an der sächsischen Grenze, wo ohnehin eine ganz andere Ackercultur gebräuchlich ist. Welche große doppelte Vortheile könnten bey diesen Instituten, ohne alle oder mit nur sehr unerheblichen Kosten für die jungen Ritterschaft des Landes und die Pflanzschule so vieler künftigen Landbeamte, gewonnen werden! Zugleich würden diese Schulen, die fast auf beyden Enden des Landes belegen sind, Muster für alle diejenigen abgeben, die ihre Landwirthschaft verbessern, oder gar wüste Ländereyen zur Cultur bringen wollten. — Es giebt gewiß wenig wärmere Freunde der classischen Gelehrsamkeit, als ich bin. Allein, ich halte mich dennoch

über-

Wenn ein junger Herr von Vermögen die Universität verläßt, so vollendet er seine Erziehung durch das Reisen, welches, im Ganzen genommen, eben so beklagenswürdige Folgen giebt, als sein akademischer Zeitverlust. Die Aeltern zeigen, wie wenig sie den Werth oder den wahren Gegenstand des Reisens kennen, gewöhnlich bey der Wahl des Hofmeisters, den sie ihren Söhnen mitgeben.

überzeugt, daß wir der blos lateinischen Schulen im Lande eher zuviel als zu wenig haben. — Wie sehr würde der Flor und die Wiederaufnahme unserer Rittergüter und der Domanialämter durch eine solche Einrichtung schon in der nächsten Generation, ja noch früher befördert werden! Ein Westfeld und ein Findorf müßten den Plan dazu entwerfen und im Anfange dahin sehen, daß er in den rechten Gang käme. — Noch sey es mir erlaubt, hiebey das vortrefliche Collegium Carolinum in der Stadt Braunschweig zu erwähnen; ob es gleich im strengen Sinne nicht zu unsern Landen gehört. Ich aber habe das Glück gehabt, ihm drey der angenehmsten und nützlichsten Jahre meines Lebens anzugehören. Es wird von vielen Ausländern vornemlich von der cur- und lifländischen Ritterschaft besucht, die dort alle erforderliche Wissenschaften erlernen können und nachmals die eigentlichen Universitäten nur selten beziehen. Welch ein Vortheil sowohl für diese jungen Herren, denen die Landwirthschaft alles ist, als auch für die Unterthanen des großen Carl Wilhelm Ferdinand selbst würde es seyn, wenn

geben. Ob ein geistlicher Candidat dazu wesentlich nothwendig sey, will ich nicht in Untersuchung ziehn. Allein die Frage, wie sich der Mann dazu qualificirt, gehört allerdings zu meinem Zwecke. Was er für Qualitäten besitzen müsse, wird sich am besten aus einer kurzen Untersuchung des Zwecks und der Absicht einer solchen Reise in die Fremde ergeben.

Dieses ist mit Einem Worte, die Erwerbung der Kenntnisse. — Wenn Ich mit einem jungen Herren reisete, würde ich ihn durch alle Provinzen eines Staats mitnehmen, ehe ich ihn in die Hauptstadt brächte. Wenn er dann von allen erheblichen Dingen wohl unterrichtet wäre; so würde er zu der Unterredung mit Männern am Hofe und in der Hauptstadt vorbereitet seyn, deren Geschäffte ihnen ihre Zeit zu werth machen, sie

dieses ohnehin nach englischem Fuße eingerichtete Collegium, einen so wichtigen Zusatz seines Nutzens erhielte! An wüsten Ländereyen fehlt es ja auch in der nächsten Nachbarschaft des aufgeklärten Braunschweigs, selbst an der Straße von dort nach dem, wegen seiner schönen Lage und vortreflichen Gemäldegallerie gleich berühmten Salzdahlum, keinesweges. Den übrigen Unterricht in Sprachen und Wissenschaften aber, schließe ich hier so wenig als bey Ilfeld, Lüneburg und Göttingen aus; eben so wenig als unser Young.

sie müßigen Knaben aufzuopfern, die roh in ein Land kommen, nichts davon kennen, und in der Kunst zu fragen unwissend sind. Der Ackerbau, der das Volk ernährt und die Grundlage des Staats ist, muß praktisch und politisch sorgfältig untersucht werden *). Die Manufakturen sind in allen ihren Verbindungen zu betrachten. — Warum geht diese Fabrik hier gut von statten? Was hat sie für Nationalvortheile? Was von der Polizey oder der Landesregierung? Ist sie wohlfeiler oder theurer als eine gleiche in England? Warum so? Nimmt die Handlung dieses Havens zu oder ab? Was ist die Ursache? Wen hat sie zum Rival? — Welchergestalt? — Finanzen? — Was sind die Auflagen? Sind sie

*) Was für Aufmerksamkeit Männer von Rang und Lebensart bey ihren Reisen auf den Ackerbau wenden, kann ich leicht aus der äußersten Unwissenheit schließen, die manche an den Tag legten, wenn ich über diese Gegenstände nachforschte. Dieses ist aber nicht der Fall bey andern, die in einer spätern Periode des Lebens reisen. Je länger der Mensch lebt, destomehr wird er von der Wichtigkeit der Agricultur überzeugt. Sollte denn nicht jeder weise Vater wünschen, daß seines Sohnes Aufmerksamkeit auf solche Gegenstände gelenkt werde, die er selbst in einer reifern Periode des Lebens gewählt haben würde? A. R.

unterdrückend? — Welchergestalt? — Der Betrag oder die Art sie zu erheben? Auf welche Weise verhindern sie Ackerbau, Manufakturen und Handlung? Giebt man euch Licht über diese Punkte? Versichre dich der Wahrheit!« — Gehe in die Felder des Landmanns, in die Werkstätte der Manufakturisten und in die Comtoire der Handlungshäuser. — Ist das Land volkreich oder nur dünne bewohnt? Warum? In wie weit hängt es von der Cultur ab? In wiefern von der Industrie? Welchergestalt hindert die Regierung? Wie groß ist die Macht des Staats im Verhältniß zu der Volksmenge? Vergleiche dies mit andern Ländern, vorzüglich mit deinem! Stoßen dir Schwierigkeiten auf, so bemerke sie dir schriftlich, um nachzufragen; und wenn du in die Hauptstadt kommst, so suche Männer, welche sie dir heben können. Mit diesen Grundsätzen durchreise Europa, und wenn du zurückkommst, so nimm deinen Sitz in dem Hause der Lords oder der Commons. Du wirst dich zum Reden anschreiben lassen mit andern, welche eben die Reise gemacht und tief aus dem Becher sehr verschiedner Kenntnisse getrunken haben — in feinen Künsten geschickt worden sind — Weiber zu critisiren verstehen — Adepten geworden sind, in allem dem modigen Nichts des Kammerdieners des mitgewesenen Herrn Hofmeisters! — — Aber wenn du dann

nicht

nicht deine Mitbewerber in der Bahn der Vortreflichkeit — des Gewichts — des Ansehens — als Mann — weit übertrifft; — so gehe und erhenke oder erschieße dich — je eher du verdammet wirst, desto besser! —

Der allgemeine Einfluß, den eine weise Landesregierung durch die Aufmunterung aller derjenigen Unternehmungen gewinnt, welche die nützlicheren Zweige der Naturgeschichte zum Zweck haben, muß in jedem Lande von den wichtigsten Würkungen seyn. Der Mensch legt sich natürlicher weise nur auf solche Untersuchungen, welche zum Ruhme und zur Belohnung führen. Giebt man diese um frivole Studien zu befördern, so werden die wichtigen bald aus der Mode kommen *).

*) Es ist gegründet, daß die Reichen und Großen in diesem Lande weniger Aufmerksamkeit auf diese Gegenstände (der natürlichen Philosophie) wenden, als man, nach meiner Meynung, von ihnen seit den Zeiten des Lord Bacon glaubt; weit weniger als Männer von Rang und Vermögen in andern Ländern. Bey uns interessiren vorzüglich politische 31) Sachen — — u. s. w. — Es ist gleichwohl zu bedauern, daß unter einer so großen Anzahl von Adelichen

31) Es würde eine Bereicherung unserer Sprache seyn, wenn man die Nüance, die wenigsten so sehr statt hat, zwischen politisch und politikisch, verstatten wollte.

Ich bemerke ungern, daß, ob ich gleich die meinem Vaterlande schuldige Pflicht erfüllt, indem ich dem Publikum die Winke, welche nach meiner Meynung, demselben nützlich seyn könnten, mitgetheilt habe, ich dennoch bekennen müßte; wie die Aussicht in die Zeiten, mir keine frohe Hoffnung gebe, sie ausgeführt zu sehen. Denn unsere nur zu eignen Vortheilen warme, rastlose und würksame Partheysucht ist läßig, unthätig und schläfrig, wenn es das allgemeine Beste betrift. Mir fällt dabey einer von den Widersprüchen des Standes der Wildheit ein, — mira diversitate naturae, cum iidem homines, sic ament inertiam et oderint quietem. — Jener Partheyenzwist ist zwar ein ungezweifelter Beweis von der fortdauernden ungeschwächten Freyheit, dem Geburtsrechte und Segen des Britten; allein er beherrscht leider die Seele unserer Gesetzgeber so sehr, daß ein allgemeines Bestreben nach Macht und Einfluß, die ganze Beschäfftigung derer ausmacht, von welchen die Nation solche

lichen und Standespersonen nur so wenige einen entschiedenen Geschmack für jene scientifischen Untersuchungen besitzen, weil für mannige sehr schätzbare Gegenstände der Wissenschaften, Reichthum den entschiedensten Vortheil gewährt. Dr. *Priestley's* Exper. and Observ. on diff. Kinds of air, Vol. I. Pref. p. VIII.

A. R.

solche Maasregeln erwarten könnte. — [32] —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —

Dieses und andere Umstände, geben keine gute Aussicht in die Zukunft. — Man darf zwar alte Maasregeln verfolgen, aber es können sich neue Umstände ergeben, da die Quellen für die, welche schöpfen wollen, nicht hinreichen. Ohne Unterstützung kann die öffentliche Wohlfahrt nicht allemal gleichen Schritt mit den großen Ausgaben der Staatsmänner gehen. Die Kraft, die von mir gezeigten Hülfsquellen zu erschaffen, liegt in der Nation, aber sie kann sie nicht von selbst und allein hervor bringen. Wenn die Regierung des Königreichs die verdiente Aufmerksamkeit auf die Vorschläge richtet, so kann die Zukunft uns im mindesten nicht fürchterlich seyn. Allein, wenn wir nach dem alten System nur immer auf unsern Credit trauen und keinen festen Grund legen ihn immerwährend zu machen, so haben wir freylich alles zu fürchten. Der politische Horizont ist nicht ohne Wolken. — Es müßte kein Sturm entstehn, der uns als ein dahin gegebenes Volk, weil es unvorbereitet war, antreffe; während dessen, Verluste, Unordnungen, Bankerotte und Verderben uns fühlbar darthun; welch ein ewiger Unterscheid es sey, zwischen Verschwendung der kurzen kostbaren Zeit des Friedens, durch

32) Hier folgt eine lange Invektive gegen das damalige brittische Ministerium und einen Theil des Parlaments, welche der sonst so vortreflicher Verfasser, wahrscheinlich in einem Anfalle des Spleens niedergeschrieben. Man läßt sie hier also billig weg, zumal da sie den teutschen Leser gegenwärtig gar nicht interessiren kann, und zu der Hauptsache nichts beyträgt.

durch nichts bedeutende Plane, — durch niedrige Bemühungen des Eigennutzes — oder deren Anwendung zu den edlern Absichten, welche ich vorgeschlagen habe.

Die großen Grundzüge zu solchem Plan kann nur die Gesetzgebung allein entwerfen. Aber, einzelne Mitglieder des Staats, welche freylich jenes nicht vermögen, können ihre schwächeren Kräfte auf die Erlangung nützlicher Kenntnisse — auf die Beförderung der dahin zielenden Untersuchungen richten. — Sie sind freylich nicht im Stande, Cultur über große Heiden und Forstgründe zu verbreiten; aber sie können sich ernstlich bestreben, die kleinen Wüsteneyen, welche in ihrer Gewalt sind, zu verbessern — ein neues Leben der Landescultur, so weit ihr Würkungskreis reicht, mitzutheilen — und durch ihren Beystand die Kenntnisse am leichtesten zu solchem Zwecke zu gelangen, verbreiten; sie können zeigen, daß sie die Umstände des Königreichs kennen, und die Nothwendigkeit fühlen, daß sich jedes Herz und jede Hand vereinige die Wohlfahrt des Vaterlandes zu befördern [33]).

33) Nun folgen noch einige Perioden, darinn der Verfasser zeigt, wie dieses alles zu dem Plane seiner Annals of Agriculture etc. gehöre; wovon bereits oben in der Einleitung Nachricht gegeben worden.

durch nichts bedeutende Plane, — durch niedrige Bemühungen des Eigennutzes — oder deren Anwendung zu den edlern Absichten, welche ich vorgeschlagen habe.

Die großen Grundzüge zu solchem Plan kann nur die Gesetzgebung allein entwerfen. Aber, einzelne Mitglieder des Staats, welche freylich jenes nicht vermögen, können ihre schwächeren Kräfte auf die Erlangung nützlicher Kenntnisse — auf die Beförderung der dahin zielenden Untersuchungen richten. — Sie sind freylich nicht im Stande, Cultur über große Heiden und Forstgründe zu verbreiten; aber sie können sich ernstlich bestreben, die kleinen Wüsteneyen, welche in ihrer Gewalt sind, zu verbessern — ein neues Leben der Landescultur, so weit ihr Würkungskreis reicht, mitzutheilen — und durch ihren Beystand die Kenntnisse am leichtesten zu solchem Zwecke zu gelangen, verbreiten; sie können zeigen, daß sie die Umstände des Königreichs kennen, und die Nothwendigkeit fühlen, daß sich jedes Herz und jede Hand vereinige die Wohlfahrt des Vaterlandes zu befördern [33]).

33) Nun folgen noch einige Perioden, darinn der Verfasser zeigt, wie dieses alles zu dem Plane seiner Annals of Agriculture etc. gehöre; wovon bereits oben in der Einleitung Nachricht gegeben worden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Young, Arthur,

Ueber Großbritanniens Staatswirthschaft, Policey und Handlung

Gotha 1793

Brit. 554 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10282370-0
VD18 10196730-004